1335

4950

Erinnerungen

aus dem

Krieger-Leben

von

1618 bis 1866

dem gräflichen Geschlechte der

St. Julien-Walsee

entnommen.

Von

Clemens Gundacker St. Julien

seiner Sippe gewidmet.

Mit 10 Porträts illustrirt.

Berger

LINZ, 1876.

Druck von J. Wimmer. — Im Selbstverlage des Verfassers.

Wir leben vom Vergangenen!

Aus dem Krieger-Leben.

Diese Erinnerungen, einen Zeitraum von dritthalb Jahrhunderten umfassend, bestehen aus biografischen Skizzen der kriegerischen Leistungen unseres Geschlechtes, einer Sippe, die an den Kriegen, welche Oesterreich seit Beginn des 30jährigen Krieges 1618 bis zum Prager Friedensschlusse 1866 führte, stets durch Persönlichkeiten aus ihrer Mitte vertreten war, die für die Ehre des glorreichen Erzhauses Habsburg, wie für die Integrität des österreichischen Kaiserreiches ihr Schwert zogen und auf den Wahlplätzen in Böhmen, Ungarn, Deutschland, in Italien, den Niederlanden und der Schweiz ihr Blut vergossen, und sagen können:

„Bei Prag und Wien, bei Belgrad und Turin,
An der Elbe, Donau, Rhein, am Po und an der Schlei.
Von Neerwinden — bis Oeversee
War stets ein St. Julien dabei.“

Diese Krieger fühlten sich stolzer emporgehoben, gedachten sie der vielen ruhmvollen Tage, denen sie beigewohnt.

Die St. Julien's sind eiserner Bestand in den Rangslisten unserer Armee, wir finden Fähnrichs, Lieutenants, Hauptleute, Majore, Oberstlieutenante und Oberste im Heere vertreten; aber auch darüber hinaus, bewährt und treu befunden, finden wir sie als General-Adjutanten, als Generale, verschieden zwar an Gaben und Verdienst, aber in drei Eigenschaften einig, rechtlich, tapfer, loyal, mit warmen Herzen ihrem Kaiser und ihrem Vaterlande treu ergeben.

Aus den vier ersten Generationen dienten selbe der damaligen Sitte des Adels entsprechend, ausschliesslich in der schweren Reiterei, die folgenden Generationen in der Fusstruppe.

In den Cürassier-Regimentern finden wir bei:

Regiment: Wallenstein: *Heinrich* als Major und Oberstlieutenant 1623—1628.
„ Nostiz: *Wilhelm* als Cornet und Offizier 1665.
„ Dünnewald: *Wilhelm*, Rittmeister 1670—1684.
„ Vaudemont: *Leopold II.*, Rittmeister 1701.
„ Martigny: *Leopold II.*, Rittmeister 1704, Major, General-Adjutant 1705, Oberstlieutenant 1707, Oberst 1712—1714, Pension.
„ Savoyen: *Leopold III.*, Rittmeister 1728, Major, General-Adjutant 1734, Oberstlieutenant, General-Adjutant 1736.
„ Palffy: *Carl*, Rittmeister 1742.
„ Radicaty: *Carl*, Major 1755.
„ Löwenstein: *Carl*, Oberstlieutenant 1758.
„ Daun: *Carl*, 2. Oberst 1760.
„ De Ville: *Carl*, Oberst. Regiments-Commandant 1764, transferirt.
„ Eh. Max: *Carl*, Oberst, Regiments-Commandant 1768—1771, General.

Im Dragoner-Regimente:
Althan: *Gundacker*, Rittmeister 1726—1728.

In der Fusstruppe dienten in dem

Regimente Breuner: *Heinrich* als Volontär bis zum Hauptmann 1618—1623.
„ St. Julien: *Heinrich*, Oberst, Inhaber 1628—1642.
„ Wallys Nr. 11: *Julius*, Fähnrich bis zum Hauptmann 1761.
„ Langlois Nr. 59: *Julius*, Hauptmann 1767, Major 1784.
„ Jordis Nr. 59: *Julius*, Major 1790, Oberstlieutenant 1793—1795, Pension.

Regimente Callenberg Nr. 54: *Franz*, Lieutenant 1777.

" Carl von Lothringen Nr. 3: *Franz*, Oberlieutenant 1779.

" Wartensleben Nr. 28: *Franz*, Hauptmann 1784.

" Wolfenbüttel Nr. 10: *Franz*, Major 1789.

" Kheul Nr. 10: *Franz*, Oberstlieutenant 1790, Oberst 1795, General 1797.

" Laszy Nr. 22: *Josef*, Lieutenant 1775, Oberlieutenant 1778, Hauptmann 1784.

" Neugepauer Nr. 46: *Josef*, Major 1787, Oberstlieutenant 1789, Oberst 1796, General 1799.

" Colloredo Nr. 57: *Johann*, Hauptmann 1792, Major 1796, Oberstlieutenant 1804, quittirt.

" St. Julien Nr. 61: *Clemens*, Fähnrich 1814, Lieutenant 1815, Capitän 1825.

" Prohasca Nr. 38: *Clemens*, Lieutenant 1815, transferirt zu St. Julien beim 2. Artillerie-Regiment zugetheilt bis 1821.

" Pionnier-Corps: *Clemens*, Oberlieutenant 1821.

" Mecsery Nr. 51: *Clemens*, Capitän 1825.

" Giulay Nr. 60: *Clemens*, Hauptmaun 1825.

" Wasa Nr. 60: *Clemens*, Hauptmann. 1831.

" Rainer Nr. 11: *Clemens*, Major 1835 — 1839.

" St. Julien Nr. 61: *Josef*, Cadet 1819, Fähnrich 1821, Lieutenant 1822, Hauptmann 1829, Major 1839.

" Giulay Nr. 60: *Josef*, Oberlieutenant 1829.

" Hessen Nr. 14: *Albert* als Gemeiner eingetreten 1858.

" Wimpfen Nr. 22: *Albert*, Lieutenant 1859.

" Belgien Nr. 27: *Albert*, Oberlieutenant 1859.

" Kellner Nr. 41: *Albert*, Hauptmann 1866 quittirt.

Im Generalstabe der k. Armee dienten:

Heinrich, Oberst, Regiments-Inhaber, Hofkriegsrath von 1632 — 1642.

Leopold II., Major, General-Adjutant von 1705 — 1707.

Leopold III., Major und Oberstlieutenant, General-Adjutant von 1734 — 1739.

Carl, General-Major 1771.

Franz, Oberstlieutenant, General-Adjutant 1793 — 1794.

Franz, Feldzeugmeister, Regiments-Inhaber 1802 — 1836.

Josef, Feldmarschall-Lieutenant 1820.

Albert, Oberlieutenant, Ordonnanz-Officier des Erzherzogs Leopold 1866.

Die vorhandenen archivalen historischen und officiösen Daten benützend, haben wir versucht, Biografien derjenigen Persönlichkeiten aus unserer Sippe zu verfassen, welche durch ihre kriegerischen Leistungen sich gerechten Anspruch auf unsere andauernde Rückerinnerung erworben haben.

Wir beginnen unsere Aufzeichnungen mit *Heinrich* aus der I. und schliessen mit *Albert* aus der VII. und letzten Generation.

Der Verfasser.



Heinrich Guyard von St. Julien Graf von und zu Walsee
k. Kämmerer, Oberst, Inhaber eines Regiments, Hof Kriegsrath, Comandant
der Stadt Wien.

geboren 18. April 1590 gestorben 18. September 1642.

Deorsum nunquam.

I. recte 12. Generation.

Heinrich Guyard von St. Julien, Reichsgraf von und zu Walsee, Kämmerer Ferdinand II., Oberst, Inhaber eines Regimentes 3000 deutscher Knechte, Hofkriegsrath, Commandant der Stadt Wien.

Heinrich, einem Provençalen altadeligen Geschlechte entsprossen, war der Sohn *Peter VII. Guyard von St. Julien* und der *Marguerite de Bourdune*, wurde auf dem väterlichen Schlosse Beauregard den 18. April 1590 geboren.

Von seinem Vater für die juridische Laufbahn bestimmt, hörte er zu Paris an der Sorbonne die Rechtswissenschaft, doch sein sprudelnder, lebhafter Geist, durch ein sanguinisches Temperament unterstützt, erweckten frühzeitig in ihm einen solchen Thatendrang, dass er, von dieser Leidenschaft getrieben, Frankreich endlich mit Zustimmung seines Vaters verliess und durch Vermittlung eines jungen böhmischen Edelmannes Wilhelm Albrecht Herrn von Liebsteinsky, Freiherrn auf Hradek, mit dem er zu Paris an der Sorbonne einen innigen Freundschaftsbund geschlossen hatte, unter Kaiser Rudolf II. in österreichische Dienste trat, wo er seine Verwendung als Privatsecretär in der Kanzlei des Kaisers Rudolf, später in der des Kaisers Mathias fand, welcher seine vorzüglichen Dienste dadurch belohnte, dass er ihn gelegenheitlich der Krönung des Erzherzoges Ferdinand zum König von Böhmen am 26. Juni 1617 zum Wenzelritter schlug.*)

---

*) Siehe Beilage I.

Bei Ausbruch der Empörung anno 1618 in Böhmen trat er unter Buquoi als Volontär in die kaiserliche Armee.

Die Sache, wofür Heinrich sein Schwert zog, verfocht er mit Feuereifer; die Beweggründe, die ihn hiezu veranlassten. sind in der Liebe zu seinem Adoptiv-Vaterlande, in dem unbegrenzten Eifer für die Kirche, deren frommer Sohn er war, wie in der treuen unbedingten Hingebung für Kaiser und Reich zu finden.

Heinrich, mit Kenntnissen ausgerüstet, deren sich damals nur selten ein junger Krieger rühmen konnte, widmete sich ganz seinem neuen Berufe, dem er unwandelbar bis zu seinem Ende treu blieb. Der Beginn von *Heinrich's* Dienstzeit fällt mit dem Anfange des 30jährigen Krieges zusammen, welcher für ihn in zwei verschiedene Epochen zerfällt; die erste umfasst einen Zeitraum von 12 Jahren und zwar von 1618—1631 mit 8 Feldzügen und drei Wunden; die zweite Epoche umschliesst sein Wirken mehr friedlichen Inhaltes, da er als Statthalter von Mecklenburg, Hofkriegsraths-Vicepräsident, beinebst von Ferdinand II. und Ferdinand III. mit diplomatischen Missionen betraut, in Verwendung kam.

In der ersten Kriegsepoche focht *Heinrich* den 15. August 1618 bei Deutschbrod in Böhmen, bei Lomnitz, wo er verwundet wurde, am 9. November 1618 und am 9. Juni 1619 bei Zablatz gegen die Truppen Mansfeld's, wurde in Folge seiner Tapferkeit im Treffen von Langenlois (Oesterreich) am 8. Mai 1620 gegen die böhmischen Hilfstruppen Hauptmann, zeichnete sich als solcher in der Schlacht von Prag am 11. November 1620 durch Erstürmung der Sternschanze im Thiergarten ganz besonders aus und wurde für diese Waffenthat vom Kaiser mit einer Gnadenkette belohnt.

In Ungarn focht er 1621 unter Buquoi und wurde nach dessen Tode durch Waldstein, der das Commando in Ungarn übernahm, 1622 Oberstwachtmeister in dessen Reiter-Regimente.

Bei dem plötzlichen allgemeinen Vorrücken von Betlen Gabor's Schaaren 1623 gelang es ihm, mit versprengten, gesammelten Abtheilungen sich nach Göding zu werfen und

selben Ort durch 4 Monate gegen Gabor's Truppen mit Frfolg zu vertheidigen.

Durch diese glückliche und tapfere Abwehr erwarb sich *Heinrich* die allseitige vollste Anerkennung.

Das Jahr 1624 liess sich ganz stille an. *Heinrich* benützte solche zu einer Urlaubsreise nach Avignon, um die Verlassenschafts-Angelegenheiten nach seines Vaters 1623 erfolgten Tode zu ordnen.

Anfangs Juni traf er wieder bei seinem Regimente ein. Er erkaufte im selben Jahre den Rittersitz Rohosnitz und Trottina und wurde von Albert Waldstein damit belehnt.

Mit 1. Juli 1625 rückte er zum Oberstlieutenant vor. Den 26. April 1626 wurde Mansfeld beim Angriff der Dessauer Brücke durch Waldstein zurückgeschlagen. An dem glücklichen Erfolge dieser Treffens hatte *Heinrich's* muthvolles und kluges Verhalten wesentlichen Antheil. Die in lateinischer Sprache gehaltene resolvirte Verdienst-Beschreibung *Heinrich's* ddo. 23. September 1627 besagt hierüber wörtlich im §. 4: „dass er auch an jenem Tage, an welchem bei der Dessauer Brücke das Mansfeld'sche Heer mit Gottes Hilfe von den Kaiserlichen geschlagen wurde, allen voraus, mit einem Theile des friedländischen Regimentes, das er befehligte, sich bei Nacht im offenen Felde in der Nähe des feindlichen befestigten Lagers festsetzte, und nachdem er sich in kürzester Zeit so gut als möglich verschanzt, später von dem ganzen holländischen Regimente angegriffen worden, sich durch mehr als 5 Stunden so tapfer und beherzt bei grossem Verlust an Mannschaft verhalten, dass er nicht nur den besetzten Platz gegen den Feind gehalten und denselben von dort vertrieben, sondern auch dadurch, dass er die feindlichen Verschanzugen eingenommen und denselben daraus geworfen, die hauptsächliche Veranlassung nach erfochtenem Siege dazu gab, dass nach erfolgtem schriftlichen Berichte vom Herrn General Herzog von Friedland an den Kaiser, derselbe ihn würdig befand, an ihn ein Dankschreiben für sein Verhalten zu erlassen." Am folgenden Tage griff er die Nachhut Mansfeld's bei Zerbst an, zersprengte selbe und erbeutete das ganze beträchtliche

Gepäck mit Geschütz, Kriegscassa und sämmtlichen Mansfeld'-schen Silberservice.

Im Jahre 1627 bei Eroberung von Mecklenburg besetzte *St. Julien* mit 12 Fähnlein die Städte Rostock und Wismar. Wie sehr unser *Heinrich* bereits hoch im Vertrauen von Albert Wallenstein stand, beweist dessen Entsendung vom 6. August 1627 aus dessen Hauptquartier Neisse nach Wien zum Kaiser, um selbem Meldung zu erstatten, wie gegen Betlen Gabor und gegen die Türken vorzugehen sei.

Unterm 8. November 1627 erhielt *Heinrich* das böhmische Incolat; unterm 17. November 1627 ein Regiment und wurde von der römisch kaiserlichen Majestät zu dero bestellten Obersten über 3000 Mann hochdeutscher Knechte ernannt.

Waldstein war mit *Heinrich's* Dienstleistung so zufrieden, dass er selbem trotz der Dienstes-Anciennetät der anderen Obersten das Commando in Mecklenburg übergab, und ihn gleichzeitig zu seinem Statthalter in diesem Lande ernannte.

Unterm 20. März 1628 wird *Heinrich* für seine geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste vom Kaiser Ferdinand II. zum Reichspanier und Freiherrn von *Sanct Julian* erhoben. Auch erkaufte er im selben Jahre noch die Herrschaft Bielohrad und Neudorf in Böhmen.

Anfangs 1629 erhielt er die kaiserliche Kämmererswürde und wurde der Kämmerer, Oberst, Freiherr von *Sanct Julian* mit Decret des Kaisers vom 1. Mai 1629 zu dessen obersten Muster- und Zahlungs-, sowohl auch Quartier-Commissär über die ganze kaiserliche Kriegs-Armada zu Ross und zu Fuss mit einem monatlichen Gehalte von 600 fl. gnädigst deputirt.*)

Durch diesen wichtigen Vertrauensposten übte er einen grossen Einfluss auf die Armee aus; doch ergaben sich in seiner dienstlichen Sphäre so vielseitige Plackereien, dass er nach Jahr und Tag um Enthebung von diesem Posten bei Seiner Majestät bittlich einkam.

---

*) Siehe Beilage II.

Anfangs 1630 erkaufte *Heinrich* die Herrschaft Walsee und wurde unterm 4. Mai 1630 in das Consortium des niederösterreichischen Herrenstandes aufgenommen. Kaiser Ferdinand II. nahm auch in diesem Jahre bei *Heinrich* 30.000 fl. als Darleihen auf. Wallenstein, welcher mit 10. August 1630 seines Generalates enthoben wurde, erbat sich vom Kaiser in Berücksichtigung seiner geleisteten Dienste zur förderlichen Geschäftsverbindung die Genehmigung in der Person des kaiserlichen Obersten *Heinrich* Freiherrn von *Sanct Julian* einen Residenten am kaiserlichen Hoflager halten zu dürfen, wornach somit unser *Heinrich* als Resident am kaiserlichen Hoflager erscheint, in welcher Stellung er bis zur zweiten Ernennung Waldstein's zum obersten Feldherrn im Jahre 1632 verblieb, worauf *Heinrich* beim Kriegsdepartement als Hofkriegsrath in Verwendung kam.

Die durch den Verlust der Schlacht von Breitenfeld 1631 eingetretenen Verlegenheiten des Kaisers nöthigten selben, bei den Reichsständen, wie auch bei den Fürsten von Salzburg Hilfe zu suchen. Zu diesem Behufe wurde Anfangs Jänner 1632 der Oberste *Heinrich St. Julien* als kaiserlicher Gesandter zu dem Fürsterzbischof von Salzburg Grafen Paris Lodron abgeordnet, um selben zu bewegen, den Kaiser mit Geld und Mannschaft zu unterstützen oder doch wenigstens zu gestatten, dass kaiserliche Truppen das Salzburger Land besetzen dürfen.

Auch wurde der Kaiser veranlasst, Albert Waldstein nochmals zum obersten Feldherrn seiner Armeen zu ernennen, wodurch Oberst *St. Julien* aus Courtoisie-Rücksichten des Postens als Resident enthoben werden konnte.

Heinrich's äusserst kluges und loyales Benehmen in seiner schwierigen diplomatischen Stellung verschaffte ihm das vollste Vertrauen des Kaisers, der ihn Ende 1632 in das Militär-Departement als Hofkriegsrath in Verwendung nahm. Die zweideutigen, höchst eigenmächtigen Handlungen Waldstein's als kaiserlicher Feldherr veranlassten Ferdinand wiederholt zu strengen Weisungen, mit welcher heiklen Vertrauensmission Oberst *St. Julien* vom Kaiser aus Wien an Wallenstein in dessen Hauptquartier mehrmalen abgesandt wurde, bis endlich

die Katastrofe von Eger Wallenstein's Wirken zum tragischen Abschluss brachte.

Die dienstlichen Verhältnisse, die *Heinrich* zu Wien festhielten, gestatteten ihm nun die Renovirung des Schlosses zu Walsee vorzunehmen, wie auch an den Abschluss einer Heirat zu denken.

Seine Wahl fiel auf Sidonia, die Schwester seines langjährigen Freundes Julius Grafen von Hardegg, Tochter des Georg Friedrich Grafen von Hardegg und im Machland und der Sidonia Freifrau von Herberstein, welche er am 16. Jänner 1635 ehelichte. Durch diese Verbindung, aus welcher 4 Knaben entsprossen, wurde *Heinrich* Stammvater des jetzt noch in Oesterreich blühenden Geschlechtes der *St. Julien-Walsee.*

Im Jahre 1636 verfügte sich Kaiser Ferdinand nach Regensburg zur Betreibung der Königswahl seines Sohnes. Der Hofkriegsrath Oberst *St. Julien* wurde dem kaiserlichen Reisegefolge zubefohlen. Durch das im selben Jahre vorgefallene unglückliche Treffen zu Wittstock erlitten die kaiserlichen Waffen durch die Schweden eine so empfindliche Niederlage, dass der Kaiser sich an seine Erbländer um Unterstützung an Mannschaft und Geld wenden musste.

Heinrich streckte gegen einstigen zugesicherten Rückersatz 40.000 fl. aus Eigenem vor. Unterm 18. December 1636 bestimmte der Hofkriegsrath, dass von jenen dargeliehenen 40.000 fl. zehn in den Erbländern zu completirende Regimenter betheilt werden sollen.*)

Am 15. Februar 1637 starb Kaiser Ferdinand II. *Heinrich* verlor an diesem seinen kaiserlichen Herrn einen huldvollen gnädigen Herrscher, der grossmüthig die von ihm geleisteten Dienste anerkannte, belohnte und ihn durch das bis zu seinem Tode geschenkte kaiserliche Vertrauen hoch auszeichnete und ehrte.

Die huldvolle Erkenntlichkeit, mit welcher jedoch der verstorbene Kaiser *Heinrich's* aufopfernde Treue und vielseitige

---

*) Siehe Beilage III.

Verwendbarkeit anerkannte, überging auf dessen Sohn und Nachfolger, dem nun regierenden Kaiser Ferdinand III., welcher *Heinrich's* Verdienste um den Staat durch die unterm 29. September 1638 mittelst kaiserlichen Diplomes erfolgte Erhebung in den Reichsgrafenstand von und zu Walsee für sich und dessen Nachkommen belohnte.

Im Jahre 1639 sollten auch die schon anno 1637 von *Heinrich* geltend gemachten Forderungen an den Staat auf Befehl Ferdinand III. mit 60.000 fl. beglichen werden.

Schon seit Jahren an der Gicht leidend, entwickelte sich 1640 ein bedeutendes Herzleiden, dem sein durch Kriegsfatiguen und empfangene Wunden ohnehin schon sehr herabgekommener Körper am 18. September 1642 erlag.*)

Heinrich wurde seinem letzten Willen gemäss in dem von ihm gestifteten Familien-Erbgegräbniss beigesetzt.

In der St. Julien'schen (Anna) Kapelle befindet sich in ihrer Mitte auf der rothmarmornen Gruftdeckplatte die Aufschrift:

†

SEPULTURA D. DUM. DE STO. JULIANO ST. RO. JMP.
COMITUM DE WALSEE.
1638.

Heinrich starb in seinem 52. Lebensjahre, diente durch 30 Jahre unter Rudolf II., Mathias, Ferdinand II. und Ferdinand III., vier Kaisern aus dem glorreichen Erzhause Habsburg. Durch günstige Fügung von jedem seiner Herrscher persönlich gekannt und geschätzt, erfreute er sich insbesondere der vollen Huld und Gunst, wie des unbedingten Vertrauens der beiden Ferdinande.

---

*) Siehe Beilage IV.

Gott bewahr die Freund,
Der Teufel hol die Feind.

II. recte 13. Generation.

Wilhelm Leopold Guyard von St. Julien, Graf von Walsee, (posthumus) k. Rittmeister im Cürassier-Regimente Dünnewald.

Wilhelm Leopold war der letztgeborne Sohn des Heinrich St. Julien und der Sidonia Gräfin von Hardegg, kam 8 Monate nach dem Tode seines Vaters, den 14. Mai 1643 zur Welt.*) Von der Natur mit einem kräftigen Körperbau versehen, standen seine geistigen Gaben nicht auf gleicher Höhe. Sein störrischer, reizbarer, aufbrausender Character liessen ihn stets auf Kriegsfuss mit seinen Verwandten und seiner Umgebung stehen.

So erreichte er sein 17. Jahr. Man war gewillt, ihm eine Anstellung, sei es im Civile oder Militär zu verschaffen; doch allem Zwange abhold verliess er eigenmächtig das väterliche Haus, verfügte sich nach Italien, wo er sich durch 5 Jahre herumtrieb, endlich zwang ihn die Noth, nach Oesterreich zurückzukehren. Er trat 1665, bereits 22 Jahre alt, als Cornet in das Cürassier-Regiment Johann Graf Nostiz, ein noch aus dem 30jährigen Kriege bestehendes Regiment, dessen späterer Inhaber Feldmarschall Graf Heinrich Dünnewald war, die berühmte stets bereite Fuchtel gegen Freund und Feind.

Mit dem Regimente, welches Anfangs in Ungarn lag, kam er 1673 nach Deutschland und stand gegen die Franzosen am Rhein, machte daselbst 6 Feldzüge mit, focht in den

*) Siehe Beilage V.



Wilhelm Leopold Guyard von St. Julien Graf von und zu Wolsee
Rittmeister im Kürassier Regimente
Dünewald
geboren 14. Mai 1643 gestorben 1684.

Schlachten 1674 bei Senef und 1675 bei Attersheim mit Tapferkeit, 1683 war er als Rittmeister von Dünnewald-Cürassiere mit dem Regimente bei dem Entsatzheere des Herzogs Carl von Lothringen vor Wien, wo er Gelegenheit fand, sich im Gefechtsangriffe auf die Währinger Türkenschanze hervorzuthun. Bei diesem Treffen wurde er durch zwei Pfeilschüsse leicht verwundet.

Im Feldzuge von 1684 in Ungarn kam er bei der Belagerung von Ofen im Feldlager, von der Ruhr befallen, um's Leben. Diese kurzen Notizen sind aus dessen Aufzeichnungen entnommen. Sein Todtenschein ist nicht zu eruiren.

Glück und Muth
Thut allzeit gut.

III. recte 13. Generation.

Johann Leopold II. Guyard von St. Julien, Graf von Walsee, k. k. Kämmerer, Oberst im Cürassier-Regimente Martigny.

Johann Leopold, Sohn Sr. Excellenz des Adam Max St. Julien und der Susanna Gräfin Brandis, wurde zu Wien den 22. Jänner 1683 geboren*) und erhielt im väterlichen Hause mit seinen beiden Brüdern durch den Hofmeister Werner Gronefeldt seine Ausbildung. Im Jahre 1700 wurde er mit seinem älteren Bruder Albert unter der Leitung und Aufsicht dieses Herrn auf Reisen, der sogenannten europäischen Tour geschickt. Doch die traurigen Nachrichten über das Befinden des Königs Carl II. von Spanien veranlassten ihre Vormünder, sie nach Wien zurückzurufen. Sie nahmen ihren Rückweg über Mailand und Tirol und langten halben November zu Wien ein, allwo sie die Nachricht über das Ableben des Königs Carl traf. In Folge dieses Ereignisses und des für das österreichische Kaiserhaus so ungünstigen Testamentes des Königs entbrannte der spanische Successionskrieg, der bis 1714 währte.

Durch Kaiser Leopold I. erhielt der Prinz Eugen von Savoyen, der berühmte Türkenbesieger, den Oberbefehl in Italien. Eugens Heer bestand Anfangs 1701 aus 8 Infanterie-, 6 Cürassier-Regimentern, worunter Vaudemont und 4 Dragoner-Regimentern.

---

*) Siehe Beilage VI.



Leopold Wilhelm Guyard von St. Julien Graf von und zu Walsee
Oberst von Martigni Cürassiere,
geboren 22. Jänner 1683 gestorben 30. Jänner 1719.

Leopold, der gleich bei Ausbruch dieses Krieges in die kaiserliche Armee trat, griff in früher Jugend zu den Waffen, die er für seinen Monarchen in dem spanischen Successionskriege in Italien wie in den Niederlanden in 12 Feldzügen so vortheilhaft und mit Auszeichnung führte, dass er sich die persönliche Zuneigung des grossen Prinzen Eugen erwarb, der ihn in Anerkennung seiner Verdienste mit 22 Jahren zum Major und seinen General-Adjutanten und kaum 29 Jahre alt zum Obersten und Commandanten des Cürassier-Regimentes Martigny ernannte. Bei seinem Eintritte in die k. Armee erhielt er eine Rittmeisterstelle im Cürassier-Regimente Vaudemont, mit welchem er bald Gelegenheit hatte, in kriegerische Action zu kommen und sich schon in den ersten Jahren im Kriegshandwerk einzuüben.

So focht er am 8. Juli 1701 bei Carpi, am 1. September bei Chiari. Bei dem vom Prinzen von Vaudemont am letzten October desselben Jahres bei Cassano ausgeführten, unerwarteten Angriffe eines französischen Reitercorps, welches fast ganz vernichtet wurde, kam *Leopold* in diesem Gefechte im Gedränge zu einem Zweikampfe mit einem französischen Reiterofficier, der ihn durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundete; doch der Hut, den die Cürassiere mit einer eisernen Spange innen trugen, schwächte den gut gemeinten und trefflich angebrachten feindlichen Säbelhieb. Dennoch wäre *Leopold* seinem Gegner erlegen, hätte nicht der Wachtmeister Funk seiner Schwadron, seinem Rittmeister zu Hilfe eilend, den Gegner kampfunfähig gemacht. Diese Waffenthat Funk's blieb bei *Leopold* in dankbarer Erinnerung, was die Folge nachweiset.

Trotz seiner eben nicht ganz unerheblichen Kopfwunde meldete er sich nicht krank, sondern verblieb in activer Dienstleistung, was denn auch nicht wenig beitrug, die hohe Achtung, die sich *Leopold* durch sein tapferes Benehmen in den Gefechten von Carpi, Chiari und Cassano bereits erworben hatte, zu erhöhen.

Ueberhaupt genoss Rittmeister St. Julien durch seinen liebenswürdigen, offenen Character die allgemeine Sympathie,

wozu denn aber auch seine günstigen pecuniären Verhältnisse nicht wenig beitrugen.

Seit 12. Februar 1701*) im Besitze der Grafschaft Hardegg nebst Riegersburg, bezog er eine jährliche Rente von über 18000 fl. Er verstand es, die Vortheile, die ihm sein Vermögen bot, trotz seiner Jugend mit Verständniss und Bescheidenheit auszunützen. Sein Hausstand im Felde glich dem eines grossen Herrn; ausser Kammerdiener, Bereiter, Lakaien, Kutscher und Reitknechte nebst 8 Pferden hatte er einen trefflichen französischen Koch, der oft in die Lage kam, seines Herrn Gastfreiheit zu entsprechen. Auch hielt *Leopold* seinen Beutel nicht zu straff geschlossen. Im Uebrigen liessen die ununterbrochenen Kämpfe mit dem Feinde üble Ausschweifungen nicht aufkommen.

In seinem zweiten Feldzuge war *Leopold* bei dem durch Eugen erdachten und ausgeführten Ueberfall von Cremona am 31. Jänner 1702, u. zw. unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen von Vaudemont, welcher zu diesem Zwecke auf dem rechten Po-Ufer operirte. Den 15. August 1702 focht er mit seinem Regimente in der blutigen Schlacht von Luzzara, wie er auch allen folgenden Actionen dieses Feldzuges mit selbem beiwohnte.

Im dritten Feldzuge mit Anfang des Jahres 1703 kam das österreichische Heer in Italien unter den Oberbefehl des Feldzeugmeisters Grafen Guido Starhemberg, eines aus den Türkenkriegen rühmlichst bekannten Heerführers, der wieder erst kürzlich in der gelieferten Schlacht von Luzzara den alten Ruf von Tapferkeit und Unerschrockenheit glänzend bewährt hat.

Durch die Schwäche des österreichischen Heeres, das überdiess an Allem Mangel litt, war Starhemberg im Feldzuge 1703 verhindert, etwas Erhebliches zu leisten, und musste sich zufriedenstellen, die Vereinigung des österreichischen Heeres mit jenem des Herzogs von Savoyen 1704 glücklich vollführt zu haben.

---

*) Siehe Beilage VII.

Diese Vereinigung im Angesichte des feindlichen Heeres in der rauhesten Jahreszeit während unablässiger Regengüsse, welche Bäche zu Strömen anschwellten, hatte Starhemberg mit seiner kleinen Armee auf einem Wege von 20 Tagmärschen durch ein mit feindlichen Truppen gefülltes Land ohne grossen Verlust bewirkt.

Diese Unternehmung erwarb Starhemberg nicht geringeren Ruhm, als wenn er den glänzendsten Sieg erfochten hätte. Kaiser Leopold belobte ihn und ernannte ihn zum Feldmarschall.

Rittmeister *Leopold St. Julien* überwand trotz seiner schwächlichen Constitution, durch seine Jugend unterstützt, die Anstrengungen dieses Marsches ohne Nachtheil und hatte nur den Verlust eines Handpferdes, welches bei dem Uebergange in der stark angeschwollenen Secchia ertrank, zu beklagen.

Im weiteren Verfolge dieses Feldzuges 1704 waren die Waffen des Kaisers nicht glücklich.

Der Feldzug von 1705 wurde mit der Einnahme von Verua 9. April 1705, das der kaiserliche Oberst Baron Fresen gegen den Ansturm der Franzosen heldenmüthig vertheidigte, eingeleitet.

Starhemberg hatte nach Verua's Fall dem Kaiser, dem römischen Könige und Prinz Eugen den bitteren Nothstand seiner, wie der piemontesischen Armee geschildert, allein auf alle diese Vorstellungen gab der Kaiser bloss sein „tiefes Leywesen“ zu erkennen und empfahl „die gute Sache Starhemberg's Prudenz, bekhantem eyffer vnd Tapferkeit“.

Das tief gesunkene Ansehen der kaiserlichen Waffen in Italien veranlasste endlich den Wiener Hofkriegsrath mehr Energie zu entwickeln und dahin zu wirken, dass Eugen in Italien erscheine.

Nur mit grosser Mühe war der Prinz zu bewegen, dem Rufe des Kaisers zu folgen und den Oberbefehl in Italien zu übernehmen.

Am 24. April 1705 traf Eugen beim Heere in Roveredo ein. Hatte bei der Armee die Ankunft des Prinzen Eugen und das erfolgte Einrücken von 8000 Mann preussischer

Hilfsvölker unter dem rühmlich bekannten Dessauer eine freudige Stimmung hervorgerufen, so wurde dieselbe durch Eintreffen von Trauerbotschaften bald wieder sehr gedrückt. Die erste war die Nachricht von dem am 5. Mai 1705 erfolgten Tode Kaiser Leopold's und die zweite der Fall der starken Festung Mirandola.

Der Prinz Eugen führte seine Truppen mittelst Schiffen über den Lago di Garde und nahm bei Gavardo eine feste Stellung.

Mittlerweile war *Leopold St. Julien* auf Eugen's Vorschlag laut Wiener Diarium vom 25. März 1705 in Ansehung seiner erlangten Kriegs-Experienz und treu geleisteten Dienste zum Major und General-Adjutanten bei Sr. Majestät dem Kaiser ernannt und behielt bei der Armee in Italien seine Verwendung.

Prinz Eugen, der die Tüchtigkeit dieses Officiers seit Jahren kannte, behielt ihn vorläufig in seinem Hauptquartier und beehrte ihn mit seinem Vertrauen, was seine schnellen Beförderungen zum Major und General-Adjutanten, Oberstlieutenant und endlich zum Oberst und Regiments-Commandanten von Martigny-Cürassiere bezeigten.

Die Logirungsliste*) des kaiserlich österreichischen Generalstabes ddo. Gavardo 6. Juni 1705 weist *Leopold* als General-Adjutanten aus und als solcher wohnte er 16. August 1705 der blutigen Schlacht von Cassano bei. Im Jänner 1706 eilte Eugen nach Wien, wo er mit seinem Freunde Marlborough zusammen traf, um mit dem jetzigen Kaiser Josef I. zu berathen, wie Turin zu entsetzen und dem Herzoge von Savoyen zu helfen sei.

Hessische und pfälzische Truppen wurden in englischen Sold genommen, mit ihnen und einigen bairischen Kriegsvölkern ging Eugen nach Italien, hoffend, dass dieser Feldzug 1706 entscheidend sei.

Mittlerweile war Villeroy und Curfürst Max Emanuel in den Niederlanden am 23. Mai 1706 bei Ramillies geschlagen

*) Siehe Beilage VIII.

worden. Nun wurde der tüchtige Vendome aus Italien zur geschlagenen Armee in die Niederlande versetzt. An seine Stelle kam Marsin. Dieser Tausch konnte dem scharfblickenden Eugen nur willkommen sein. Die Franzosen erhielten von ihrem König im Jahre 1706 vor allem die Aufgabe, die Hauptstadt von Piemont zu erobern. Turin, stark befestigt, wurde durch Feldmarschall-Lieutenant Würich Graf Daun, den Vater des Siegers von Kolin auf's Tapferste vertheidiget.

Das französische Heer war mit allen Bedürfnissen zur Belagerung auf das Vollkommenste versehen und 80.000 Mann stark.

Von der Eroberung von Turin hing das Geschick des Feldzuges ab. Ganz Europa war der gespanntesten Erwartung voll, wer Turin behaupten wird. Prinz Eugen entschloss sich am 7. September zum Angriff. Tapfer und entschlossen widerstanden die Franzosen. Der kaiserliche linke Flügel wich Anfangs, da führte Eugen sie persönlich vor. Sein Page und sein Kammerdiener wurden dicht neben und hinter ihm erschossen. Sein eigenes Pferd schwer verwundet, stürzte und schleuderte Eugen in einen Graben. Schon verbreitete sich hierüber eine Bestürzung in den Reihen, als Eugen mit Blut und Staub bedeckt sich mühsam mit Hilfe seines Adjutanten Majors *St. Julien* aus dem Graben hervorarbeitete, ihnen mit wüthendem Blick und donnernder Stimme „Vorwärts, Vorwärts" zurief und sie auf's Neue in's Feuer vorführte.

(So hüllte sich auch einst 1597 bei dem Sturm auf Rom der Connetable Bourbon tödtlich verwundet am Fusse der Leiter liegend in seinen Mantel und rief den deutschen Landsknechten, die heftig betroffen ihre Vormänner befragten, wo Bourbon hingekommen, sterbend mit den letzten Kräften unaufhörlich zu: „Bourbon marschirt voraus, nach, nach, Bourbon ist schon voraus.")

In drei Stunden war das Lager erstürmt, und die 80.000 Franzosen von Eugen's geringer Truppenzahl vollständig geschlagen.

Am 8. September 1706 zog Eugen in das befreite Turin ein.

Major, General-Adjutant *Leopold St. Julien,* der sich an der Turiner Schlacht ehrenvoll betheiligte, hatte die Freude, dem Einzuge des Prinzen Eugen in Turin in dessen Suite beizuwohnen.

Diese Schlacht überlieferte dem Kaiser ganz Italien. Der Feldzug von 1706 war somit glanzvoll beendet.

Eugen warf nun seine Blicke auf das südliche Frankreich, wo er einen Hafen erobern wollte. Mittelst Kriegsrathes wurde beschlossen, nach Toulon zu marschiren. Die ersten Tage Juli 1707 ging es über die Alpen, man langte sofort den 26. Juli vor Toulon an, das belagert wurde, doch gab Eugen, durch anlangende Streitkräfte der Franzosen genöthigt, den Befehl zum Rückzuge. Diese Expedition, der *Leopold* in seiner Dienststellung beiwohnte, kehrte unangefochten nach Piemont zurück.

Noch im December 1707 wurde *Leopold* zum Oberstlieutenant im Cürassier-Regimente Martigny ernannt.

Unterm 18. Juni 1708 meldet er in einem Schreiben*) an Prinz Eugen sein Eintreffen mit dem Regimente zu St. Antonio bei Piacenza, und dass er Tags darauf gemustert worden sei, beglückwünscht sich, in einem so ausgezeichneten Regimente und unter einem so tüchtigen Obersten, wie Baron Eltz sei, zu dienen und dankt schliesslich nochmals Eugen für seine Beförderung.

Der Feldzug von 1708 bot weiter für *Leopold* nichts Erhebliches.

Im Jahre 1709 erhielt das Regiment Martigny seine Verwendung in den Niederlanden. *Leopold* nimmt einstweilen einen mehrwochentlichen Urlaub zu seiner Familie nach Wien.

Unter dem 8. März 1709 wird er Kämmerer und legt den 30. März den Eid als solcher ab.

Laut einem Berichte ddo. Prag 18. Mai 1709 befand er sich zu dieser Zeit in dienstlicher Stellung daselbst, leitete die Assentirung und den Nachschub von Mannschaft, wie auch den Ankauf von Pferden für die Cavallerie-Regimenter

*) Siehe Beilage IX.

der in den Niederlanden stehenden Armee und rückte im Juli zu seinem Regimente ein.

Im Correspondenz-Protocolle des Prinzen Eugen, Lager bei Orchis 20. August 1709 wird das gute Aussehen des Regimentes Martigny unter der Leitung des Obersten Eltz gelobt; weiter heisst es aber auch: „In dem anderten hatte man sich Eines andern umb so weniger zu versehen gehabt, als bekandt, was für Ein eifriger und Ehrliebender Officier der Oberstlieutenant Graf *St. Julien* sei."

Eugen und Marlbourough nahmen am 5. September 1709 Tournay, hierauf eilten sie nach Mons. Villars rückte mit 80.000 Franzosen zu dessen Entsatze heran und hier bei Malplaquet kam es am 11. September 1709 zu einer der blutigsten und hartnäckigsten Schlachten des ganzen Krieges, welche die Franzosen verloren. *Leopold,* der mit seinem Regiment in dieser Schlacht kämpfte, kam zwar wiederholt in arges Gedränge, verlor 2 Pferde, die ihm unter dem Leib getödtet wurden, erlitt aber weiter keinen Verlust, vielmehr wurde ihm die vollste Zufriedenheit über sein Verhalten hohen Ortes ausgesprochen.

Der Feldzug von 1710 bot *Leopold* keine besonderen Ereignisse. Der am 17. April 1711 eingetretene Tod des Kaisers Josef veranlasste Eugen, um den Wahlact des Kaisers Carl VI. zu Frankfurt zu sichern, Truppen dahin abzusenden, worunter auch *Leopold* mit dem Regimente Martigny in Marsch gesetzt wurde.

Der Feldzug dieses Jahres 1711 endete mit der Einnahme von Puchhain.

Im Feldzug dieses Jahres 1712 wollte Eugen nach Bezwingung von Quesnoy Landercy nehmen und sodann in Frankreich eindringen; doch hinderte Villars' Klugheit dieses Unternehmen, zu welchem bereits das Regiment Martigny unter seinem mittlerweile zum Obersten vorgerückten Oberstlieutenant *Leopold St. Julien* in Bereitschaft stand.

In Gräffer's Geschichte der k. k. Regimenter Band III, Seite 203, kommt unter den Obersten 1704 Carl Graf Martigny, 1723 Carl Graf Waldburg-Zeil vor. Nun geht aber aus

dem Titel eines Schreibens*) des Prinzen Eugen 3. Mai 1713 an Obersten *Grafen St. Julien* von Martigny-Cürassier hervor, dass er schon 1713 Oberst im Regimente Martigny war.

Der anno 1713 zu Utrecht abgeschlossene Friede beendete den spanischen Successionskrieg mit Frankreich.

Dieser abgeschlossene Friede gestattete *Leopold* an sich selbst zu denken; die Kriegs-Fatiguen von 12 sehr beschwerlichen Feldzügen hatten seine ohnehin schwächliche Gesundheit so ganz und gar zerstört, dass er sich gezwungen sah, um seinen Abschied einzukommen, der ihm denn auch durch den Commandirenden Prinzen Eugen auf das Ehrenvollste und Schmeichelhafteste ertheilt wurde.

Oberst *St. Julien* verfügte sich vorerst im höchst leidenden Zustande nach Wien zu einer ärztlichen Consultation.

Die Aerzte empfahlen ihm vor Allem die allergrösste Ruhe für längere Zeit. *Leopold* ging auf seine Herrschaft Hardegg und Riegersburg, allwo er sich vorläufig niederliess. Die ländliche Ruhe und Zurückgezogenheit von allen Geschäften stärkten auch *Leopold* in so weit, dass er nach Verlauf von Jahr und Tag doch wieder Antheil an seinen Lieblingen, seinen Pferden, nahm. Er errichtete noch 1714 in Weikersfeld ein Gestüt und trug dessen Leitung in dankbarer Erinnerung an seinen Retter von 1701 aus dem Reitergefecht von Cassano, dem mittlerweile avancirten und in Pension gehen wollenden Lieutenant Funk mit entsprechender, ja lucrativer Bestallung an. Funk nahm dankbar diese Stelle und blieb bis zu *Leopold's* Tod ihm ein treu anhänglicher Freund und Diener.

Mit Kräftigung von *Leopold's* Gesundheit verfügte er sich einer dringenden und herzlichen Einladung nachgebend im Jahre 1715 in kleinen Tagreisen nach einer dem Grafen Czernin gehörigen Herrschaft Schlüsselburg, wo er nun gewöhnlich den Sommer verlebte.

Die vielen zu Schlüsselburg von den Czernin's und Künigl's empfangenen Aufmerksamkeiten veranlassten auch *Leopold*, in seinem Testamente hierauf Rücksicht zu nehmen.

---

*) Siehe Beilage X.

Auch bedachte er in seinem frommen Sinne die zu Schlüsselburg befindliche Klosterkirche mit 1500 fl.

Unser *Leopold* erlag schon den 30. Jänner 1719, kaum 36 Jahre alt, den Folgen der für seine schwächliche Constitution nicht zusagenden Kriegsfatiguen.*) Die Armee verlor an ihm einen tapferen kriegskundigen Reiterführer, seine Familie einen treuen Verwandten, seine Freunde einen Biedermann, die Armen einen stets bereiten Hilfespender und Wohlthäter. Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche, die zu Prag in der Gruft der Carmeliterkirche ruht.

Von seinen Brüdern Nicolaus und Albert wurde für ihm zu Schlüsselburg an seinem Sterbetage 30. Jänner ein Seelen-Amt für ewige Zeiten fundirt.

---

*) Siehe Beilage XI.

Thue recht, scheue Niemand.

IV. recte 15. Generation.

Johann Leopold III., Guyard von St. Julien Graf von Walsee, Oberstlieutenant, General-Adjutant.

Johann Leopold, Sohn des Johann Nicolaus St. Julien, k. k. Kämmerers und der Ludovica Gräfin Hohenfeldt, Sternkreuzordensdame, wurde den 4. August 1708 zu Wien geboren.*) Pathe war sein Oheim Leopold St. Julien, Oberstlieutenant im Cürassier-Regimente Martigny, der sich aber, da er bei der Armee in Italien stand, durch Carl Cajetan Grafen von Buquoi vertreten liess. Von seinem kurzen Lebenslaufe, da er, kaum 31 Jahre alt, auf dem Felde der Ehre, in der Schlacht von Grotzka blieb, sind uns nur wenige vereinzelnte Daten bekannt.

Als Jüngling von 20 Jahren trat er 1728 in das Cürassier-Regiment Emanuel Thomas von Savoyen ein. Aus einem gerichtlichen Vergleiche mit seinem Bruder Julius bezüglich väterlicher Erbtheilung erscheint er unterm 10. October 1729 als Rittmeister in diesem Regimente, welches bis zum Jahre 1734 in Ungarn stand. Um das um Oesterreich verdiente Curhaus Sachsen bei dem polnischen Throne zu erhalten, wurde Kaiser Carl VI. auf's Neue in einen Krieg mit Frankreich verwickelt.

Der grosse Prinz Eugen von Savoyen erhielt den Oberbefehl der kaiserlichen Armee am Rhein, ernannte den Rittmeister *Leopold St. Julien* zum Major und General-Adjutanten und theilte ihn seinem Stabe bei.

Eugen rückte den 18. Juni 1734 bis Filippsburg, übergab aber, da er nach Wien musste, den Oberbefehl an Herzog Carl Alexander von Würtemberg, welcher in Folge Erkrankung selben dem k. Feldmarschall-Lieutenant Grafen Seckendorf abtrat.

---

*) Siehe Beilage XII.



Leopold Guyard von St. Julien Graf von und zu Walsee
Oberstlieutenant, General-Adjutant
geboren 4. August 1708 geblieben in der Schlacht von Grotzka 22. Juli 1739.

Bei der damals zu Stande gebrachten Entdeckung eines Complottes des Oberstlieutenants Lacroy, Commandanten einer Freiwilligen-Abtheilung wurden Brandkugeln vorgefunden. Seckendorf sendet laut einem Schreiben*) ddo. Mainz 18. Juli 1735 den General-Adjutanten *Leopold St. Julien* mit einem Exemplare einer solchen adjustirten Kugel zur Berichterstattung dieses Vorganges an Prinz Eugen nach Bruchsal. Unterm 19. October 1735 schlug Seckendorf die Franzosen bei Klausen auf's Haupt. *Leopold* zeichnet sich in diesem Treffen durch Muth und Umsicht aus.

Nach dieser Niederlage suchten die Franzosen den Frieden, selber wurde 1736 zu Wien abgeschlossen.

Leopold wurde nun zur Armee nach Ungarn übersetzt. Die k. Armeeschema des Jahrganges 1737 weisen *Leopold St. Julien* als Oberstlieutenant, General-Adjutant mit einer Gebühr von 912 fl. für 6 Sommer-Monate aus. In der Standesliste vom Jahre 1739 der k. Armee, die gegen die Türken in diesem Jahre unter Commando des Feldzeugmeisters Graf Wallys zu operiren hatte, ist *Leopold* unter den General-Adjutanten im Rang als zweiter aufgeführt. Bei der am 26. Juli 1739 gegen die Türken verlorenen Schlacht von Grotzka in Bosnien führte *St. Julien* laut Relationsbericht über diese Schlacht**) die Colonne unter dem General der Cavallerie, Graf Styrum mit dem Feldmarschall-Lieutenant Wittorf, den Generalmajor Graf Caraffa und dem Johann Pallfy'schen Cürassier- und Savoy'schen Dragoner-Regimente. St. Julien wurde gleich Anfangs der Vorrückung tödtlich verwundet, in Folge dessen der Tod nach einigen Tagen eintrat.

Wo und an welchem Tage *Leopold* seinen Wunden erlag, ist nicht zu eruiren, da kein Todtenschein sich auffinden lässt. Sein Tod ist nur aus den Verlustlisten der Armee, wie aus einem Privatschreiben aus den Verlassenschafts-Papieren des Feldmarschalls Daun zu ersehen.

---

*) Siehe Beilage XIII.

**) Siehe Beilage XIV.

Rund vom Mund
Bleibt's Herz gesund.

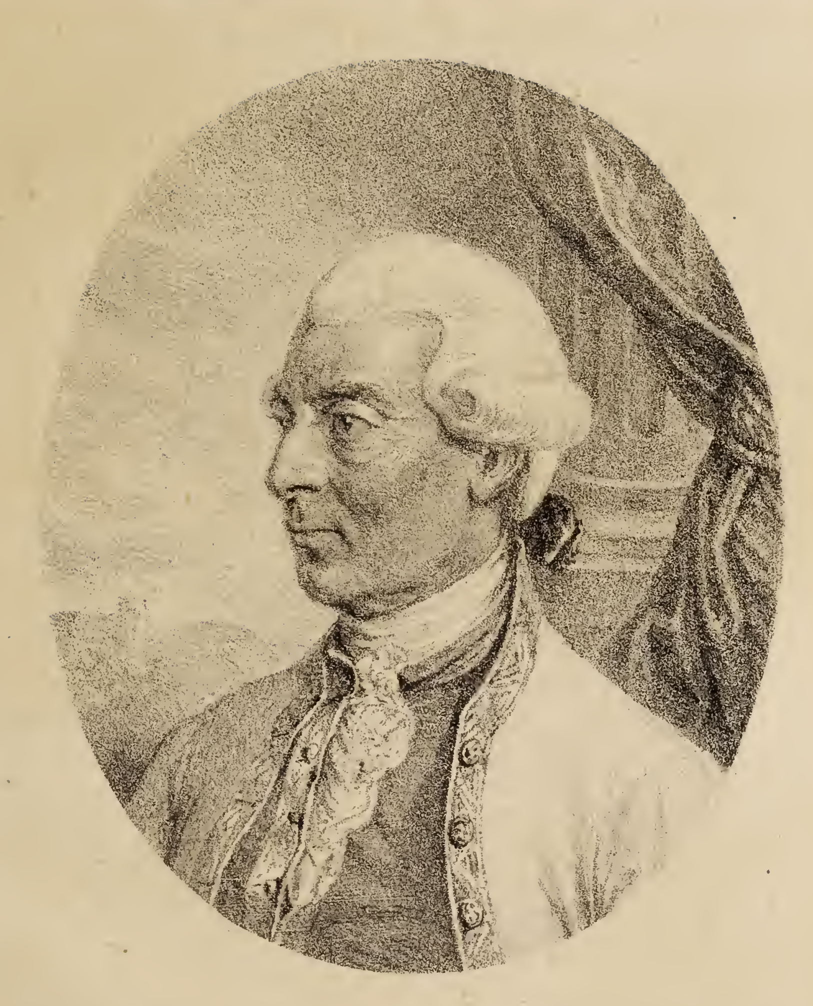
IV. recte 15. Generation.

Johann Carl, Guyard von St. Julien, Graf von Walsee, General-Major, Erbland-Falkenmeister.

Johann Carl, Sohn des Oberst-Erbland-Falken- und Oberst-Küchenmeisters Johann Albert St. Julien und der Antonia Herrin von Stubenberg, Schlüsseldame der Kaiserin Elisabeth wurde zu Wien den 6. Jänner 1719 vom Fürst-Erzbischofe von Wien Sigmund Graf Kolonitsch in der k. Burgcapelle getauft.*) Pathen waren Se. Majestät Kaiser Carl VI. und Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, welche in Allerhöchst eigener Person ihn aus der Taufe hoben.

Bei *Carl,* von der Natur mit einem kräftigen Körper und gesunden Sinnen ausgestattet, entwickelte sich sehr frühzeitig eine besondere Vorliebe für den Kriegerstand. Sein Vater, der ihn für die diplomatische Laufbahn bestimmte, liess ihm eine sehr sorgfältige Erziehung angedeihen, welcher *Carl* insoferne entsprach, als er mit Fleiss und gutem Erfolge studirte und das Glück hatte, kaum 21 Jahre alt der Grossbotschaft, die Kaiser Carl VI. unter Graf Uhlfeld nach Constantinopel entsandte, als Gesandtschafts-Cavalier beigegeben zu werden. Den 18. Mai 1740 verliess *Carl* laut Wiener Diarium mit der Grossbotschaft Wien, welche den 11. August 1740 zu Constantinopel ihren öffentlichen Einzug hielt, worauf *Carl* den 14. August zur Audienz beim Sultan gelangte. Von

*) Siehe Beilage XV.



Carl Guyard von St. Julien Graf von Walsee
Erbland Falkenmeister in Oesterreich unter der Enns, General-Feldwachtmeister.
geboren 6. Jänner 1719. gestorben 15. Dezember 1798.

Constantinopel Anfangs 1742 zurückgekehrt, gelang es ihm doch, die väterliche Erlaubniss zum Eintritt in die Armee zu erhalten, und trat als überzähliger Rittmeister ohne Sold in das Cürassier-Regiment Johann Palffy ein, welches in Ungarn stationirt war und im Frühjahre 1742 in Folge des Einfalles des Königs von Preussen nach Böhmen kam, wo *Carl* mit dem Regimente der Schlacht bei Kotuschitz den 17. Mai 1742 beiwohnte.

In Folge des Verlustes dieser Schlacht schloss Maria Theresia den 12. Juni 1742 den Frieden zu Breslau.

Erst laut hofkriegsräthlicher Bestimmung vom 3. Februar 1744 wurde dem Rittmeister *Carl St. Julien* des Cürassier-Regimentes Johann Palffy in Folge bereits geleisteter Kriegsdienste der Bezug des halben Soldes angewiesen.*) Nach kurzem Frieden rückte Friedrich von Preussen 1744 wieder in Böhmen ein und eroberte Anfangs September Prag; doch das österreichische Heer, von Carl von Lothringen und dem trefflichen Feldmarschall Traun geführt, drängte endlich die Preussen mit Verlust von 132 Kanonen aus Böhmen. (Friedrich nannte diesen Feldzug sein Lehrgeld.) Im folgenden Jahre errang König Friedrich bei Hohenfriedberg 1745 einen theuer erkauften Sieg, welchem am 25. December der Friede zu Dresden folgte. Auch dieser Schlacht wohnte *Carl* mit seinem Regimente bei. Im Laufe des Jahres 1746 rückte er zum wirklichen Rittmeister vor. Mit Rang vom 1. October 1755 wurde er Major im selben Regimente, nun Radicatti-Cürassiere.

Gräffer schreibt im 2. Bande, Seite 21 und 22, seiner „Geschichte der k. k. Regimenter“: Major Graf St. Julien sei in der Schlacht bei Breslau 22. November 1757 blessirt und gefangen worden. Die Acten des 7jährigen Krieges geben über diese Angabe keine Aufklärung.

Wohl aber wurde er in der Schlacht bei Leuthen am 5. December 1757 blessirt. „Die Verlust-Tabelle nach dieser Schlacht führt unter Anderen auch den Oberst und Major

---

*) Siehe Beilage XVI.

ohne Bezeichnung ihrer Namen als blessirt auf, und es kann kein Zweifel obwalten, dass letzterer St. Julien war, indem das Regiment nur diesen Major im Stande führte.

Mittelst hofkriegsräthlicher Verordnung vom 27. Mai 1758 wurde er zum Oberstlieutenant im Regimente nun Benedict Daun befördert.

Nach Gräffer 2. Band, Seite 21 und 22, zeichneten sich Oberstlieutenant *Carl St. Julien*, Major Marchese Josef Botta und Oberlieutenant Silly 1759 im Treffen bei Meissen aus und wurden wegen ihres Wohlverhaltens angerühmt.*) Unterm 26. April 1760 wird er zum 2. Obersten im Cürassier-Regimente Daun ernannt**) und wohnte der am 3. November 1760 bei Torgau vorgefallenen Schlacht bei. Um den bei Friedberg stehenden General-Major Baron Ried zu souteniren, ertheilte Feldmarschall Daun den Befehl, 400 Pferde zu diesem Endzwecke zu bestimmen. Feldmarschall-Lieutenant de Wied berichtet hierüber aus Dippoldiswalde 10. Juni in nachstehender Weise: Die 400 Pferde sind in Bereitschaft, und ist dazu der Benedict Daun'sche Obrist Graf St. Julien, auf welchen sich zu verlassen, commandirt". (Hofkriegsräthliche Acten.)

Im Jahre 1764 kam *Carl* als Oberst in die Wirklichkeit und wurde Regiments-Commandant von De Ville Cürassier.

Die im Jahre 1768 erfolgte Reduction dieses Cürassier-Regimentes veranlasste dessen Eintheilung zu Erzherzog Max Cürassier.

Den 19. Jänner 1771 wurde *Carl* mit dem Range vom 6. October 1761 zum General-Major befördert, trat 1774 in Pension, erhielt im selben Jahre den von der Kaiserin Elisabeth, Gemalin Kaisers Carl VI., gestifteten Elisabeth-Orden und lebte von da an zu Pressburg, allwo er den 15. December 1798 starb.***) Er wurde beigesetzt in der St. Anna-Capelle der Pfarrkirche St. Martin.

---

*) Siehe Beilage XVII.

**) Siehe Beilage XVIII.

***) Siehe Beilage XIX.



Julius Guyard von St. Julien Graf von Walsee

Oberstlieutenant im Inft. Regimente Jordis Nº 59.

geboren 6. Juli 1742 gestorben 23. April 1810.

Beim Rath Weil.
Zur That Eil.

V. recte 16. Generation.

Johann Julius Guyard II. von St. Julien, Graf von Walsee, Oberstlieutenant.

Johann Julius II., Sohn des Johann Julius I. St. Julien und der Maria Anna Freifrau von Clam, Sternkreuzordensdame, wurde den 6. Juli 1742 zu Walsee geboren,*) kam 1752 in die Ritteracademie des Stiftes Kremsmünster, allwo er bis 1758 verblieb und dann in's väterliche Haus rückkehrte. Er trat während des 7jährigen Krieges 1762 als Fähnrich in das Infanterie-Regiment Franz Wallys. Die gedruckte Liste der am 11. October 1762 durch Capitulation kriegsgefangen genommenen österreichischen Besatzung der Festung Schweidnitz weist den Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Graf Guaxo, die Generale de Gribeauval und Graf Gianniny mit 238 Officieren und 8784 Mann aus, worunter vom Infanterie-Regimente Graf Wallys Unterlieutenant Julius Graf St. Julien sich befand. 1763 wurde er Oberlieutenant, mit 1. Jänner 1767 Hauptmann im Infanterie-Regimente Langlois Nr. 59 und den 4. September 1785 Major im selben Regimente.

Den Türkenkrieg von 1788 bis zum Frieden von Szistow 1791 machte er mit dem Regimente in Ungarn mit. Den 31. Mai 1788 rückte ein Bataillon des Regimentes Langlois unter Commando des Majors *St. Julien* aus dem Lager bei Semlin und traf den 7. Juni in Weisskirchen (Banat) ein. Generalmajor Baron Wenkheim berichtet den 8. Juni desselben Jahres dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Wartensleben, dass das Langlois'sche Bataillon (unter *St. Julien*) in Jabuca zur

*) Siehe Beilage XX.

Deckung der Communication mit Opowa zurückgelassen wurde, und es in feindlichen Angelegenheiten an Generalmajor Baron Lilien, in allen übrigen jedoch an Generalmajor Staader gewiesen sei.

Den 30. desselben Monates erhielt Major *St. Julien* die Ordre 130 Mann in den Schanzen bei Jabuca zu lassen, mit dem Reste aber in das Lager von Starzowa zu marschiren.

Aus einem Berichte des Generalmajors Baron Lilien an Feldmarschall-Lieutenant Graf Wartensleben ddo. Pancsova 11. Juli desselben Jahres geht hervor, dass die Abtheilungen des Bataillons Langlois in Jabuca bezüglich ihrer Schlagfertigkeit visitirt wurden.

Nach Gräffer's Geschichte der k. k. Regimenter war er bereits 1788 Obristlieutenant und Grenadier - Bataillons-Commandant und ist es bis 1790 geblieben. Das Grenadier-Bataillon St. Julien war aus den Divisionen der Regimenter Stain (Nr. 50), Klebek (Nr. 14) und Langlois später Jordis (Nr. 59) zusammengesetzt.

Den 30. März 1789 war das Grenadier-Bataillon St. Julien bei der Hauptarmee unter Feldmarschall Laudon eingetheilt und stand zu Semlin; den 15. April rückte es in die Cantonirung von Alt-Carlowitz. Das Marsch-Diarium vom 12. bis 15. April ist eigenhändig vom Oberstlieutenant *St. Julien* verfasst.

Bei den Fluss-Uebergangs-Gefechten an der Save, Donau, wie beim Sturm auf die Stadt Belgrad am 30. September hat das Bataillon Antheil genommen.

Den 16. October 1789 marschirte das Bataillon von Pressburg nach Wien und war der Heeres-Abtheilung, welche in Böhmen und Mähren aufgestellt wurde, einverleibt.

Im Jahre 1793 war *St. Julien* nicht mehr Grenadier-Bataillons-Commandant.

Anno 1793 marschirte *Julius* mit seinem Regimente nach den Niederlanden, erhielt seine Eintheilung beim Corps des Feldzeugmeisters Clairfait und war mitthätig beim Angriff und der Wegnahme der Verschanzungen bei Altenhofen am 1. März 1793.

Mittelst General-Befehles ddo. Valenciennes, 15. März 1794, wurde er bei Jordis-Infanterie Nr. 59 in Folge der Beförderung des Oberstlieutenants Keating zum Oberst in die Wirklichkeit gebracht.

Der siegreichen Schlacht von Lambreci Mitte April wohnte Julius bereits am Fieber erkrankt, bei, und wurde in Folge eines mittlerweile eingetretenen Typhus nach Aachen gebracht, von wo er erst mit halbem October 1794 mühsam die Rückreise nach Böhmen antrat. Am Körper und Geist gebrochen, sah er sich genöthiget, um seine Pensionirung einzuschreiten, die er 1795 erhielt.

Er lebte fortan im Hause seines Oheims Grafen Clam, theils auf dessen Herrschaft Friedland, theis zu Prag in dem in der Jesuitengasse befindlichen Clam'schen Palais, allwo *Joh. Julius* den 22. April 1810 starb,*) und in der Clam'schen Familiengruft zu Maria Haindorf beigesetzt wurde.

Anmerkung. Ein Porträt des *Joh. Julius* als Schüler der Ritter-Academie zu Kremsmünster befindet sich noch dermalen alldort in dem astronomischen Thurme sub Nr. 70.

*) Siehe Beilage XXI.

Viel Feind,
Viel Ehr.

V. recte 16. Generation.

Franz Guyard von St. Julien, Graf von Walsee,
Oberst-Erbland-Falkenmeister in Oesterreich unter der Enns, Kämmerer, geheimer Rath, Feldzeugmeister, und Inhaber des seinen Namen führenden Infanterie-Regimentes Nr. 61.

Franz war der älteste Sohn des Oberst-Erbland-Falken- und Oberst-Küchenmeisters Josef St. Julien und der Theresia Gräfin Thürheim, Sternkreuzordens- und Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia, wurde am 12. October 1756 zu Wien geboren *) und durch den Cardinal Fürsterzbischof von Wien, Grafen Trautsohn, in der Burgcapelle getauft. Pathe war Seine Majestät Kaiser Franz I. in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Theresia. Von der Natur kräftig gebaut, mit geistigen Gaben und einem heiteren Sinne versehen, erwachte in ihm gar bald die Liebe zum Kriegerstande. Sein Vater, damit nicht vollkommen einverstanden, fand jedenfalls für gut, den jungen Herrn früher etwas Tüchtiges lernen zu lassen, denn wer anderen befehlen will, muss doch unbedingt mehr wissen als andere.

Franz erhielt demnach eine sehr sorgfältige Erziehung, was eine im jugendlichen Alter von 15 Jahren durch seine Professoren vorgenommene öffentliche Prüfung nachweiset.

---

*) Siehe Beilage XXII.



Franz Guyard von St. Julien Graf von Walsee

Oberst. Erbland Falkenmeister in Oesterreich u. d. Enns, Kämmerer, geheimer Rath, Feldzeugmeister, Inhaber des Inft. Rgmts. No. 61.

geboren 12. Oktober 1756 gestorben 16. Jänner 1836.

Seine an der Wiener Universität fortgesetzten Studien legte er mit bestem Erfolge zurück, erwarb sich auch, durch sein ausgezeichnetes Gedächtniss unterstützt, gründliche Kenntnisse der griechischen und lateinischen Classiker, mit 20 Jahren hatte er alle seine Studien beendet und wurde zum Doctor juris promovirt.

Seine Ernennung zum supernumerären Landrath für Oberösterreich stand in Aussicht. Bisher dem zu damaliger Zeit streng waltenden väterlichen Willen sich fügend, wusste er doch die alten Traditionen seines Hauses zur Geltung zu bringen; es wurde ihm gestattet, sich dem Kriegerstande zu widmen. Mit 11. März 1777 trat er als Lieutenant in das Regiment Callenberg Nr. 54.

Den 1. Jänner 1779 wurde er Oberlieutenant bei Prinz Carl von Lothringen Nr. 3 und erhielt im selben Jahre am 2. März die Kämmererswürde.

Den 1. März 1784 wurde er Hauptmann im Infanterie-Regimente Wartensleben Nr. 28 und kam nach Budweis in Böhmen zu liegen; den 15. Juli 1789 wurde er 2. Major bei Wolfenbittel Nr. 10 und trat Anfangs August beim Regimente im Feldlager bei Belkisch unweit Semlin ein, von wo er mit dem Regimente unterm 9. September zur Belagerung von Belgrad unter Feldmarschall Laudon stiess.

Mit 5. September 1789 rückte er zum ersten Major vor. Das Regiment bezog auf dem Berge Dedina das Lager. Vom 16. September angefangen wurde ohne Unterbrechung an den Trancheen und Batterien gearbeitet. Am 18. September Nachts 10 Uhr machten die Türken einen Ausfall, wurden jedoch zurückgeschlagen. Bei dieser Action erhielt Major *St. Julien*, der die Tranchéewache hatte, von einem tollkühn auf ihn eindringenden Türken eine Verwundung durch einen Jataganhieb am Halse. Nach mehrtägiger ununterbrochener Beschiessung capitulirte Belgrad am 7. October.

Am 8. fand der siegreiche Einzug unserer Truppen unter Feldmarschall Laudon statt, welchem *St. Julien* mit dem Regimente beiwohnte.

Bald nach Einnahme von Belgrad trat ein Waffenstillstand ein, und wurde endlich der Friede von Sistrow geschlossen.

Die Differenzen zwischen Oesterreich und Preussen hatten zur Folge, dass im Frühjahre 1790 unter dem Oberbefehle des Feldmarschall Laudon eine Operations-Armee in Mähren und Schlesien aufgestellt wurde. Major *St. Julien* marschirte mit seinem Regimente dahin.

Mit 1. April 1790 wurde er zum Oberstlieutenant im Regimente befördert. Die nächsten Monate verflossen unter beständigen Hin- und Hermärschen.

Den 14. Juni 1790 starb Feldmarschall Laudon zu Neutitschein.

Anfangs August 1790 trat das Regiment wieder den Rückmarsch in seinen Werbbezirk an und traf den 3. September in Budweis ein.

Im Laufe des Jahres 1791 trat in den Verhältnissen des Regimentes und somit auch für Oberstlieutenant *St. Julien* keinerlei Veränderung ein, und erst in Folge des unglücklichen Feldzuges am Rhein und in den Niederlanden vom Jahre 1792 wurden nebst anderen Vorkehrungen sämmtliche in den Erblanden entbehrliche Truppen theils an den Rhein, theils nach Holland in Marsch gesetzt.

Im April 1792 nahm Oberstlieutenant *St. Julien* einen kurzen Urlaub nach Wien, um seinen 88jährigen Vater bei der Erbhuldigung des Kaisers Franz am 25. April 1792 als Oberst-Erbland-Falkenmeister von Oesterreich unter der Enns zu vertreten.

Das Regiment erhielt Ende November 1792 den Befehl, nach Deutschland abzurücken. Das 3. Bataillon des Regimentes verblieb zur grossen Verzweiflung seines Commandanten, des Oberstlieutenants *St. Julien* in Böhmen zurück und musste auch im Jahre 1793 Ergänzungs-Transporte an Mannschaft dem Regimente in's Feld zuschicken. Auch noch Anfangs 1794 stand Oberstlieutenant *St. Julien* mit seinem Bataillon in Böhmen und kam erst von da im Monate Mai als General-

Adjutant des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen bei der Armee am Oberrhein in Verwendung.

Den 23. März 1795 wurde er Oberst im Regimente Kheul Nr. 10 und übernahm das Commando seines mittlerweile am 23. März 1795 in Wien eingetroffenen Regimentes, welches nur 4 Monate alldort verblieb. Oberst *St. Julien* kam hierauf Mitte Juli 1795 mit seinem Regimente als Besatzung nach Josefstadt, allwo es bis 2. Februar 1796 belassen wurde, wo Oberst *St. Julien* den Befehl zum Abmarsche nach Triest erhielt. *St. Julien* brach mit seinem Regimente am 4. Februar 1796 auf, führte dasselbe über Znaim, Wiener Neustadt, Marburg, Laibach und traf mit selben am 26. März in Triest ein, allwo es die Eintheilung zur italienischen Armee erhielt, und kam in die Brigade des General-Majors Baron Ott im Corps des Feldmarschall-Lieutenants Guasdanowich. Ende April bekam er den Marschbefehl nach Südtirol und traf den 28. Mai zu Trient ein, wo bloss abgekocht und das ganze Regiment mittelst Flösse auf der Etsch bis *Sacco* befördert wurde. Dort ausgeschifft, marschirte es nach *Torbole* am östlichen Ufer des Gardasee's. Unterm 29. Mai erstattet *St. Julien* Bericht, dass er in *Torbole* und *Nago* eingetroffen sei, und erhält den Befehl, diesen Posten in Vertheidigung zu setzen. Die Oberst- und zweite Majors-Division kam als Besatzung nach Peschiera.

Am 31. Mai rückte er mit 4 Compagnien von *Torbole* nach *Riva.*

Am 6. Juni kehrte er mit den 4 Compagnien von *Riva* nach *Torbole* zurück.

Es liegen (bei den hofkriegsräthlichen Acten) vom Obersten *St. Julien* mehrere Berichte und empfangene Befehle, sämmtlich von Juni und Juli datirt vor, welche auf die Stellung bei *Pieve di buono* und Lodron Bezug nehmen, sowie auch Vorschläge und Gedanken des Oberst *St. Julien,* wie der *Monte baldo* besser zu vertheidigen, wie gegen den linken Flügel des Feindes günstiger operirt und schliesslich wie die Verpflegs-Deckung schnellstens bewerkstelligt werden könnte.

Laut eines Befehles ddo. *Caliano* am 10. Juni 1796 wurde dem Oberst *St. Julien* die Aufgabe der Vertheidigung

der Gegend nächst *Pieve di buono* und *Lodrone* anvertraut, wozu er nachstehende Truppentheile, als: 2 Bataillone Kheul, 4 Comp. Reiski und 1 Escadron Erdödy Husaren beigegeben erhielt.

Vom 3. Juni bis 27. Juli wurde *St. Julien* mit seinem Regimente theils zwischen der Etsch und dem Gardasee, theils zwischen diesem und dem *Lago d' Idrio* zu wiederholten Detachirungen und Streifereien verwendet.

Ueber die Einnahme von Saló am 29. Juli 1796 relationirt General-Major Baron Ott: „Den glücklichen Erfolg auf Saló habe ich nur der vom Obersten *St. Julien* geleiteten zweiten Attaque zu verdanken“.

Am 30. Juli rückte das Corps des Feldmarschall-Lieutenants Guasdanovich bis *Ponte di S. Marco* an der *Chiesa* zwischen *Lonato* und Brescia vor. So hatte auch Feldmarschall Wurmser im Etschthale gleichfalls Terrain gewonnen, sich Verona's bemächtiget und Mantua entsetzt.

Buonoparte, der sich in einer gefährlichen Lage sah, beschloss, sich mit seinem Gros auf Guasdanovich zu werfen. Zu diesem Zwecke rückte Buonoparte am 31. Juni gegen *Lonato* vor. An diesem selben Tage setzte Guasdanovich, welcher von der Nähe Buonoparte's keine Ahnung hatte, gleichfalls seinen Marsch gegen *Lonato* fort. Die Avantgarde des Corps bestehend aus dem Regimente Kheul Nr. 10 unter seinem Obersten *St. Julien,* einem Bataillon Jellacic Nr. 53. einer Division Likaner, einer Abtheilung Feldjäger und einer Division Erdödy Hussaren unter Commando des General-Majors Ott, war um 5 Uhr Morgens von *Ponte di S. Marco* aufgebrochen und zwei Stunden später vor *Lonato* angelangt. In der Meinung, dass dieses Städtchen nur schwach vom Feinde besetzt sei, liess General Ott seine Truppen sofort zum Angriff übergehen.

Oberst *St. Julien* an der Spitze seines Regimentes rückte mit unwiderstehlicher Tapferkeit vor. Seine Leute erstiegen binnen wenigen Minuten die Stadtmauern.

St. Julien übersprang mit seinem Pferde einen quer des Einganges gelegten Wagen. Im selben Momente aber

wurde ihm durch einen Schuss der rechte Arm zerschmettert, und er gleichzeitig von dem Feinde gefangen, jedoch von seiner nachrückenden Truppe unmittelbar befreit.

St. Julien blieb, obwohl schwer verwundet, im Verlaufe des ferneren Gefechtes bei der Truppe.

Im Innern des Ortes traten immer bedeutendere, überlegenere Streitkräfte des Feindes unseren Truppen entgegen, welche von allen Seiten auf sie eindrangen, und sohin die heldenmüthigen Anstrengungen der Unserigen, *Lonato* zu behaupten, fruchtlos blieben. Das Regiment Kheul erlitt in diesem verhängnissvollen Gefechte grosse Verluste, und zwar blieben todt: 1 Stabsofficier, 2 Hauptleute und 29 Mann, verwundet wurden: der Oberst, ein Major, 4 Hauptleute, 5 Subaltern-Officiere und 165 Mann.

Ueber dieses Gefecht am 31. Juli heisst es unter Anderem in einem Berichte des Generalen Ott: „Ich unterfange mich, die ausgezeichnete Tapferkeit des Obersten *St. Julien* zu loben".

Nach diesem unglücklichen Gefechte trat das Regiment mit dem Corps Guasdanovich den Rückzug gegen Tirol an und langte dasselbe den 15. August in Trient ein, allwo der Oberst *St. Julien* das Regiments-Commando übergab, um seine mittlerweile sich sehr verschlimmerte Wunde zu pflegen.

Oberst *St. Julien* sah mit betrübtem schwerem Herzen sein Regiment, das mittlerweile dem Messarosz'schen Corps zugetheilt war, den 22. August von Trient scheiden, von wo es über Bassano nach Verona rückte und von da nach Mantua dirigirt wurde, der dortigen Schlacht am 14.—15. September anwohnte, nach selber in die Festung Mantua einrückte und schliesslich mit Anfangs Jänner 1797 bei der Capitulation dieser Festung in Kriegsgefangenschaft gerieth.

St. Julien, bei fortschreitender Heilung seiner Wunde, stellte sich dem mittlerweile anrückenden Corps des Feldmarschall-Lieutenants Alvinzi zur Disposition, in Folge dessen er zum Vorposten-Commandanten ernannt wurde. Alvinzi von Friaul her über Bassano gegen Mantua vorrückend, stiess mit der französischen Macht bei ersterem Orte zusammen.

Ueber diese bei Bassano und Fontaniva am 6. November 1796 vorgefallene, in ihren Folgen entscheidende Schlacht enthalten die Berichte des Feldzeugmeisters Alvinzi das folgende umständliche Detail: „Am 5. November mit Anbruch des Tages trafen schon von allen Richtungen verlässliche Nachrichten ein, dass Buonoparte seine ganze Macht von allen Seiten seit etlichen Tagen zusammenzöge, als von Legnago, Ferrara, Verona, Montebello etc. Die Franzosen griffen am 6. an und wurden zurückgeschlagen. Die gesammten Truppen haben mit ausgezeichneter Tapferkeit gefochten. Auch habe sich Oberst *St. Julien* sehr ausgezeichnet". Im Berichte des Feldzeugmeisters Alvinzi an den Kaiser vom 8. November heisst es: „Oberst Graf *St. Julien* von Kheul, dessen letzt überkommene, noch aber nicht ganz geheilte Wunde konnte ihn dennoch nicht abhalten, allem überall beizuwohnen, hat sich ganz besonders an diesem Tage dadurch ausgezeichnet, dass selber selbst, vom Pferde steigend, mit dem Degen in der Hand das erste Mal eine Compagnie, das zweite Mal ein Bataillon an dessen Spitze an den Feind geführt und mit dem Bajonnet die Feinde angefallen, nebstdem aber nicht nur diesmal, sondern in allen Gelegenheiten ein ganz besonders thätiger, geschickter und herzhafter Mann ist und mit ganzem Beifall stets die Vorposten commandirt".

Auch General Graf Hohenzollern rühmt in der Relation über das Gefecht bei Bassano und Lenove am 6. November 1796 das Benehmen des Obersten *St. Julien.*

Aus *Scaldofero* 29. November 1796 erstattet *St. Julien* dem Corps-Commandanten in Bassano Bericht, dass er das zu Verona befindliche Aerarialgut abgeschickt und sich zurückgezogen habe. Seine Patrouillen streifen bis in die Gegend von Hospitaletto.

Eine Piece des hofkriegsräthlichen Archives enthält ein Gutachten des Obersten und Qua-Brigadiers *St. Julien* ddo. Avis 17. Jänner 1797 betreff des Entsatzes und Angriffes von Mantua.

Oberst *St. Julien* erhält aus Roveredo 20. Jänner 1797 den Auftrag, sich nach Padua zu verfügen und diese Stadt mit einer Division Infanterie und 30 Pferden zu besetzen.

Am 26. Jänner 1797 stand er mit 1000 Mann Infanterie an der Piave. Vor *Pordenone* am 17. Februar 1797 hatte er das Unglück, durch einen betrunkenen Postillon umgeworfen zu werden, wobei er am Kopfe und am blessirten Arme Verletzungen erlitt, die ihn bis zum 23. Februar zu Görz an das Bett fesselten. Sobald er nur halbwegs genesen, bat er um weitere Verwendung und erhielt seine Eintheilung bei der Armee in Italien mit der Bestimmung, zu *Predemano* aus dem 600 Mann starken Recruten-Transporte und der aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Mannschaft von Kheul-Infanterie das Regiment neuerdings zu formiren.

In einem Berichte des Feldzeugmeisters Alvinzi ddo. *Connegliano* 24. Februar 1797 an Erzherzog Carl bezieht sich derselbe auf einen bereits unterm 8. November 1796 eingereichten Belohnungs-Vorschlag, in welchem er für Oberst *St. Julien* von Kheul-Infanterie auf Verleihung des Theresien-Ordens antrug.

General-Major Seckendorf berichtet aus *Osoppo* 3. März 1797, dass die Veste in der Nacht vom 2. auf den 3. März durch Oberst Graf *St. Julien* ohne Schwertstreich überrumpelt und genommen wurde.

Den 12. März 1797 war *St. Julien* angewiesen, mit den gesammten Abtheilungen des Regimentes Kheul nach *Palma* zu marschiren, das Festungs-Commando zu übernehmen und sich die Aufstellung und Bildung des Regimentes angelegen sein zu lassen.

Ein Generals-Befehl vom 17. März ordnet den Marsch der Truppen und den Abzug sämmtlicher Militärparteien und Branchen aus *Palma* nach Görz an.

Das Regiment, nun wieder von *St. Julien* befehliget, marschirte von Görz über Laibach zunächst nach Krainburg, wo es am 19. eintraf und zur Erholung bis 22. blieb.

Am 23. setzte Oberst *St. Julien* seinen Marsch fort, und zwar über Cilli, Graz, Bruck, Wiener Neustadt. Am 10. April 1797 rückte er mit seinem Regimente in Wien ein und wurde in der Alsercaserne bequartiert

Mittlerweile bereitete sich die Kaiserstadt selbst auf eine eventuelle Vertheidigung vor; da der französische General Buonoparte nach der Einnahme von Mantua die Offensive ergriffen hatte und jetzt im unaufhaltsamen Vorrücken gegen die Donau begriffen war.

In Folge dessen herrschte in und um Wien ein sehr bewegtes, kriegerisches Leben.

Vor den Linien der Residenz wurden allenthalben Verschanzungen aufgeworfen, wobei die angesehensten Bürger der Stadt, ja selbst viele Frauen mitwirkten und abwechselnd Tag und Nacht arbeiteten.

Die Begeisterung war allgemein, und der edelste Patriotismus beseelte jung und alt, hoch und nieder. Diese rührende Opferwilligkeit der Bevölkerung wurde jedoch für diesmal nicht in Anspruch genommen, da Erzherzog Carl schon am 7. April 1797 mit dem General Buonoparte einen Waffenstillstand abgeschlossen hatte, welchem am 18. desselben Monats der Friedens-Präliminar-Vertrag von Leoben folgte.

Die Besitzungen der Republik Venedig wurden gemäss des Präliminar-Vertrages zwischen Oesterreich und Frankreich getheilt. Ersteres erhielt nebst Dalmatien den ganzen vom adriatischen Meere, der Etsch und den Alpen begränzten Theil des venetianischen Gebietes mit der Hauptstadt Venedig selbst, dann Verona und Legnago.

Um den in Folge des Leobner Vertrages an Oesterreich gefallenen Theil der Republik Venedig in Besitz zu nehmen, wurde eine entsprechende Truppenmacht, darunter auch Oberst *St. Julien* mit seinem Regimente dahin in Marsch gesetzt. Er marschirte von Wien mit dem Terzy'schen Corps am 1. Mai nach Italien. Am 16. Mai traf das Regiment in Marburg ein.

Vermöge General-Befehles ddo. Schwetzingen 17. Juni 1797 wurde er General-Major mit Rang und Gebühr vom 31. Mai 1797 und zur Armee in Innerösterreich bestimmt. Er übergab demnach sein Reginnent dem Oberstlieutenant Baron Beulwitz und übernahm seine neue Brigade.

Im August erscheint er im Lager bei Laibach, eingetheilt in der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Mont-

frault. Während der Räumung und des Abmarsches der Truppen aus dem venetianischen Gebiete Anfangs December scheint, wie aus einem Berichte des General-Majors *St. Julien* an den commandirenden General Grafen Wally's hervorgeht, derselbe mit manchen, auf den genannten Gegenstand Bezug nehmenden Einleitungen beauftragt gewesen zu sein.

Sechs Monate nach dem zu Leoben errichteten Vertrage wurde den 17. December 1797 der Friede zu *Campo formio* geschlossen.

Anfangs Jänner 1798 wurde General-Major *St. Julien* durch Feldzeugmeister Grafen Wallys bestimmt, mit dem französischen General-Lieutenant Le Clerc in Treviso die Unterhandlungen bezüglich der Besitznahme Venedigs und der Räumung Italiens zu pflegen.

Auch findet sich ein Bericht *St. Julien's* vor über die Zerstörungsmassregeln, welche die Franzosen im See-Arsenale zu Venedig getroffen und die ihn zu einer ernsten Rücksprache mit dem französischen Divisions-General Serrurier nöthigten.

Erst nach Abwicklung und Abschluss der Uebernahms-Angelegenheiten betreff Venedigs konnte General *St. Julien* bei der nun eingetretenen Friedensepoche des Jahres 1798 auf seine eigenen Familien-Angelegenheiten Rücksicht nehmen und schritt Anfangs Mai um einen halbjährigen Urlaub ein, der ihm Allerhöchsten Ortes anstandslos ertheilt wurde. Er verfügte sich vorerst nach Wien zur Begrüssung seiner Mutter und von da nach Swiettau in Mähren, einer ihm wie seinen beiden Brüdern gehörigen Herrschaft, um die pecuniären Verhältnisse nach ihrem 1794 verstorbenen Vater zu regeln. Von da verfügte er sich nach Chlumetz in Böhmen, einer dem Grafen Fünfkirchen gehörigen Herrschaft, wo er sich mit der Gräfin Ludovica, Tochter des Franz Johann Grafen Chorinsky und der Cajetana Gräfin Waldorf, vermählte. Erst im November rückte er wieder bei seiner Truppe ein und übernahm sein Brigade-Commando.

Mittlerweile hatten sich die friedlichen Aussichten wieder getrübt. Die fortwährenden Gewaltstreiche der Franzosen brachten einen neuen Krieg, diesmal in Vereinigung mit Russland gegen Frankreich am 1. März 1799 zum Ausbruch.

Dem Operationsplane gemäss wurde General *St. Julien* laut Befehl vom 21. März 1799 mit 6 Bataillons und einem Detachement Cavallerie gleich durch das Brentathal nach dem *Val Sabbia* abgeschickt, um die Verbindung zwischen der italienischen Armee und jener in Tirol zu erhalten, und von dort seinerzeit die Franzosen im Chiesathale anzugreifen. Zu dieser Sendung wurde er hauptsächlich deshalb gewählt, weil er schon im letzten Kriege 1797 in *Val Sabbia* und im Brescianischen verwendet worden, und sich vielseitige Landes-Kenntnisse erworben hatte. Ueber sein Wirken im Etschthale während des Monates März liegen mehrere Berichte und Schreiben an Feldmarschall-Lieutenant Chasteller vor. Nach der zweiten Schlacht bei Verona am 30. März 1799 heisst es in der Wiener Zeitung:

„Die Communication mit Tirol durch das Etschthal „ist geöffnet, General Graf *St. Julien* ist bereits über „Rivoli hiausgerückt und seine Patrouillen streifen bis „vor die Mauern Peschieras."

General *St. Julien* erhielt ferners durch Kray den Auftrag, bis *Castel nuovo* vorzurücken, mit dem Befehle, Peschiera von dieser Seite zu berennen. Die österreichische Flotille fasste bei *Lacice* Posto.

In der Avantgarde des Feldmarschall-Lieutenants Hohenzollern eingetheilt, erstürmte er am 4. April *Alpo,* das Castell Azam, und wurde in der Relation über die Affaire am 3. April bei Magnano gelobt.

Den 7. ward seine Brigade nach *Valleggio* detachirt. Den 12. zeigt er dem General Chasteller an, Mittel und Wege gefunden zu haben, mit dem Vorsteher der Municipalität und durch selben auch mit dem Commandanten der Festung Peschiera sich in's Einverständniss zu setzen, um durch Geld sich der Festung zu bemächtigen. Am 19. wurde das Blocade-Corps von Peschiera unter General *St. Julien's* Commando zusammengestellt.

In der Relation des Feldzeugmeisters Kray über die Schlacht bei Magnano 1799 kann er nicht genug die „Standhaftigkeit gesammter Truppen anrühmen. Der General Graf

Hohenzollern führte die Avantgarde mit Vortheil und vieler Klugheit, wobei sich durch seine Thätigkeit und Muth General *St. Julien* auszeichnete." (Wiener Zeitung.)

In einem Berichte über die Belagerung von Peschiera den 11. Mai rühmt Feldzeugmeister Kray die rastlose Anstrengung und Thätigkeit, mit welcher General *St. Julien* alle Belagerungs-Vorarbeiten betrieben hatte. Diese ernsthaften Belagerungs-Anstalten überraschten den Feind und bewogen ihn, am 6. Mai 1797, die angebotene Capitulation anzunehmen und selbe in 8 Haupt- und einem Zusatzartikel durch den französischen General-Adjutanten Coutheaux mit *St. Julien* abzuschliessen.

Den 10. Juli leitete er die Angriffs-Colonnen, welche den vor *Ceresa* verschanzten, mit Kanonen und Truppen besetzten Thurm Turazzo, sowie die Brücke über den *Payolo* erstürmten und eroberte hiebei eine Kanone und eine Haubitze.

Die Beilage der Wiener Zeitung, wie auch die Kriegsacten vom 11. August nennen unter den durch Feldzeugmeister Kray bei der Belagerung Mantua's sich als vorzüglich ausgezeichneten, auch den Generalen *St. Julien*.

Eine Truppen-Eintheilung vom Monate August legt dar, dass in der Brigade *St. Julien's* die Regimenter Terzy und Kheul — Division Ott — gestanden sind.

Auf Allerhöchsten Befehl vom 14. September wurde General *St. Julien* nach Wien berufen und ihm von Seiner Majestät dem Kaiser die Weisung ertheilt, den russischen Grossfürsten Constantin Pawlowitsch (Sohn des Kaisers Paul) nach Moskau zu geleiten. Nach vollführter Mission erhielt er einen vierwochentlichen Urlaub, den er bei seiner Frau zu Chlumez zubrachte, und von da sich wieder im Monate November zur Armee in Italien verfügte und seine Brigade übernahm. Den Winter von 1799 auf 1800 gönnten sich die beiderseitigen Truppen Ruhe. Im Monat März 1800 commandirte *St. Julien* eine in *Alessandria* und *Tortona* garnisonirende Brigade, mit welcher er später gegen die *Riviera* vorrückte.

General der Cavallerie Melas hatte den 5. April zum allgemeinen Angriff festgesetzt. Die Hauptcolonne commandirte

Melas selbst. Von dieser sandte er bereits einen Tag früher die Brigade *St. Julien* durch das Errothal mit der Bestimmung voraus, einen Theil der Brigade auf jenem Bergrücken aufzustellen, welcher zwischen dem *Erro* und der *Valla* läuft, um den Seitenangriff auf den *Monte Notte* zu bewirken, während der Rest der Brigade über *Ponte Ivrea, Monte Notte inferiore* und *superiore* zum Frontangriffe des *Monte Notte* marschiren würde.

Während der General der Cavallerie von Melas am 6. April den ermüdeten Truppen einige Erholung gönnte und noch zwei weitere Brigaden zum Angriff des *Monte Ajuto* an sich zog, hatte der General *St. Julien* mit seiner Brigade den *Monte Notte* bereits erstiegen und war gegen den vom Feinde besetzten und stark verschanzten *Monte Negino* im Anmarsche.

Um 4 Uhr Nachmittags war der am *Monte Negino* gestandene Feind durch General *St. Julien* heldenmüthig bezwungen, eine Kanone erobert, ein Bataillons-Chef, 12 Officiere und 86 Gemeine gefangen genommen.

Er eilte sodann zum General Palfy, um dessen Angriff auf *Savona* zu unterstützen, der jedoch misslang.

Den 9. April stand er mit seiner Brigade auf der Höhe des *Monte Notte* musste sodann, um die anbefohlene Stellung am *Monte Vereira* zu erreichen, die ganze Nacht die steilsten und unwegsamsten Berge ersteigen, wobei der Arrieregarde-Commandant Oberst Brixen mit 4 Companien J. Colloredo und 2 weiteren Bataillonen von der Hauptcolonne getrennt wurde.

Am 10. April fiel der von *Voltri* vorgedrungene Feind die Arrieregarde der Brigade von *Sassello* aus an. *St. Julien* schickte zwar einen Theil seiner Truppen zum Soutien derselben, doch konnte diese Abtheilung nicht mehr zur Brigade gelangen, sondern postirte sich auf dem *Monte Trema*. *St. Julien* liess nunmehr den Berg *Vereira* besetzen und occupirte den *Monte Ermetta*.

Kaum hatte die Brigade ihre Stellungen eingenommen, als sie in der Front, linken Flanke und im Rücken auf das

Heftigste angegriffen ward und trotz aller Tapferkeit der Uebermacht weichen und sich auf *St. Giustina* zurückziehen musste. General Soult verfolgte seine Vortheile gegen die Brigaden *St. Julien,* Brentano und Bellegarde bis gegen *Stella* hin.

Am 14. April 1790 unternahm Soult eine offensive Recognoscirung und griff die Brigade *St. Julien* in der Stellung *alle Moglie* abermals an, wurde jedoch durch die tapferen Vertheidiger, welche sich hier verschanzt hatten, zurückgeschlagen.

Die klugen Einleitungen *St. Julien's* hiebei werden gelobt.

Den 15. April stand die Brigade *St. Julien* noch in der Stellung bei *alle Moglie* den Zugang von *Sassello* über *Ferrere* beobachtend.

Sie wurde von Soult vom *Ermetta* aus wiederholt angegriffen, behauptete aber sehr entschlossen ihre Stellung.

Am 16. April Früh dirigirte Melas die Brigaden *St. Julien* und Bussy gegen Sassello, welchen Ort der Feind verliess. Zur Verstärkung und zur Uebernahme des Blocade-Corps-Commandos von *Savona* wurde am 17. General-Major *St. Julien* mit seiner Brigade bestimmt.

Seiner einsichtsvollen Einleitung und unermüdlichen Thätigkeit war es zu verdanken, dass er bereits einen Monat später, den 15. Mai, die Capitulation mit dem französischen General Buget in 4 Haupt- und einem Zusatzartikel auf den Mauern *Savona's* abschliessen konnte.

Mitten in dieser kriegerischen Thätigkeit ward ihm die höchst betrübende Kunde von dem Ableben seiner Gattin, welche in Folge ihrer Entbindung zu Chlumez Anfangs Mai 1800 starb.

Den 20. Mai 1800 rückte er mit seiner Brigade nach Nizza.

Während der Schlacht bei *Marengo* 14. Juni bildete die Brigade *St. Julien* mit der Grenadier-Brigade Lattermann den Vortrab. Bei der Vorrückung um 5 Uhr Abends wurde dieser Vortrab durch Dessaix und später durch Kellermann's Reiterei

geworfen und zersprengt. Die Truppen geriethen dadurch in grosse Unordnung, aus welcher sie die Bemühungen der Generale Zach und *St. Julien* vergeblich zu bringen suchten.

General-Major *St. Julien* war bereits von mehreren feindlichen Dragonern umringt und gleichsam gefangen, als der unerschrockene Wachtmeister Josef Altmann vom Dragoner-Regimente Karaczay (dermalen Erzherzog Carl Ludwig-Uhlanen Nr. 7) ganz allein mit ausgezeichneter Entschlossenheit sich auf die Bedeckung warf, einen niedermachte, zwei andere verwundete und den Rest in die Flucht jagte. Der General war gerettet, dem braven Altmann aber gegen Abgabe der silbernen die goldene Medaille verliehen.

Den 15., 19. und 21. Juni schloss *St. Julien* als ausserordentlicher Commissär die Conventions-Uebergabe wegen der Citadellen von Mailand, *Alessandria* und jener von Turin mit den französischen Commissären ab.

Nach Uebergabe der verschiedenen Objecte rückte er den 8. August beim Corps des Feldmarschall-Lieutenants Baron Vukassovic in Trient ein, um die Vertheidigung des Vintschgau's zu übernehmen.

Mittelst General-Befehles ddo. Wels, 31. October 1800 wurde *St. Julien* zum Feldmarschall-Lieutenant befördert.

Am selben Tage fand seine Vermälung mit Josefine Gräfin von Lodron zu Trient statt.

Den 22. November sendet er Truppen zur Verstärkung nach Peschiera.

Nach der Affaire von *Pozzolo,* den 25. December, ward dem Feldmarschall-Lieutenant *St. Julien* die Vertheidigung des *Mincio* von *Valeggio* bis Peschiera anvertraut.

Den 26. griff der Feind die Mincio-Linie wiederholt an, es wurde bis spät Abends gekämpft.

Valeggio, die Höhen, so wie der Brückenkopf geriethen in des Feindes Gewalt.

Bei der Bataille von *Valeggio* den 26. December 1800 war es der Feldwebel Johann Khun von Josef Colloredo-Infanterie, der durch seine muthige Vertheidigung dem Feld-

marschall-Lieutenant Grafen *St. Julien* die Zeit verschafft hatte, sich in das Castell von *Valleggio* werfen zu können.

Der Krieg endete mit dem Frieden von Luneville am 9. Februar 1801.

Den 10. Februar 1801 übernahm *St. Julien* die Division Milius und wurde im Jahre 1802 Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 61.

In den Jahren 1803 bis 1805 befand er sich zu Padua als Divisionär und zeitweiliger Stellvertreter des commandirenden Generalen, wo ihm zwei Söhne geboren wurden. Im Jahre 1805 kam er als Divisionär nach Olmütz, später nach Budweis. Beim Ausbruch des Krieges 1805 bestimmte ihn der Hofkriegsrath zur Armee nach Italien, wohin er sich den 13. August verfügte. Den 27. September wurde er durch das italienische General-Commando beordert, mit 5 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimentern zur Verstärkung der Armee nach Deutschland aufzubrechen. Unterm 11. October berichtet er dem Hofkriegsraths-Präsidenten sein Eintreffen in Trient. Einige Tage später, den 17. October, erhielt er Haltbefehl, und es wurde ihm durch Erzherzog Johann das Commando über sämmtliche in Nordtirol sich befindliche Truppen und Landes-Milizen übertragen.

Als die Franzosen und Baiern in Tirol einbrachen, erfolgte der Angriff auf den Bodenbühl an der Tiroler Strasse. Feldmarschall-Lieutenant *St. Julien* mit 1300 Mann Linien-Truppen, und zwar 2 Bataillone Klebek, 1 Bataillon Kerpen, 1 Escadron Melas-Dragoner, ferner 1 Miliz-Compagnie vertheidigte die Engwege und zog sich Abends, vom Feinde über das Gebirge umgangen, fechtend auf den Pass Strub zurück. Am 2. und 3. November unternahm der Feind 4 Stürme auf diesen Pass, der die Tiroler Grenze bildet. Die Stürme wurden muthig zurückgeschlagen, der bairische General-Lieutenant Deroix selbst schwer verwundet. Von den Baiern blieben 1500 Mann todt, 900 wurden verwundet und 100 Mann gefangen. Die ruhmvolle Behauptung des Strubpasses gehört dem Feldmarschall-Lieutenant Graf *St. Julien* und unter ihm dem Miliz-Major Graf Wolkenstein, dem Ritt-

meister Hillner von Hohenzollern Cheveauxlegers (letzterer erhielt den Maria Theresia-Orden), sowie der Tapferkeit der gesammten Truppen. Leider mussten die errungenen Lorbeeren bald wieder aufgegeben und der Pass Strub verlassen werden, da der französische Marschall Ney die Scharnitz in Tirol am 4. November umging, wodurch ihr Rücken bedroht war.

Von seiner Stellung am Brenner berichtete *St. Julien* unterm 10. November, dass die Feinde bereits bis Innsbruck vorgedrungen seien und seine Vortruppen bei Stafflach angegriffen hätten. Am 13. November räumte er seine Position am Brenner und trat den Rückzug nach Kärnten an. Am 15. traf er in Villach ein und kam in das Reserve-Corps unter Erzherzog Johann.

Den 8. December wurde er von Bruck an der Mur behufs Unterhandlungen an den französischen Generalen Marmont entsendet.

Im Anfange des Monates Februar 1806 erhielt er die Ordre mit seiner aus den Brigaden Ulm und Schauroth bestehenden Division in die Friedens-Stationen Troppau und Olmütz zu rücken, in welch' letzterer Festung er bis zum Jahre 1809 als Divisionär verblieb.

Die willkürlichen und ungerechten Veränderungen, die Napoleon im Jahre 1808 mit den Staaten vornahm, absonderlich der ungeheure Druck des Continental-Systemes veranlassten Kaiser Franz abermals zum Kampf. Die österreichische Kriegsmacht wurde am 20. Februar 1809 auf den Kriegsfuss gestellt.

St. Julien erhielt seine Bestimmung als Divisionär von Olmütz zur 3. Armee unter Prinz Hohenzollern am Inn. Unter ihm standen die Brigaden des General-Majors Fürst Alois Lichtenstein und General-Majors Biber.

Im Verfolge der Vorrückung der Armee gegen Regensburg am 10. April 1809 machte seine Division die fünftägigen harten Kämpfe vom 19. bis 23. April 1809 mit.

Er focht bei Rohr, Landshut, Hausen, wo er durch einen Streifschuss am Kopfe verwundet wurde, und Eckmühl. Im weiteren Rückmarsche der Armee über Cham gegen Pisek in

Böhmen erstattet *St. Julien* den 26. April aus Cham dem Generalissimus Erzherzog Carl den nachfolgenden Bericht: „Als am 22. Abends der Rückzug angeordnet und Eglofsheim passirt gewesen, verbreitete sich plötzlich ein Alarm, und eine gänzliche Deroute entstand, die von den nachtheiligsten Folgen hätte werden können, indem bereits französische Cavallerie in die Queue von W. Colloredo einhieb. Ich war beflissen, eine Truppe aufzustellen, um den Rückzug zu decken, welches mir nach vieler Mühe gelang. Da der Vortheil, welcher hiedurch der Armee erwuchs, nicht unbedeutend sein dürfte, so empfehle ich das Betragen der Regimenter W. Colloredo und Kaunitz, dann die Abtheilung des 2. Cürassier-Regimentes Erzherzog Franz unter Führung des Oberlieutenants Zobel."

Mit der Armee bei Pisek angelangt, beschloss der Erzherzog Carl unter Feldzeugmeister Colowrat ein Armee-Corps für sich an der Westgrenze Böhmens zu bilden.

Die Division *St. Julien* wurde in selbe eingetheilt.

Der Erzherzog setzte mit der Armee seinen Marsch über Zwettl in's Marchfeld fort.

Die nun unter Colowrat stehende, nunmehr 3. Armee, wurde über Budweis nach Freistadt und Neumarkt beordert, um gegen den Brückenkopf von Urfahr zu operiren und den zu Linz befindlichen Marschall Bernadotte festzuhalten, hauptsächlich aber, um seinerzeit im günstigsten Augenblicke einen raschen Schlag auf die feindliche Hauptoperationslinie an der Donau zu führen.

Um diese Absicht zu erreichen, theilte Colowrat seine Truppen den 12. Mai 1809 in 3 Colonnen, die erste bestand aus 10 Bataillonen, 2 Escadronen, 2 Batterien und sollte den Feind in der linken Flanke umgehen. Feldmarschall-Lieutenant Sommariva führte dieselbe von Freistadt über Neuhellmonsödt und hatte im Bogen über den Lichtenberg und längs des Höhenkammes bis an den Pöstlingberg vorzudringen und sodann über Schloss „Hagen" den Brückenkopf anzugreifen. Die zweite oder Hauptcolonne, welche der Feldmarschall-Lieutenant Vuccasowich befehligte, aus 10 Bataillonen, 8 Escadronen und 4 Batterien sollte über Gallneukirchen gerade auf der Chaussée

ebenfalls gegen Urfahr vorrücken, die dritte Colonne unter Feldmarschall-Lieutenant *St. Julien* aus 6 Bataillonen, 2 Escadronen, 2 Batterien hatte die Aufgabe, von Neumarkt auf Mauthausen vorzudringen, um den Feind zu einer Entsendung dahin zu veranlassen.

Der Angriff der Hauptcolonne wurde abgewiesen, da die erste Colonne viel zu spät Abends anlangte.

Die dritte Colonne unter *St. Julien* erreichte zwar anstandslos Mauthausen, kehrte aber, da dieselbe keinen Feind vorfand, wieder nach Neumarkt zurück.

Nach diesem verunglückten Versuche auf Urfahr wurde der Marsch der 3. Armee über Zwettl in's Marchfeld fortgesetzt, allwo selbe am 6. Juni am Bisamberg eintraf.

In der Schlacht von Deutsch-Wagram am 5. und 6. Juli wirkte *St. Julien* mit seiner unterhabenden Division, zwischen Breitenlee und Süssenbrunn stehend, sehr vortheilhaft auf den Gang der Schlacht; denn bei einem Angriffe des General-Lieutenants Nansoutys gegen den linken Flügel der 3. Armee unter Colowrat warf er rasch die unterhabende Brigade Biber in des Feindes linke Flanke und vereitelte so den kühnen Plan des Gegners.

Mit Beendigung der Schlacht rückte die 3. Armee nach Mitternacht den 8. Juli in Korneuburg ein und setzte den Rückzug gegen Znaim fort. *St. Julien* wohnte mit seiner Division der Schlacht von Znaim am 10. und 11. Juli bei. Nach Beendigung dieser Kämpfe wurde ein Waffenstillstand eingeleitet. Selber bildet den ruhmvollen Schluss eines neunzigtägigen Feldzuges, liess die unbestrittene Tapferkeit des österreichischen Heeres auf's Glänzendste hervortreten und stellt ihre Ausdauer, ihre Liebe für Thron und Vaterland in's hellste Licht.

Am 23. August stand er mit der Division in Galanta, den 24. November zu Tyrnau, kam dann vom 3. Armeecorps zur 2. Corps-Abtheilung Reiss-Plauen und ward bestimmt, mit den mährischen Regimentern nach Mähren zu rücken, allwo er als Divisionär zu Olmütz bis 1812 verblieb.

In Folge der in seiner 35jährigen Dienstzeit in 8 Feldzügen erlittenen Fatiguen und seiner vor dem Feinde erhal-

tenen Wunden fühlte er seine Gesundheit so erschüttert und geschwächt, dass er sich 1812 veranlasst sah, Allerhöchsten Ortes um Versetzung in den Ruhestand zu bitten, welcher Wunsch ihm denn auch mit gleichzeitiger Ernennung zum Feldzeugmeister mit 26. December 1812 huldvoll erfüllt wurde. Er lebte von da an zumeist auf seinem Landgute Scalitzka in Mähren, mit Bewirthschaftung desselben beschäftiget. Im vorgerückten Greisenalter, wo ihn Nachts der Schlaf floh, nahmen militärische Aufsätze seine geistige Thätigkeit in Anspruch. (Selbe wurden unter „Schlaflose Nächte eines alten Generals" gesammelt.)

Er starb 80 Jahre alt zu Scalitzka*) und wurde in der Erbgruft zu Keltsch beigesetzt.

Vieles gründliches Wissen, vereint mit einem eminenten Gedächtnisse, ein kühnes Herz, ein goldener, echt wahrer Character mit glühender Vaterlandsliebe, aufopfernder Anhänglichkeit an seinen kaiserlichen Herrn und begeisterter Verehrung für seinen ruhmvollen Feldherrn, den grossen Erzherzog Carl, kennzeichnen seine Laufbahn; — doch bei allem dem fehlte ihm Lebensklugheit; das Herz auf der Zunge, hatte er nie ein Hehl, das auszusprechen, was er dachte. Ein geschworner Feind der Dummheit erwarb er sich viele Feinde, die es dazu brachten, dass man in keinem Werke, in keinem Lexikon Erwähung der Leistungen des General Graf *Franz St. Julien* findet (eines äusserst fähigen tapferen Generals der österreichischen Armee, der dem Staate so manche wesentliche Dienste geleistet). Total wurde sein ruhmvolles thatenreiches Leben todtgeschwiegen. Nur Hormayr in seinem Taschenbuche für die vaterländische Geschichte, Wien 1811, pag. 154, macht seiner mit folgenden Zeilen Erwähnung: „Niederlage des bairischen Generals Deroy beim Angriff des von dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen von *St. Julien* vertheidigten Passes Strub in Tirol 1805". —

Diese biografische Skizze, aus authentischen Quellen geschöpft, ist ein Versuch seines Sohnes, ihm gerecht zu werden.

---

*) Siehe Beilage XXIII.

Für Oesterreich's Wohl.

V. recte 16. Generation.

Josef Guyard von St. Julien Graf von Walsee, Erbland-Falkenmeister, k. k. Kämmerer, geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Obersthofmeister des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs von Italien, Johanniter-Comthur von Fürstenfeld.

Josef, Sohn des Oberst-Erbland-Falken- und Oberst-Küchenmeisters Josef St. Julien und der Theresia Gräfin Thürheim Sternkreuzordens- und Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia, zu Wien den 28. Jänner 1758 geboren,*) in der Burgcapelle getauft, ward sehr jung den 19. Februar 1761 mit 3 Jahren in den Johanniter-Orden aufgenommen, erhielt im väterlichen Hause eine sehr sorgfältige Erziehung, trat als Unterlieutenant den 11. Juni 1775 in das Infanterie-Regiment Lacy Nr. 22, wurde den 1. September 1778 Oberlieutenant, den 8. Mai 1779 Kämmerer und den 27. Februar 1782 Hauptmann, nahm Anfangs 1783 einen längeren Urlaub nach Malta, dem Sitze seines Ordens, um seiner aufhabenden Ordenspflicht als Johanniter zur Vollführung der vorgeschriebenen Caravannen (Kriegszüge gegen die ungläubigen Moslims) nachzukommen. Er verfügte sich somit nach Malta, wurde von da durch den Ordens-Grossmeister Prinz Rohan, der zwei Ordens-Galeeren zu einem Seekriegszuge nach Africa zum Anschlusse an die spanische Kriegsflotte nach Cadix beordete, dieser Expedition zugetheilt.

---

*) Siehe Beilage XXIV.



Josef Guyard von St. Julien Graf von Walsee
Erbland Falkenmeister in Oesterreich u. d. Enns Kämmerer, geheimer Rath
Feldmarschall Lieutenant, Obersthofmeister des Eh. Rainer, Johanniter
geboren 28. Jänner 1758 gestorben 30. November 1829.

Unser junge Ritter kam auf die Ordens-Galeere „Isabella" unter Befehl des Commandeurs Ritter von St. Tropez, der Anfangs Juni mit dem Curs nach Cadix in See stach.

Von Cadix gingen die beiden Ordens-Galeeren mit der gesammten spanischen Flotte unter Befehl des spanischen Admirals Don Parcello halben Juli 1783 nach Africa zum Angriff und Beschiessung von Algier unter Segel.

Für unseren Ritter *Guyard St. Julien* gewann dieser Kriegszug nach Africa dadurch eine um so grössere Bedeutung, als schon der Ahne seines Geschlechtes Wilhelm Guyard von St. Julien anno 1270 seinen König Ludwig IX. von Frankreich auf dessen Kreuzzug gegen Tunis nach Africa begleitete.

Bei dieser Expedition zeichneten sich die Maltheser Galeeren durch Muth und Umsicht aus.*)

Ueber Carthagena kehrten die Ordens-Galeeren im August nach Malta zurück. Ende des Jahres nahm *St. Julien* seinen Rückweg über Italien nach Wien und rückte bei seinem Regimente im Jahre 1784 ein.

Er avancirte zum Major bei Neugepauer Nr. 46 mit dem Rang vom 4. December 1787 und wurde am 13. Jänner 1789 zum Oberstlieutenant im Regiment befördert.

Ein Correspondenz-Exhibiten-Protocoll von 10. December 1789 bis 3. Jänner 1792 enthält mehrere öconomische dienstliche Berichte des Grenadier-Bataillons *St. Julien,* das zu Ofen in Garnison stand und aus den Divisionen der Regimenter Toscana Nr. 3, Neugepauer Nr. 46 und Deutschmeister Nr. 4 zusammengesetzt war. Am 11. December 1787 legte er zu Wien in der Ordenskirche die Profess als Maltheser Ritter ab.**)

Während der Concentrirung gegen Preussen in Mähren und Schlesien 1790 ist das Grenadier-Bataillon *St. Julien* den 29. Jänner über Wien in die concentrirte Dislocation der k. k. Armee nach Mähren unter Feldmarschall Graf Colloredo abmarschirt und wurde in den Orten Fulnegg, Tyrnau, Lukau

*) Siehe Beilage XXV.
**) Siehe Beilage XXVI.

und Wallersdorf bequartiert und in die Brigade General-Major Wenkheim eingetheilt. Die letzten Tage März ward er bittlich um einen Urlaub nach Wien, um der niederösterreichischen Erbhuldigung Kaiser Leopold II. am 6. April 1790 als stellvertretender Oberst-Erbland-Falkenmeister seines 86jährigen Vaters anwohnen zu können. Den 12. April traf er wieder bei seinem Bataillone ein.

Nach einer Marschdisposition ddo. 25. August d. J. ward das Grenadier-Bataillon *St. Julien* von Prerau in die Friedens-Garnison nach Wien bestimmt, wo es am 11. September 1790 eintraf.

Der General der Cavallerie Graf Kinsky empfängt aus Wien 21. Mai 1793 den Befehl, dass 7 Grenadier-Bataillone (worunter auch *St. Julien*) in Marsch gesetzt werden sollen. Nach dem Marschplane war das Bataillon am 11. Juni in Enns, hielt an den äussersten Grenzen von Oesterreich im Innviertl und kam in die Reserve-Armee.

Aus einer Eintheilung der Reserve-Armee zur Haupt-Armee ist zu ersehen, dass später 6 Grenadier-Bataillons (auch *St. Julien*) nach Tirol beantragt wurden, welches laut Dislocations-Tabelle Graz den 25. Juli 1793 bestätiget ist. Das Bataillon war in St. Johann bequartiert. Am 27. November 1793 kam dasselbe in die Gegend von Freiburg, wurde somit zur Armee am Oberrhein gezogen. Weiters wurde dasselbe mit 2 Bataillons Pelegrini bestimmt, die Redoute Nr. 1 vor Drusenheim links der Assendorfer Strasse und die Redoute Nr. 2 vor Drusenheim links der Herlisheimer Strasse, desgleichen die Verschanzungen links am Rhein zu besetzen. Dieser Truppen-Vertheilung ddo. Hagenau vom 9. December ist auch eine Rückzugs-Disposition vom Feldmarschall Wurmser angeschlossen. Das Grenadier-Bataillon *St. Julien* war der Brigade Hahn zugewiesen.

Im Spätherbste dieses Jahres kam er als Oberstlieutenant in die Wirklichkeit.

Als der General der Cavallerie Graf Wurmser den über Fröschweiler, Wörth und dem lieben Frauenberg hereinbrechenden Feind noch weiter hin aufzuhalten sich bemühte,

ertheilte er am 23. December d. J. dem General-Major Jordis den Auftrag, mit den drei Genadier-Bataillonen Beust, *St. Julien* und Burger und drei Escadronen Carabiniere rechts von Sulz Posto zu fassen, um sowohl die rechte Flanke der Armee als auch die Strasse von Sulz nach Weissenburg zu decken. Nachmittag $^1/_2$ 2 Uhr griff der Feind die an dem Waldsaume und im Dorfe Fröschweiler stehenden Grenadier-Bataillons Bürger und *St. Julien* mit überlegenen Kräften an.

Die Grenadiere vertheidigten auf das Tapferste und Hartnäckigste den Ort, warfen zweimal den bereits eingedrungenen Feind aus den ocupirten Theilen und behaupteten die Position als die hereinbrechende Nacht dem Kampfe ein Ziel setzte, Oberstlieutenant *St. Julien* wurde hiebei verwundet.

Bei der Eroberung der feindlichen Linien von Mainz 1795 war das Grenadier-Bataillon *St. Julien* in der vierten Angriffs-Colonne, die auf Marienborn disponirt gewesen, unter Feldmarschall-Lieutenant Schmerzing eingetheilt.

Der Affaire von Lammsheim den 14. November 1795 hat *St. Julien* mit dem Grenadier-Bataillon beigewohnt.

Den 7. April 1796 wird er Oberst und Regiments-Commandant von Neugepauer Infanterie Nr. 46 mit Rang vom 1. April desselben Jahres. Im Anfange des Monates August wurde ihm der Pass von Reute mit den Nebenpässen zur in Vertheidigungsstandsetzung mit 1 Bataillon Huff, 2 Compagnien Neugepauer, 2 Compagnien Bender und 1 Escadron Grenz-Husaren anvertraut.

Unterm 5. August 1796 äussert er sich aus Bard gegen das Vorhaben, das Conde'sche Corps zur Landesvertheidigung Tirols zu verwenden, schildert das Misstrauen und die Abneigung der Bevölkerung wider die Franzosen und rathet von diesem Vorhaben ab.

Sein Wirken in dieser Zeit zum Besten von Vorarlberg wird von den Ständen dieses Ländchens durch ein eigenes Dankschreiben ddo. Dornbirn 14. September 1796 illustrirt.*)

---

*) Siehe Beilage XXVII.

Aus einem Berichte an den k. k. Landes-Commissär ist zu entnehmen, dass Oberst *St. Julien* bereits am 7. September mit seiner Brigade im Thale von Thornheim gegen Sonthofen mit dem Feinde zusammenstiess.

Laut Relation des Feldmarschall-Lieutenants Frehlich commandirte Oberst *St. Julien* die erste beim Angriff auf Kempten den 17. September 1796 verwendete Colonne, stürmte und nahm Immenstadt.

Als Feldmarschall-Lieutenant Frehlich den Feind bei Kempten zurückgeworfen hatte, disponirte er den Obersten *St. Julien* am 19. auf Issny, welchen Ort der Feind nach kurzer Gegenwehr verliess. Den 20. versuchte der Gegner die verlorene Position durch Ueberfall zu nehmen, griff mit Tages-Anbruch mit überlegenen Truppen und Geschützen die Vortruppen des Feldmarschall-Lieutenants Frehlich lebhaft an, drängte diese auch zurück, indessen Feldmarschall-Lieutenant Frehlich den auf eine Stunde Weges entfernt gestandenen Oberst *St. Julien* mit 1 Bataillon Wartensleben und 2 Compagnien Grenzscharfschützen zu ihm zu stossen befahl.

Genannte Truppen unter *St. Julien* rückten alsbald auch vor, verdrängten den Feind und verfolgten ihn bis in das Eglofer Thal. In der bezüglichen Relation an den Hofkriegsrath wird Oberst *St. Julien* angerühmt.

Den 4. October 1796 hatte Feldmarschall-Lieutenant Frehlich seine Position bei Tetnang verlassen, zog sich bei Wangen hinter die Aach und setzte sich mit Oberst *St. Julien,* der bei Nonnenbach stand, in Verbindung.

Aus Trient, 29. December 1796, befiehlt Feldzeugmeister Alvinzy, dass, nachdem die 2 Bataillone Neugepauer unter Oberst *St. Julien* in der Gegend von Bregenz nicht mehr nöthig, diese nach Botzen zu marschiren haben.

Das Regiment Neugepauer war mit Beginn des Monates Februar 1797 im Corps des Feldmarschall-Lieutenants Baron Davidovic, Brigade Graffen, eingetheilt.

Vermöge einer von dem k. k. Hof-Commissär Grafen Lehrbach an das k. k. Directorium einbegleiteten und dem Hofkriegsrathe mitgetheilten Vorstellung der Vorarlberg'schen

Stände ddo. 1. April 1797 bitten Letztere, dass der Oberst Graf *St. Julien* von Neugepauer zum Anführer der Land-Miliz und übrigen Truppen ernannt werde.

Den 15. April übergab in Linz Generalmajor Fürst Schwarzenberg seine Brigade interimistisch bis zum Eintreffen des Generalmajors Dietrich an Oberst *St. Julien.*

Auf Befehl des Feldmarschall-Lieutenants und General-Quartiermeisters Baron Mak vom 18. April 1797 erhält Oberst *St. Julien* über alle an der Donau zu bleibenden Truppen das Vorposten-Commando*), und haben die an Generalmajor Fürst Schwarzenberg ertheilten Instructionen ihm zur Richtschnur zu dienen.

Unterm 14. wurden Verhandlungen wegen eines einzuleitenden Waffenstillstandes gepflogen.

In Hinsicht der Vorposten ist die Poussirung an die gleich Anfangs festgesetzte Demarcationslinie gegen Vordernberg vorzunehmen. Uebrigens hat Oberst *St. Julien* mit Ernst darauf zu sehen, dass die festgesetzte Demarcationslinie stets die Scheidewand der beiderseitigen Armeen bleibe. Bezüglich des Generals Dietrich, so verbleibt selber vor der Hand noch zu Salzburg. Ferners erhält er unterm 21. April vom Feldmarschall-Lieutenant Mak auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät die Weisung, dass er nunmehr, da die nahen Gefahren, welche Wien und Linz bedrohten, für dermalen glücklich abgewendet sind, auch mit seiner Infanterie wieder nach Steyr und selbst bis Eisenerz vorzurücken habe.

Im Weiteren erhält er unterm 25. April von ebendemselben die Weisung, dass nach Massgabe, als der Feind diese Gegenden verlässt, *St. Julien* ihm sogleich nachzumarschiren und demselben auf der Strasse über Leoben und Judenburg bis Klagenfurt nachzufolgen habe.

Beim Eintritt des Waffenstillstandes ward nach einer Disposition ddo. Wien 25. April die Salzburger Armee an die Drau in die Gegend von Klagenfurt und Villach bestimmt, mit ihr vereinigte sich auch das bei Linz gestandene, über

*) Siehe Beilage XXVIII.

Steyr nun auf Eisenerz und Vordernberg rückende kleine Corps des Obersten *St. Julien*, das aus $1^4/_6$ Bataillon Neugepauer, $1^2/_6$ Bataillon Brechainville, $^3/_6$ Bataillon Blank-Jäger, 2 Escadronen Lobkowitz und 2 Escadronen Erdödy-Husaren bestand.

Am 7. Mai war es in St. Veit eingetroffen.

Bei der Organisirung der Landesvertheidigung durch Tiroler Schützen hat sich Oberst *St. Julien* um dieses Land verdient gemacht, welches durch eine Zuschrift des Landeshauptmannes Graf Wolkenstein ddo. Innsbruck 22. Juni 1798 mit gleichzeitiger Uebermittlung der Tiroler landschaftlichen Denkmünze bekundet wird.*)

Im Monate Juli stand *St. Julien* mit seinem Regimente in Innsbruck; den 22. d. M. wurde er Qua-Brigadier. (2 Bataillons Neugepauer und 1 Bataillon de Vins.)

Den 17. August 1798 machte er mit Generalmajor Nobili eine Inspectionsreise von Landeck nach Nauders. Mehrere Actenstücke handeln über die Herrichtung des Landecker Schlosses zum Spitale.

Laut Truppeneintheilung befand sich *St. Julien* den 24. November 1798 beim Corps am Lech als Oberst Qua-Brigadier und war bestimmt, mit 5 Bataillons Vorarlberg zu schützen.

Mitte April 1799 wurde er von Sr. Majestät zum wirklichen Brigadier ernannt.

Als die Offensiv-Operationen des Tiroler Corps in Graubünden und Engadein Anfangs April begonnen hatten, stand Oberst *St. Julien* den 19. April mit der Brigade zu Landeck.

Auf äusserst schwierigen Gebirgswegen drang Oberst *St. Julien* den 1. Mai mit 9 Compagnien bis Fälsch vor und stürmte den Ort. Einen gleichen Sturm versuchte er auf den Luziensteig, der jedoch, da zwei andere Colonnen den Weg verfehlt hatten, gänzlich misslang; ein Theil seiner Mannschaft (Oranien-Infanterie) wurde eingeschlossen und trotz der tapfersten Gegenwehr grösstentheils gefangen.

**) Siehe Beilage XXIX.

Feldmarschall-Lieutenant Hotze lobt in dieser Affaire die unverkennbaren Beweise militärischer Kenntnisse, den Eifer und Muth des Obersten *St. Julien*, der alle Hindernisse zu überwältigen und jeder Gefahr zu begegnen wusste, dem er daher trotz des Misslingens der Unternehmung seine wahrhafte Verehrung an den Tag legen müsse.

Nach erfolgter Einnahme des Luziensteiges durch Jellacic rückte *St. Julien* den 16. Mai bis Lenz vor und deckte mit seiner Brigade das Engadein und die Communication mit dem Corps des Feldmarschall-Lieutenants Hotze. Beim Angriff auf Graubünden war er den 17. Mai bis Dörfle vorgerückt, bei der 4. Angriffs-Colonne eingetheilt und hatte hiebei viele Gefangene gemacht.

Den 29. Mai, $^{1}/_{2}2$ Uhr Morgens, brach er mit einer 4 Bataillone starken Colonne von Selva im Ober-Rheinthale auf, erstieg den Urserenberg und warf die ersten feindlichen Piquets unter General Loison vom Bergrücken hinab. Er liess hier ein Bataillon zurück und drang mit Ungestüm auf die feindlichen Stellungen in der Tiefe sowohl an der Teufelsbrücke, wie bei Urseren.

Durch diesen lebhaften, raschen Angriff sah sich der Feind endlich gezwungen, diese vortheilhafte und wichtige Position aufzugeben.

Ein feindliches, den Rückzug deckendes Bataillon suchte vergeblich mit aller Standhaftigkeit die Verfolgung zu hemmen. Der Chef des Bataillons mit einigen Officieren und vieler Mannschaft geriethen jedoch in die Gefangenschaft.

Die Truppen *St. Julien's* vergassen in der Hitze der Verfolgung alle vorhergegangenen Beschwerlichkeiten eines Nachtmarsches, wie jene des Treffens und jagten die Franzosen sechs Stunden weit über Gestina bis an das Dorf Amstäg. Bei Wansen und Gestina hielt endlich die Brigade und nahm Stellung. Die Hauptabsicht, die Vereinigung mit Feldmarschall-Lieutenant Hadik war durch *St. Julien's* kühnen Angriff erreicht, der St. Gotthard sammt allen Zugängen durch's Reussthal in unserem Besitze.

Tags darauf den 31. Mai zog der Feind neue Verstärkungen an sich und drängte den Obersten *St. Julien* bis Christina. Ungeachtet einer hartnäckigen Gegenwehr wurden 1 Bataillon Neugepauer, 1 Bataillon Kinsky und ein Theil des Bataillons de Vins gefangen.

In Urseren übergab er am 14. Juni 1799 das Brigade-Commando an General-Major Grammont und ging nach Wien ab.

Mit 3. Juli 1799 wurde er zum Generalmajor befördert.

Gegen Ende des Monates December 1799 finden wir ihn als kaiserlichen Landescommissär in Italien mit der obersten Leitung der Verpflegs-Bedeckung der ganzen Armee sammt Festungen, mit der Organisirung der piemontesischen Truppen, mit den Negotiationen mit den Alliirten oder sonst benachbarten Puissancen und mit der Correspondenz mit den auswärtigen Ministern laut Präsidiale vom 24. Februar 1800 von Sr. Majestät dem Kaiser betraut.*)

Ganze Convolute von Acten enthalten Beweise seiner Thätigkeit auf diesem schwierigen Posten, auf welchem ihm die verschiedenartigsten Aufträge zur Erledigung zugewiesen wurden. Nicht minder wichtig war sein politisches Wirken in dieser Periode, um die Eifersüchteleien des englischen Admirals Lord Keith, so es zu einer Capitulation Genua's käme, zu zertheilen.**) Laut Befehl ddo. Alessandria, 16. Juni 1800, des Armee-Commandanten General der Cavallerie Baron Melas hatte General-Major *St. Julien* seine Geschäfte in Genua zu übergeben, und sich unverweilt in's Hauptquartier zu verfügen, von wo er auf Weisung des Ministers Baron Thugut mit Instructionen versehen, nach Paris abging. Schon war zu Parstorf am 15. Juli zwischen Moreau und Grey und am 28. Juli zwischen dem k. Generalen *St. Julien* und dem französischen Minister Talleyrand zu Paris ein Präliminar-Vertrag zum Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden; auch schloss *St. Julien* mit General

*) Siehe Beilage XXX.
**) Siehe Beilage XXXI.

Berthier am 28. Juli in 5 Puncten die Proposition zu einer Demarcations-Linie in Italien.

Aus Alt-Oettingen den 5. August berichtet Feldzeugmeister Colowrat dem Hofkriegsraths-Präsidium, dass in der verflossenen Nacht General *St. Julien* von Paris in Begleitung Duroc's, des Adjutanten des ersten französischen Consuls allhier, eingetroffen sei, und nachdem er den Letzteren zurückgelassen, noch vor Mitternacht seine Reise nach Wien fortgesetzt habe.

Generalmajor *St. Julien* wurde jedoch, da Se. Majestät der Kaiser Franz diesen Präliminar-Vertrag nicht genehmigte, wegen Ueberschreitung der ihm ertheilten Befugnisse nach Kronstadt in Siebenbürgen consignirt. Erst mit Anfang des Jahres 1802 wurde er von Sr. Majestät begnadiget und zum Brigadier für Tirol bestimmt und endlich zum Beweise der Anerkennung der vom General *St. Julien* geleisteten guten Dienste unterm 10. September 1802 zum Obersthofmeister Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig ernannt, in welcher Eigenschaft er bis 1809 verblieb, wurde mit 3. December 1803 wirklicher geheimer Rath und mit 1. September 1805 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert.

Se. Majestät der Kaiser ernannte ihn unterm 16. Februar 1809 zum Vice-Inspecteur der Landwehr in Mähren.

Als Erzherzog Ferdinand den 22. April 1809 Warschau besetzte, wurde Feldmarschall-Lieutenant *St. Julien* kaiserlicher Commissär daselbst.*) Später den 15. Juni nach der Räumung Warschau's befand er sich zu Krakau und war mit dem General-Landes-Commissariats-Geschäfte der im Herzogthume Warschau noch zurückgebliebenen kaiserlichen Truppen betraut. Den 13. November 1809 wurde er in diplomatischer Mission nach Petersburg gesendet.

In den Jahren 1810, 1811 und 1812 war er am Petersburger Hofe ausserordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

---

*) Siehe Beilage XXXII.

Mit Ausbruch des Krieges gegen Russland wurde er zurückberufen und trat wieder als Obersthofmeister bei Erzherzog Ludwig in Function.

Auf Ansuchen Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Rainer, Vicekönigs von Italien, wurde er 1819 als Obersthofmeister bei selbem in Mailand angestellt.

Unterm 10. Juli 1820 wurde ihm vom König von Sardinien das Grosskreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Im Jahre 1822 wurde er dieses seines Postens enthoben und 1823 zum Festungs-Commandanten von Königgrätz ernannt, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Sterbetage den 30. November 1829 verblieb.*) *Josef St. Julien,* vielseitig und gründlich gebildet, ausser seiner Muttersprache der französischen, italienischen, englischen und lateinischen mächtig, verband er mit einem biederen, verlässlichen Character viel Lebens-Klugheit.

Die Eleganz seiner Formen, der erheiternde Ton seiner geistvollen anregenden Conversation, wie die vielseitigen Erlebnisse seines thatenreichen Lebens geben das Bild eines vollendeten Edelmannes, welcher füglich als Repräsentant einer Generation erscheint, die nur mehr noch in der Erinnerung Einzelner lebt. Die vielen schwierigen Stellungen und ehrenvollen Missionen, mit welchen ihn das Vertrauen seines Monarchen ehrte, geben Zeugniss, dass man seine Fähigkeiten zu schätzen und zu benützen wusste.

---

*) Siehe Beilage XXXIII.



Johann Guyard von St. Julien Graf von Walsee

Erbland Falkenmeister in Oesterreich u. d. Enns, Kämmerer.
Oberstlieutenant im Inft. Rgmt. Josef Colloredo Nº 57.
geboren 1. Juli 1767 gestorben 6. März 1817.

Wahr und treu!

V. recte 16. Generation.

Johann Guyard von St. Julien, Graf von Walsee,
Erbland-Falkenmeister, k. k. Kämmerer, Oberst-Lieutenant.

Johann, Sohn des Oberst-Erbland-Falken- und Oberst-Küchenmeisters Josef St. Julien und der Theresia Gräfin Thürheim, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia, wurde zu Wien den 1. Juli 1767 geboren,*) kam in seinem 9. Jahre nach Linz in das adelige Collegium Nordicum, allwo er mit einem Cardinal Lamberg'schen Stipendium 1776 studirte.

Mit Beendigung des 8jährigen Cursus trat er als Fähnrich 1786 in das Regiment Jos. Colloredo Nr. 57. Im Jahre 1789 wurde er als Lieutenant bei Belgrad verwundet. Ueber seine Vorrückung zum Oberlieutenant und Hauptmann fehlen nähere Daten. Erst mit dem Jahre 1793 liegen documentirte Anhaltspuncte vor, und zwar aus Acten des Hofkriegsrathes.

Laut Bericht des Prinzen Coburg 1793 versah er im Monate Juli als Hauptmann die Platzmajors-Stelle in der Festung Condé.

Im Jahre 1794 war im Corps des Herzogs von York, welches den rechten Flügel des zur Offensive bestimmten Hauptheeres bildete, die Grenadier-Brigade des General-Majors Petrasch mit dem Grenadier-Bataillon Manesse (Retz), aus Wartensleben, d'Alton und Josef Colloredo componirt,

---

*) Siehe Beilage XXXIV.

eingetheilt. Bei der Grenadier-Division Josef Colloredo befand sich Hauptmann Graf *St. Julien.*

Bei der Erstürmung der Redouten und des verschanzten Einganges vom Dorfe Mandresse am 17. April 1794 wurde er verwundet.

Im Monate Juni 1795 war *St. Julien* Grenadier-Divisions-Commandant. Das Bataillon Retz gehörte zum Reserve-Corps des Feldmarschall-Lieutenants Sztaray bei der Oberrhein-Armee und lag im Breisgau, später in Schwetzingen.

Vom 4. bis 24. November stand die Grenadier-Division bei Mannheim und hatte sich in allen daselbst vorgefallenen Gefechten auf das Rühmlichste hervorgethan.

Nach der Einnahme von Mannheim marschirte sie nach Kaiserslautern.

Nach der am 21. Mai 1796 erfolgten Kündigung des Waffenstillstandes befand sich die in dem Grenadier-Bataillon Retz eingetheilte Grenadier-Division *St. Julien* beim Ausbruche der Feindseligkeiten zu Frankenthal am linken Ufer des Rheins und gehörte zur Brigade Riese, Division Kaim.

Diese Division stand am 9. Juni bei Herenall und Rothensoll in einer sehr starken Stellung. Als die Vortruppen des General St. Cyr zum Angriffe vorgingen, musste die auf Vorposten gestandene und vom Hauptmanne Graf *St. Julien* befehligte Grenadier-Division entgegenrücken, sie wurde aber bald von einer überlegenen Macht in der Front, und als die seitwärts aufgestellten Truppen wichen, auch in den Flanken angegriffen und in die alte Stellung zurückgeworfen, in der sich Feldmarschall-Lieutenant Kaim jedoch nicht länger zu behaupten vermochte.

Hauptmann *St. Julien* wurde bei dieser Affaire verwundet.

Gegen Ende dieses Jahres avancirte er zum zweiten Major.

1799 befand sich das Regiment Colloredo, in welchem *St. Julien* eingetheilt wurde, in Wien und dessen Umgegend.

Den 15. Januar 1800 marschierte er mit dem Regimente von Wien nach Italien und kam Ende März zu *Castel nuovo*

an, später rückte das Regiment nach *Cremona, Piacenza* und *Alessandria* und wurde in die Brigade des General-Majors Franz Grafen von St. Julien eingetheilt.

Gegen Ende März desselben Jahres wurde dem Major Graf *St. Julien* das aus den Grenadier-Divisionen der Regimenter Josef Colloredo, Strassoldo und Hohenlohe neu zusammengestellte Grenadier-Bataillon übergeben und nach Turin dislocirt.

Am 11. April 1800 rückte General der Cavallerie Melas gegen *Cogaretto* in der *Riviera* vor und warf die Feinde von Stellung zu Stellung bis *Avenzano.*

Bei diesen Gefechten zeichnete sich das neu errichtete Grenadier-Bataillon unter Führung des Major Graf *St. Julien* vorzüglich aus.

Melas relationirte hierüber an den General der Cavallerie Grafen Tige in nachstehender Weise:

> „Das neu formirte Grenadier-Bataillon *St. Julien* war beim Centro-Angriff des *Monte Fajale.* Das Bataillon bewirkte den ihm ertheilten Angriff mit seltenster Tapferkeit und wusste, ohne sich mit vielem Geplänkel abzugeben, den vom Feinde hervorgebrochenen Tirailleurs mit einer ganz eigenen Entschlossenheit entgegenzugehen, denn selbst dann, als der mehr als doppelt überlegene Feind geschlossen demselben entgegenrückte und eine volle Decharge auf selbes gab, wussten diese vortrefflichen Krieger dieser Wuth zu trotzen, und alles Verlustes ungeachtet, blos von ihren Bajonneten den erwünschten Gebrauch zu machen. (Hofkriegsräthliche Acten 1800 4/9 a.)

An der Schlacht bei Marengo den 14. Juni 1800 nahm *St. Julien* mit seinem Grenadier-Bataillon rühmlich Theil.

Er befand sich in der Grenadier-Brigade des General-Majors Lattermann, die das zweite Treffen jenes Vortrabes bildete, welcher von *St. Giuliano* aus Abends um 5 Uhr vom General-Major und General-Quartiermeister von Zach vorgeführt, später aber durch Desaix und Kellermann's Reiter zersprengt wurde.

General Zach mit 37 Officieren, unter welchen auch Major *St. Julien,* geriethen hier in Gefangenschaft.

Am 23. Juni avancirte *St. Julien* zum ersten Major und Grenadier-Bataillons-Commandanten der Divisionen Colloredo Nr. 57, Strassoldo Nr. 27 und Hohenlohe Nr. 17.

Im September stand er in der Divisions-Abtheilung des Feldmarschall-Lieutenants Schellenberg am *Mincio.*

Nach den Vorfällen am *Mincio* kam das Grenadier-Bataillon am 26. December in die Gegend von Verona in die Brigade Rohan, und als Verona am 5. Januar 1801 übergeben wurde, in die Dislocations-Rayons von *Caldiero.*

Mit 1. April 1801 wurden die Grenadier-Bataillone aufgelöst.

Den 14. Februar 1804 avancirte er zum Oberstlieutenant und quittirte am 18. Mai 1804.

Den 24. Juni 1804 vermälte er sich mit Francisca Gräfin von Fünfkirchen, Tochter des Franz de Paul Fünfkirchen und der Maria Josefa Gräfin Chorinsky.

Unterm 18. Mai 1807 erkaufte er die Güter Heinstetten und Leitmannsdorf (V. O. W. W.), lebte von da an abwechselnd theils zu Wien, theils auf diesen Besitzungen und starb zu Wien den 6. März 1817.*)

Johann verband mit kenntnissreicher Ausbildung einen vorherrschend practischen Sinn und bethätigte in den Feldzügen der Jahre 1789, 1793—1796, 1799 und 1800 seine tapfere und eifrige Pflichterfüllung, die noch mit drei vor dem Feind empfangenen Wunden illustrirt wird.

Im 49. Lebensjahre erlag sein durch die Kriegsfatiguen und Wunden herabgekommener Körper diesen zerstörenden Einflüssen.

*) Siehe Beilage XXXV.



Albert Guyard von St. Julien Graf von Walsee

Erbland Falkenmeister in Oesterreich u. d. Enns, Kämmerer, Hauptmann im Inft. Rgmt. Kellner No. 41, Besitzer des Verdienstkreuzes.

geboren 21. Februar 1841.

VII. recte 18. Generation.

Albert Guyard von St. Julien, Graf von Walsee,
Erbland-Falkenmeister in Oesterreich unter der Enns, k. Kämmerer, Hauptmann in der Armee, Besitzer des Verdienstkreuzes K.-D., der Kriegsmedaille, wie der Medaille für Schleswig und des ottomanischen Medschidje-Ordens.

Albert, Sohn des Erbland-Falkenmeisters Franz St. Julien, Graf von Walsee, und der Leocadie Gräfin Sprinzenstein, wurde den 24. Februar 1841 zu Wolfsegg geboren,*) erhielt im väterlichen Hause eine sorgfältige Erziehung und beendete 1858 mit 17 Jahren die 8 Gymnasial-Classen mit bestem Erfolge. Da nun mittlerweile schon im Laufe der 2. Hälfte des Jahres 1858 es nicht an Anzeichen einer der Stellung Oesterreichs in Italien feindseligen Stimmung Frankreichs fehlte, so stand der Ausbruch eines Krieges in naher Wahrscheinlichkeit. *Albert,* in dessen Adern kriegerisches Blut wallte, beeilte sich, dem Waffendienste sich zu widmen, und trat den 4. November 1858, an welchem Tage er sich assentiren liess, als Gemeiner in die Reihen des damals zu Wien garnisonirenden vaterländischen oberösterreichischen Regimentes Grossherzog von Hessen Nr. 14 ein.

Den 7. Jänner 1859 rückte er mit dem Regimente nach Italien mittelst Eisenbahn und Lloyddampfer über Triest, Venedig nach *Cremona* ab. Mit 4. März wurde er Lieutenant im Infanterie-Regimente Graf Wimpfen Nr. 22, welches zum

---

*) Siehe Beilage XXXVI.

7. Armeecorps unter Feldmarschall-Lieutenant Zobel gehörte und in der Division Lilia Brigade Dondorf am 25. April zwischen *Beregnardo* und *Abiate grasso* am *Ticino* stand.

Nach erfolgter Kriegserklärung rückte *Albert* voll freudig gehobenen Gefühles mit seinem Regimente am 30. April früh über die bei *Bereguardo* geschlagene Kriegsbrücke auf feindlichen Boden in die *Lomellina* ein, wo man über *Borgo san Siro* bis *Gambalo* vorging.

Obschon gleich in den ersten Wochen dieses Feldzuges es an Märschen, Bivouaks und Fatiguen nicht mangelte, so kam Albert doch erst in den Tagen des 30. und 31. Mai bei *Palestro* zu ernstlichen Gefechten, bei welchen er seine Feuertaufe erhielt. Anfangs Juni ging sein Regiment wieder über den *Ticino* zurück. Unser *Albert* war mittlerweile so ernstlich erkrankt, dass er zu seiner grossen Verzweiflung sich genöthiget sah, sich undienstbar zu melden.

Erst nach einem sechswochentlichen Krankenlager wurde er halb und halb so weit wieder hergestellt, dass er, sein Verlangen nicht mehr zähmend, mit 16. Juli bei seiner Truppe, dem Regimente Belgien Nr. 27, bei welchem er mit 25. Juni als Oberlieutenant in Stand und Gebühr kam, einrücken konnte. Bei dem mittlerweile mit 11. Juli eingetretenen Frieden marschirte er mit seinem Regimente durch Tirol, Kärnten nach Klagenfurt, dann später nach Pettau in Steiermark und kam 1861 mit dem Regimente in die Wiener Garnison, wo *Albert* in der Brigade Nostitz beim 1. Bataillon Belgien unter Hauptmann Castella eingetheilt stand.

Durch die schon in den Fünfziger Jahren eingetretenen Verwicklungen des deutschen Bundes mit Dänemark bezüglich der Elbeherzogthümer sah sich Oesterreich veranlasst, mit Preussen vereint in Schleswig-Holstein einzurücken.

Oesterreich bestimmte hiezu ein Armeecorps unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Baron Gablenz. Von Wien rückte den 19. Jänner 1864 die Brigade Nostiz, aus den Regimentern Hessen Nr. 14 und Belgier Nr. 27 bestehend, mittelst Eisenbahn über Breslau, Berlin nach Hamburg, wo er

den 23. Jänner eintraf und die Cantonnirung bei Langwedl bezog.

Am 1. Februar stand *Albert* mit seinem Regimente auf der Chaussée bei Jevenstedt und rückte gegen Schleswig vor. Am 3. kam er bei Oberselk und am Königsberg in's Gefecht. Den 5. verliessen die Dänen die Danewerk-Position, worauf die Brigade Nostitz zur Verfolgung des Feindes abrückte.

Albert marschirte am 6. um 7 Uhr Früh durch Schleswig auf der Strasse gegen Flensburg. Sein Regiment erreichte noch selben Nachmittag die Dänen bei Oeversee, wo selbe Stellung genommen hatten. Eine feindliche Abtheilung, die oben auf den Höhen rechts der Chaussée erschien, suchte das erste Bataillon von Belgien zu überflügeln, wurde aber durch die vom Hauptmann Castella geführte sechste Compagnie, bei welcher *Albert* eingetheilt war, zurückgeworfen. In diesem Gefechte trafen der k. k. Oberlieutenant *Albert St. Julien* und der königlich-dänische Capitän Lars Veihe, die ihren Abtheilungen voranschritten, aufeinander. *St. Julien* griff ungestüm seinen Gegner an, den er verwundete und zurückdrängte. Im weiteren Verfolg der Action nahm *Albert* mit seiner unterhabenden Abtheilung die Höhen und pflanzte alldort die kaiserliche Fahne auf. Dieses tapfere und umsichtige Benehmen wurde von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Verdienstkreuzes unterm 13. Mai 1864 belohnt.*)

Albert, der in diesem Kampf bei Oeversee verwundet wurde, konnte erst in der zweiten Hälfte des Monats April wieder bei seinem Regimente, das in Jütland bei der Cernirung der Festung Friedericia in Verwendung stand, einrücken.

Nach der am 28. April erfolgten Räumung dieser Festung durch die Dänen rückte *Albert* am 29. mit dem Regimente in Friedericia ein.

Mit der am 9. Mai eingetretenen Waffenruhe bezogen die kaiserlich-österreichischen Truppen Cantonnirungen in Jütland. *Albert* wurde nach Warde dislocirt.

---

*) Siehe Beilage XXXVII.

Mit dem am 30. October l. J. abgeschlossenen Frieden mit Dänemark rückte das Regiment nach Wien ab, allwo *Albert* mit selbem am 30. November 1864 seinen feierlichen Einzug hielt

Bis zum Ausbruche des nächstfolgenden Krieges mit Preussen blieb *Albert* zu Wien in der Garnison.

Nach der unterm 18. Juni 1866 von Preussen erfolgten Kriegserklärung an Oesterreich stellte diese Macht die in Böhmen zusammen gezogene Nordarmee unter Oberbefehl des Feldzeugmeisters Benedek.

Der Feldmarschall - Lieutenant Erzherzog Leopold erhielt das Commando des 8. Armeecorps. Zum Ordonnanz - Offizier bei Sr. kaiserlichen Hoheit wurde der Oberlieutenant *Albert St. Julien* von Belgien - Infanterie ernannt, der hierauf unmittelbar nach Auspitz in Mähren, dem damaligen Standorte des 8. Armeecorps - Hauptquartiers abging.

Unter dem 12. Juni l. J. wurde Oberlieutenant *Albert St. Julien* laut Allerhöchsten Befehlschreibens zum Hauptmanne im Infanterie - Regimente Freiherr von Kelner Nr. 41 ernannt und in seiner Anstellung belassen.

Mit 20. Juni ging der Vormarsch des 8. Corps gegen Böhmen vor sich und stand selbes am 27. Juni bei Jaromirsch. An allen nun vorfallenden Kämpfen dieses Corps, als: am 28. Juni im Gefecht bei Skalitz, am 3. Juli in der Schlacht von Königgrätz, vom 4.—11. Juli in den Arrièregarde - Gefechten, wie endlich am 15. Juli im Gefechte bei Dub leistete *Albert* als Ordonnanz - Offizier in Erfüllung seiner vielmaligen Verwendung im heftigsten feindlichen Feuer die erspriesslichsten Dienste.

Der im August 1866 zu Prag mit Preussen abgeschlossene Friede stellte mit höchster Wahrscheinlichkeit eine längere Friedensepoche in Aussicht. *Albert* erbat sich vorläufig die Gestattung des Austrittes aus dem activen Armeestand und erhielt unterm 27. October 1866 seine nachgesuchte Quittirung mit Beibehalt des Characters.

Ausser diesen angeführten Persönlichkeiten, die im Waffenkampfe als tapfere Krieger ihre Tüchtigkeit bewährten, dienten noch drei als Soldaten im Heere des Kaisers und zwar: aus der 4. Generation *Gundacker*, Sohn des Albert St. Julien und der Antonia Herrin von Stubenberg, geboren 1706, Rittmeister bei Althan-Dragoner, und aus der 6. Generation die Brüder *Clemens,* geboren 1801, Major in der Armee und *Josef,* geboren 1806, Oberstlieutenant in der Armee, Söhne des Franz St. Julien und der Josefa Gräfin Lodron.

Da aber *Gundacker* schon in seiner ersten Dienstzeit in einem Zweikampfe (der zu Pferde mit Pistolen stattfand) 1730 sein Leben verlor und die Dienstzeit der beiden Brüder *Clemens* und *Josef* in die 33jährige Friedensepoche von 1815—1848 fiel, so wurden deren Erlebnisse als nicht in den Rahmen der mir gestellten Aufgabe passend, übergangen.

Somit schliessen wir unsere Aufzeichnungen, den Nachkommenden unserer Sippe es überlassend, zu bethätigen, dass auch ihnen warme dynastische Treue an das angestammte Kaiserhaus, wie Liebe zum gemeinsamen Vaterlande innewohne, und so auch sie ihrer Väter werth.

Anhang.

Hilfsquellen.

Pfarrämtliche Matrikelbücher.
Familien-Archive.
Hofkriegsraths-Archiv.
Dienstpiecen.
Wiener Diarium und Wiener Zeitung.
Militär-Zeitschrift.
Geschichte des Regimentes Nr. 16.
Gräffer's Geschichte der k. k. Regimenter.

Anmerkung. Bei den Lebensbeschreibungen zeigt die arabische Ziffer die Generation des ursprünglich französischen, die römische Zahl jene des dermaligen deutsch-österreichischen Geschlechtes an.

Notizen

über die im Texte vorkommenden Cürassier - Regimenter.

Cürassier-Regiment Herzog Albert von Wallenstein, Feldmarschall.

Dieses Regiment wurde von Albert Wallenstein 1619 errichtet und 1634 reducirt.

Cürassier-Regiment Graf Nostitz, Oberst.

1618 Herzog Sachsen-Lauenburg errichtet.
1655 Freiherr Garnier, Generalmajor.
1664 Graf Nostiz, Oberst.
1670 Heinrich Graf Dünewald, Feldmarschall, gestorben 1790.

Dieses Cürassier - Regiment, das zweitälteste der gesammten österreichischen Reiterei, noch dermalen (1866) als Cürassier-Regiment Nr. 7 bestehend, machte alle Feldzüge im 30jährigen Kriege mit.

Königsmark hat in diesem Regimente vom gemeinen Reitersmann bis zum Rittmeister gedient; ward in der Folge schwedischer Feldmarschall, überfiel 1648 Prag, wobei ihm der tapfere Maltheser - Grossmeister Rudolf Graf Colloredo mit den Studenten und der Bürgerschaft tapfere Gegenwehr leistete, und welcher Kampf gleichsam die Schlussscene des 30jährigen Kriegsdrama's bildet.

Vom Jahre 1663 machte es die Feldzüge gegen die Türken mit, war 1664 bei St. Gotthard, von 1673 stand es gegen die Franzosen am Rhein und machte daselbst 6 Feldzüge, war 1674 bei Senef und 1675 bei Attersheim. Noch sei eines zu dieser Zeit vorgefallenen characteristischen Zweikampfes hier erwähnt, welcher den 16. Februar 1677 unweit Nürnberg zwischen dem Rittmeister des Regimentes Baron Nostitz und dem Major Grafen Vilahni des Infanterie-Regimentes Souches (1809 reducirt) mit dem Degen zu Pferde vor einer Menge Zuschauer öffentlich stattfand. Der Rittmeister erhielt einen Stich am Arme. Vilahni aber fiel durch einen heftigen Seitenstoss vom Pferde und blieb todt am Platze.

Von 1683 an machte das Regiment folgende Feldzüge theils gegen die Türken, theils gegen die Franzosen mit, so war es bei dem Entsatzheere des Herzogs Carl von Lothringen vor Wien 1683.

(Aus: „Die Reiter-Regimenter der österreichischen Armee". — Wien 1862.)

Cürassier-Regiment De Ville.

1682 Graf Götz errichtet.
1687 Jung Holstein.
1691 Prinz Vaudemont, Feldmarschall-Lieutenant.
1704 Graf Martigni, Feldmarschall-Lieutenant.
1721 Graf Veterani, Feldmarschall.
1737 von Stein, General.
1738 von Berlichingen, General der Cavallerie.
1751 Baron Gelhay, Feldmarschall-Lieutenant.
1759 Marquis de Ville, Feldmarschall-Lieutenant, wurde 1768 reducirt.

Dieses Regiment focht im 17. Jahrhundert in den Türken- und Franzosenkriegen, im spanischen Successionskriege, in Italien und am Rhein, dann im siebenjährigen Kriege.

Anmerkung. In Gräffer's Geschichte der österreichischen Regimenter und Corps, III. Band, Seite 203, kömmt unter den Obersten des Regimentes De Ville anno

1704 Carl Graf Martigni, Daun.
1723 Carl Graf Waldburg — Zeil, vor.

Nach einer Piece in den Acten des Hofkriegsrathes über den spanischen Successionskrieg im deutschen Reiche erscheint aber ein Graf St. Julien anno 1713 als Oberst im Regimente Martigni u. zw.:

„Prinz Eugen erlässt aus Wien, 3. Mai 1713 an Oberst Graf St. Julien von Martigni-Cürassiere den Befehl, bezüglich Stellung der Remonten und erforderlichen Recruten den festgesetzten Termin genau einzuhalten, hinweisend, was für eine Ehre es für das Regiment wäre, so es komplett in das Feld rücken würde.”

Es kommt daher nach:

1704 Carl Graf Martigni, Oberst.
1712 Leopold Graf St. Julien, Oberst.
1723 Carl Graf Waldburg — Zeil.

Cürassier-Regiment Benedict Graf Daun, Feldmarschall-Lieutenant.

1683 Graf Gondola, General, errichtet.
1693 Scheida, Oberst.
1700 Johann Graf Palffy, Feldmarschall, Palatin.
1751 Graf Radicati, Feldmarschall-Lieutenant.
1756 Fürst Löwenstein, Feldmarschall-Lieutenant.
1758 Graf Daun, Feldmarschall-Lieutenant.
1766 Voghera, Feldmarschall-Lieutenant.
1783 Fürst Czatorisky, Feldmarschall-Lieutenant, wurde 1801 reducirt.

Dieses Regiment focht in den Feldzügen des 17. Jahrhunderts gegen die Türken und Franzosen mit Auszeichnung, im spanischen Successionskriege, in Italien, in Ungarn und in Schlesien.

Cürassier-Regiment Erzherzog Max.

1618 Heinrich Graf Dampierre, General der Cavallerie, errichtet.
1621 Gebhardt Baron St. Hilaire, General der Cavallerie.
1646 Johann Baron Werth, General der Cavallerie.
1652 Quintin Graf Herberstein, General der Cavallerie.
1674 Alexander Herzog von Bournonville, Feldmarschall
1680 Leopold Josef Prinz zu Lothringen, Oberst
1682 Ludwig Baron Dupigni — Couneburg, Oberst.
1683 Johann Franz Baron Chaurivay, Oberst
1685 Adam Bernard Baron St. Croix, Feldmarschall-Lieutenant
1697 Josef Prinz von Lothringen, General-Major.
1705 Ferd. Graf Breuner, Oberst.
1710 Thomas Emanuel Prinz von Savoyen, Feldmarschall-Lieutenant.
1730 Eugen Johann Prinz von Savoyen, General-Major.
1735 Franz Wilhelm Graf zu Hohen-Ems, Feldmarschall.
1756 Erzherzog Ferdinand, Oberst.
1761 Erzherzog Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, Feldmarschall.

Dieses Cürassier-Regiment, das älteste der österreichischen Reiterei, noch dermalen (1866) als Cürassier-Regiment Nr. 8 bestehend, hatte nach seiner Errichtung bald Gelegenheit, sich durch seine Tapferkeit und Treue, unsterblichen Ruhm und bleibende Auszeichnung zu erwerben, da es durch sein rechtzeitiges Einreiten in die Burg am 6. Juni 1619 Kaiser Ferdinand II. aus den Händen seiner aufrührerischen Stände befreite. Das Regiment machte alle Feldzüge im 30jährigen Kriege mit, so auch die Feldzüge am Rhein gegen die Franzosen und von 1683 an gegen die Türken, focht im spanischen Successionskriege und im siebenjährigen Kriege.

Beilage I.

Korunowánj
Gehomilosti
Ferdinanda
toho gména Druhého Krale Čzeského etc. na Królowstwj České.
Léta Páné MDCXVII
w Kostele hlawnjm Sw. Wjtana Hradě Prazském na den pamatnj Swatých Petra a Pawla Apostolůw Páné.

Sepsané a wydané od Giřjka Záwety z Záwetic.

Fer Leo Ferdnandum, ferto Ferdnande Leonem
Ferto & opem miseris Ferdnande a . . . . . Vn. De.

29./6. 1617.

Po dokonánj Te Deum laudamus zwjwalo se Ewangelium od Kněze Jana Syxta Sskolastyka Kostela Pražského, a po se zpjwanj geho. P. Biskup Nytryenský předně G. M. C. a potom G. M. K. Ewangelium kupuljbenj přednesl, a hned potom od G. M. K. Negwyšssý Pan Sudj Zemký téhož Královstwj Českého Jablko a Negwyšssy Pan Pjsař Sceptrum wzali. G. M. pak Králowská od dědjcného Země Marssalka, Pana z Lípého, Meč So Wáclawa z posswy wytažený do rukau wzyti, a njm, seděw témz swem Magestátu Králowském, Pana Wollfa Ondřega Stibora z Puttenhaimu na Ehrenwytu a Liomanssteyna v swobozeného Rytjřstwa Frankowského Hegtmana, a Purgkrabjho w Rottenburgku, Pana Jana Baptístu z Magni G. M. Arcy Knjžete Karla Rakanského Komornjka, a Pana Hendrycha de S. Juliano, na Rytjržtwo pasowati a gednoho každeho z nich, když geden po druhem před tymž Magestátem Králowským s náleži ta upoklonau klekli, po tčikráte týmž So Wáclawa Wečem obnaceným přesteweráměno v deřiti ráčil.

A za tjm od Kantoruw na Kruchtě Patrem aneb Wěřjm Boha zpjwáno, na Warhany hrano a traubeno bylo.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Wien, am 15. März 1864.

Franz v. Decret m. p.
Expedits-Director des k. k. Staats-Ministeriums,
Abtheilung für Cultus und Unterricht.

Beilage II.

Ferdinand der Ander von Gottesgnaden Erwählter Römischer Kayser zur allen Zeitten Mehrer dess Reichs etc.

Instructiv Wass Vnnser Kriegs Rath Camerer, Bestellter Obrister, vnnd lieber getreuer Hainrich Freyherr von St. Julian in nachuolgenden sachen vnsertwegen bedenckhen, handlen vnd verrichten solle.

Annfanngs wirdt Er hiemit erinndert, Demnach wir vnnss umb erheblicher, wichtiger vrsachen willen, gnedig resoluiert, einen qualificirten, wohlerfahrnen, vornemmen vnd getrewen Obristen, Musster: Zahl: vnnd quartierungss *Commissarium*, über vnnser Kayssl. Kriegss *Armada* zue Ross vnnd fuess zuebestellen, vnnd denselben darbei sowohl zue Velldt alss inn den quartieren, stettigst vnnd *continuo* zu vnnderhallten, dass wir sollichem nach, auf das sonderbahre gnedige Vertrawen, so wir in **Sein Obristen von St. Julianss Persohn** stellen, vnnd wegen Seiner, vnnss vnnd vnserm Hauss vorherr gelaisten Treuen, vnnd vleissigen Diennsten, auch in erwegung Seiner erkhanten tauglichkeit, vnnd rüemblichen gueten erfahrung: Ihn zue vnnserm Obristen Musster: vnnd Zahlungss: sowohl auch quartiers Commissarium über vnnsere ganze Kayssl. Kriegss *Armada* zue Ross vnnd fuess gl. *deputirt* vnd vorgenommen . . . .

Vmb vnnd für solche seine bemüehung vleiss vnnd arbaith haben wir Ihme Obristen von *St. Julian*, alss vnserm Obristen Musster: Zahlungs: vnnd quartier Commissario, zue Seiner vnnderhalltung. Monatlich vnnd iedes Monath besonder, von Dato diser Seiner Bestallung an vnnd so lang Er solcher gestallt darinnen dienen, vnnd dise verrichtung tragen würdet *Sechs hundertt gulden Reinisch, zue Sechzig Kreuzer* gerechnet, Monatlichen raichen zuelassen gdist. bewilliget. Darauf Ihme die bezahlung allso eruolgen solle.

Vnnd beschicht daran vnnser gnediger will vnnd mainung. Geben in vnnser Statt Wien den Ersten Mai Anno Sechzehnhundert Neun vnnd zwainzig. Vnserer Reiche des Römischen im zehenden, dess Hungarischen im Ailften, vnd des böhaimischen im zwelfften.

Ferdinand m. p.

(L. S.)

Ad mandatum Sac. Caes.
Mattis proprium

Questenberg m. p.

Jo. Georg Pucher m. p.

Familien - Archiv.

Beilage III.

Nachfolgende Regimenter zu Fuess sein in die Erblanden zu recrutirn angewissen und solle einem jeden von denen Vierzig tausent Gulden, so Herr Graff von San Julian hergibt, Viertausent gulden geraicht werden.

Regiment	Savelli	Oberst,	Commandant	Mathäus Beitzer
„	Preiner	„	„	Johann Georg
„	Tiefenbach	„	„	Hanns Sandthauser
„	Alt Wangler	„	„	Maxim: Besau
„	Hardegkh	„	„	Gio. Julio Ciotto
„	Schlikh	„	„	Heinrich Andre Hager
„	Junge Wangler	„	„	. . . .
„	Gallas	„	„	. . . .
„	Toscana	„	„	. . . .
„	Webel	„	„	Heinrich Schüz

Ex cons. Bellico, 18. Dezember 1636.

Johann Georg Pucher m. p.

Familien - Archiv.

Beilage IV.

Todtenschein.

Endesgefertigter bezeuget hiemit aus dem hiesigen pfarrlichen Todtenprotocolle, dass der Hochgeborene Herr **Heinrich Graf de San Julian** den zwanzigsten September Eintausend sechshundert vierzig zwei (den 20. September 1642) gestorben und in der Pfarrkirche zum h. Michael begraben worden ist.

Urkund dessen folgt die pfarrämtliche Fertigung.

K. k. Hofpfarre zum h. Michael in Wien.
den 20. Mai 1861.

(L. S.)

Don Ambrosius Münich m. p.
Probst u. Pfarrer.

Familien - Archiv.

Beilage V.

Taufschein.

Endesgefertigter bezeuget hiemit, dass Wilhelm Leopold ein ehelich erzeugter Sohn des Hochgebornen Herrn **Heinrich Grafen von St. Julien** und dessen Gemalin der hochgebornen Frau **Sidonia Gräfin von Hardegg** den Vierzehnten des Monates Mai Eintausend sechshundert vierzig drei (14. Mai 1643) von dem unterzeichneten Schlosscaplan zu Walsee in Gegenwart des Hochgebornen Herrn Leopold Christian Grafen von Herberstein und des Hochgebornen Herrn Roderich Grafen von Santhilier als Pathen dem katholischen Gebrauche gemäss getauft worden ist.

Schloss Nieder-Walsee, den 14. Mai 1643.

Johann Arter m. p.
Schlosscaplan.

Familien-Archiv.

Beilage VI.

Taufschein.

Ich Endesgefertigter bezeuge hiemit aus dem pfarrlichen Geburts- und Taufprotocolle, Tom. 37, Pag. 246, dass im Jahre Eintausend sechshundert achtzig drei 1683 Johann Leopold, ehelicher Sohn des **Adam Max St. Julien** und der **Maria Susanna Gräfin Brandis** im Beisein der Pathen Franz Max Graf Mollor und dessen Gemalin Maria Catharina, dann des Herrn Otto Heinrich Grafen von Abensberg und Traun nach römisch-katholischem Ritus in der Pfarrkirche St. Stefan von einem katholischen Priester getauft worden sei,

Wien, Metropolitanpfarre St. Stefan,
den 23. Jänner 1876.

Johann Brenn m. p.
(L. S.) fürsterzbischöfl. Consistorial-Rath,
Cur- und Chormeister.

Familien-Archiv.

Beilage VII.

Zeugniss

dass an die Grafschaft Hardegg nebst Riegersburg etc. V. O. M. B. Einlage Nr. 77 in den hieramts aufbewahrten Gültbüchern und zwar:

In dem Gültbuche vom Jahre 1637 — 1666 unterm 12. September 1656 die Herren **Adam Maximilian** und **Leopold Wilhelm von St. Julien, Grafen zu Walsee**, Gebrüder (in Folge Kaufes von dem Herrn Julius Grafen zu Hardegg).

In demselben Gültbuche unterm 18. November 1659 Herr **Adam Maximilian Herr von St. Julian Graf zu Walsee** allein (in Folge brüderlicher Theilung).

In dem Gültbuche vom Jahre 1667 — 1701 unterm 12. Februar 1701 Herr **Johann Leopold Herr von St. Julian Graf zu Walsee** (in Folge Erbschaft von dem vorigen, seinem Vater).

als Besitzer an die Gülte geschrieben worden sind, wird hiemit ämtlich bestätiget.

Von der niederösterr. Landes - Buchhaltung Wien,
am 17. Februar 1866.

Coster m. p.

Wierth m. p.
Revident.

Familien - Archiv.

Beilage VIII.

Logirungs - Liste

des kaiserlichen General - Stabes pro 1705 vom 6. Juni.

Ihro hochfürstliche Durchlaucht der commandirende Herr General,
Ihre Durchlaucht Prinz von Anhalt-Dessau.
Kaiserliche Feldkriegs - Kanzlei.
Kaiserliches Feldpostamt.
„ Kriegszahlamt.

Kaiserliche General-Adjutanten:
- Lamberg.
- Walderode.
- Baufort.
- Palfi.
- Buehl.
- Windischgrätz.
- St. Julien.
- Zobor.

General d. C. Graf von Leiningen.

General-Feldzeugmeister Ritter von Bibra.

General-Feldwachtmeister und Oberst-Kriegs-Commissär Ritter von Martin sammt Kanzlei und übrigen Subordinirten.

Oberst und General-Quartiermeister Baron von Ried.

Kaiserliche Feldkanzlei bei Gavardo den 6. Juni 1705.

Anmerkung. Govardo ober Salo am Garda-See.

Familien-Archiv.

Beilage IX.

Ihro Durchl.

Durchlauchtigster Fürst!

Genedigster Herr Herr. Ich habe nicht unterlassen wollen, E. D. im unterthänigsten Respekt zu berichten, wie dass wir mit den völligen Regiment den 15. dieses bey Piazenza zu St. Antonio angekommen sind und den 16. gemustert worden sind, drittens aber ein so starker und viele Tage schon anhaltender Regen eingefallen und hierdurch die Wasser Inpraktikabel worden sind, nicht den Marsch fortsetzen können, also erst morgen aufbrechen, und den Marsch über die gemachte Schiffbrücke antreten werden. Herr General Roccavion ist auch heute mit 4 bei sich habenden Regimentern als Roccavion, Visconti, de Holloy und Husaren zu Fiorencolo angekommen.

Indess vor einigen Tagen schon habe ich das General Martignische Rgmt. angetroffen. Kann ich E. D. nicht genugsam beschreiben, und wollte nur dass E. D. selbiges geruht hätten, zu sehen bekommen.

Komme mich also noch einmal unterthänigst zu bedanken, vor die grosse Gnade, so I. Durchlcht. gehabt mich bei obgedachten Rgte. zu accomodieren. Indem ich nichts anders sagen kann, als dass ich alle Gnaden von Herrn General empfangen. Ingleichen auch vom Herrn Obersten Br. de Eltz, da die Art mit welcher er kommandirt unmöglich anders zulässt, als dass man loben und estimiren muss.

Den Herrn Oberstwachtmeister betreffend kann ich auch nichts anders sagen, als dass ich veritablement froh bin, mit einem so alten und praktizirten Offizier zu sein, und also schon froh bin bei diesem Rgmt. und obgedachte Herrn Offiziere ferner profitiren zu können. In

übrigen aber bitte allerunterthänigst Euer Durchlaucht wollen noch ferner mein gnädigster Herr verbleiben, und wie vorhin stets dero Gnaden geniessen lassen, der ich bin mit unterthänigsten Respekt

Euer hochfürstliche Durchlaucht

Piacenza den 18. Juni 1708

unterthänigst gehorsamster
Diener und Knecht
Johann Leopold Graf von St. Julien
Oberstlieut. im Kür. Rgmt. Martigni.

An Prinz Eugen.

Familien - Archiv.

Beilage X.

. . . . etc. Die Rimonta und Recruten müssen absolute auf den letzt angesetzten und prolongirten Termin gestellt sein, und marschiren; widrigenfalls würde man die Offiziere zur Verantwortung ziehen und ein als das andere die Pferde die vorhanden und nicht die Leute marschiren lassen; was aber das Regiment für eine Ehre haben würde, unkomplet im Feld zu erscheinen, will er von selbst einsehen thuen, engegen ihn excuse schutz wird, weil man sicher ist, dass die par gulden durch Wechselbriefe expedirt werden.

Wien den 3. Mai 1713.

An den Oberst **Graf St. Julien** des Cürassier-Regimentes Martigni

Eugenio von Savoy.

Familien - Archiv.

Beilage XI.

Todtenschein.

Endesgefertigter bezeuget hiemit aus dem Sterbebuche der ehemaligen Pfarre St. Wenzel der Kleinseite Prags in Böhmen vom Jahre 1713 — 1760, dass der Hochgeborne Herr **Leopold Graf St. Julien** 36 Jahre alt, am 30. Januar Eintausend siebenhundert und neunzehn

(den 30. Januar 1719) an Brand gestorben und bei den Carmeliten an der Kleinseite Prags zur Erde bestattet worden sei.

Urkund dessen ist des Gefertigten eigenhändige Unterschrift und beigedrucktes Pfarramts-Siegel.

Prag, Haupt-Pfarramt St. Nicolaus,
den 2. Mai 1861.

Vincenz Hurka m. p.
Hauptpfarrer,
fürsterzbischöflicher Notar.

(L. S.)
Familien-Archiv.

Beilage XII.

Taufschein.

Ich Endesgefertigter bezeuge hiemit aus dem pfarrlichen Taufprotocolle, Tom. 53, Fol. 345, dass von dem Hochgebornen Herrn **Johann Nikolaus Herrn von Sanct Julian**, des heiligen röm. Reichs **Grafen von und in Walsee**, Herrn der Herrschaft Niederwalsee, Sr. kaiserlichen Majestät Kämmerer und n. ö. Regierungs-Assessor mit seiner Gemalin **Anna Aloisia** gebornen **Gräfin von Hohenfeldt** während ihres Ehestandes ein Sohn gezeugt worden sei, welcher den vierten August im Jahre Eintausend Siebenhundert und acht (den 4 August 1708) von einem Priester der Pfarre St. Stefan, in Gegenwart der P. T. Pathen: Johann Leopold Sanct Julian, des heil. röm. Reichs Grafen zu und in Walsee, Herrn der Herrschaft Hardegg, der röm. kais. Majestät bestellter Oberstlieutenant unter dem löbl. Martigni'schen Cürassier-Regimente, ledigen Standes, vertreten durch Carl Cajetan Grafen von Buquoy, Sr. kais. Majestät Kämmerer, Witwer, dann Frau Elisabeth Gräfin Hochenfeldt, gebornen Gräfin Götzin, vertreten durch die Frau Theresia von Fünffkirchen, gebornen von Spauer, ferner Wilhelm Grafen von Hompesch, „Sereniss: Electoris Palatini", geheim Rath, nach christkatholischem Gebrauche das heilige Sacrament der Taufe empfangen, und hiebei die Namen: Joannes, Leopoldus, Carolus, Guilielmus, Josephus erhalten hat.

Urkund dessen habe ich diesen Taufschein unterschrieben und das Pfarrsiegel beigedrückt.

Wien Hauptpfarre St. Stefan, den 4. Juni 1861.

Vinc. Barfuss m. p.
Ehrendomher und Rector der Metropolitankirche
zum heil. Stefan. Cur- und Chormeister.

(L. S.)
Familien-Archiv.

Beilage XIII.

Euer Durchlaucht
Gnädigster Herr!

Bei der jüngst zu Stand gebrachten Entdeckung des Complottes des Oberstlieutenantes La Croix, Commandanten der Frei-Compagnie wurden Brandkugeln vorgefunden. Gehorsamst Gefertigter hat den General-Adjutanten Major **Graf St. Julien** mit einem Exemplar einer solchen adjustirten Kugel zur Berichterstattung dieses Vorfalles an Euer Durchlaucht abgeordnet.

Mainz, den 18. July 1735.

Seckendorf m. p.
F. M. L.

Familien-Archiv.

Beilage XIV.

Relation

von der Bataille bei Grotzka den 22. Juli 1739.

Nachdem der commandirende General, der Herr Feldmarschal Graf von Wallis Excell. durch sichere Kundschaft die Nachricht erhalten, dass die türkische Armee in völligem Anmarsch sei, dieserwegen dann mit der haiserlichen Armee aus dem Lager bei Mirowa den 17. Juli gegen Wischnitze fortgerückt war und . . . .

Von der Infanterie seyndt folgende blessiert: der Feldmarschall-Lieut. Fürst Waldegg, Graf Daun, General-Major Graf Giermeck, Grün, Obrist Dungern von Wasegg, Pretzner von Molk, Marully von Morully, Marques Viel neúf von Modena, Obrist Wezel von Ogiluj, Zerry von Sikingen, de Morau Chur Bayern, Minuzy Bataillon, Obrist-Lieutenant Prinz Durlach, Obrist-Wachtmeister Leoner von Franz Lothringen, Graf Ullefeld von Wurmbrand, Palludi von Modena, Zelier von Ogiluy, Bordonony von Sikyngen, dann viele Oberofficiers sowohl von der Cavallerie als Infanterie; die General-Adjutanten **Graf St. Julian**, der sich bei dem Aufmarsche der Regimenter sehr umsichtig, thätig und unerschrocken bewies und alldort tödtlich verwundet wurde, und auch nach einigen Tagen seinen Wunden erlag; auch wurde der zweite General-Adjutant Marquis Spada leicht, und der schottländische Mylord Crofford, sehr gefährlich blessirt.

Bellgrad, den 26. Juli 1739.

N. N.
(unleserlich.)

Familien-Archiv.

Beilage XV.

Taufschein.

Aus dem Taufregister der k. k. Hof- und Burgpfarre, Fol. 91 und 92 wird hiemit von Amtswegen bezeuget, dass von dem Hochgebornen Herrn **Johann Albrecht von St. Julian**, des h. röm Reiches **Grafen in Walsee**, kais. wirkl. Kämmerer und Oberst-Hof-Falkenmeister etc., mit seiner Gemalin der Hochgebornen Frau **Maria Antonia Gräfin von St. Julian**, gebornen **Frau von Stubenberg**, zur Zeit ihres Ehestandes ein Sohn erzeugt worden ist, welcher am nächsten Tage nach seiner Geburt von dem Hochgebornen hochwürdigsten Fürstbischofe von Wien, Sigismund Grafen von Kollonitz, im Beisein und unter Assistenz des hochwürdigen Herrn Jacob Anton Stancheri, Hof- und Burgpfarrers, in der Kammercapelle der kais. Burg in Wien am sechsten Jänner Eintausend Siebenhundert Neunzehn (i. e. am 6. Jänner 1719) um die vierte Nachmittagstunde dem christ-katholischen Gebrauche die heilige Taufe empfangen hat, wobei ihm die Namen: Carl, Christian, Caspar, Melchior, Balthasar gegeben worden sind. Taufpathen waren Ihre k. k Apost. Majestäten Kaiser Carl VI. und die regierende Kaiserin Elisabeth Christine, welche in Allerhöchst eigener Person das Kind aus der Taufe hoben Urkund dessen die ämtliche Fertigung.

Wien, am 13. März 1862.

Von der k. k. Hof- und Burgpfarre

Johann Pusch m. p.
k. k. Hofcaplan und Hofburg-Pfarr-Vicar
und Provisor.

(L. S.)
Familien-Archiv.

Beilage XVI.

Der hinterlassenen Löbl. Kayl. Hof Camer in Freundschafft anzufügen, wasmassen Ihre Königl. May. dem unter dem Johann Palffy'schen cuirassier Regiment alss Titular Rittmeister stehenden Herrn **Carl Grafen von St. Julian** auf allerunterthänigstes anlangen und in mildester ansehung, dass Selber durch die bishero ohne genuss eines Soldes unter ermelten Regiment gelaistete Kriegsdiensste das seinige fast gänzlich verzöhret und Beygesezet habe, den halben Rittmeistersgehalt, vmb sich zu der bevorstehenden Campagne equippiren auch sodann im Feld etwelchermassen leben und subsistiren zu können, in so lang allergnädigst verlyhen und beygeleget haben, bis Er bey widerholten Palffy'schen

Regiment mit der Ihme zugesagten ersten vacant werdenden compagnie versehen und als Rittmeister in die würklichkeit eingerucket sein wird.

Welche Allerhöchste Königl. resolution man Ihro Löbl. Hoff-Cammer zue nachricht und weiters behörigen Verfügung hiemit in Freundschafft ohnverhalten wollen, und es verbleibet deroselben der hinterlassene Kays. Hof Kriegs Rath zur angenommene Diensterweisung willig und befliessen.

Ex Consilio Bellico.

Wien, den 3. February 1744.

Aug: Thom: v. Wöber m. p.

(Von Aussen:) 14 Marty 1744.

Königl. Hof Kriegsrath erinnert, dass dem bey dem Johann Palffischen Courassier Regiment ohne Sold stehenden Titular Rittmeister Herrn **Carl Grafen von St. Julian** immittels bis zu erhaltung einer Compagnie allergnedigst zugelegte halbe Rittmeister Gage betr.

Der hinterlassenen Löbl. Kayl. Hof Cammer in Freundschafft zuzustellen.

Familien-Archiv.

Beilage XVII.

Relation

der den 21. September 1759 wider die bei Meissen gestandene vereinigte feindliche Corps, deren Generalen, Fink und Wunsch vorgenommenen Attaqué.

Es ist bereits in den Journal vom 20. dieses bemerkt worden, was massen die zwei vereinigte feindliche Corps unter Commando deren beeden Generalen Fink und Wunsch ohngefehr 18000 Mann stark nebst einem grossen Train schwerer Artillerie ihre Stellung auf denen Anhöhen vor Meissen genommen, also zwar . . . .

Die Regiments Marschall und Giulay, dann überhaupt die ganze Kavallerie haben Wunder der Tapferkeit gethan, und von solchen sich nachstehende Offiziers besonders distinguiret alss

Von **Modena** (Cürassier):

Obrist Potztazky, Rittmeister Kald, Schmid und Desofy.

Von **Serbelloni:**

Obrist Nuber, Carabiniers - Rittmeister Colloredo, Oberlieutenant Kraus.

Von **Schmerzing:**

Obrist Gabelshofen, Carabiniers-Rittmeister Ried.

Von **Benedict Daun:**

Obrist Ziegeser, Obristlieutenant **St. Julien**, Major Botta. so tödtlich blessirt, Oberlieutenant Silly.

Bretlack:

Obrist Munichhausen, Major Senus, Carabiniers-Rittmeister Werth.

Trautmansdorf:

Major Henkel.

Marchall (Infanterie):

Obrist Leibelfing, Oberstlieutenant Lanthieri, Major Geisler und Ubelly.

Giulay:

Major Uketgewich, Cap. Bauer und Albinsy.

Bayern (Reichst.):

Major Schuch so todt geblieben.

Zwei bruesien Inft.:

Die 2 Majors Eulers und Zungwiz.

Sarell:

Obrist Oelhafen und Capi. Rheingraf von Grümbach.

Von **Croaten** (Grenz-Inft.):

Oberstlieutenant Guttenberg, so todt geblieben. Oberstlieutenant Herberstein, Bezinger, Schernding, Major Lafontaine und der bei denen Croaten angestellte Major Gr. Wartensleben.

Husaren:

Obrist Török.

Artillerie:

Oberstlieutenant Hausler, Major Wachter und Grumbach.

Dann von der **Reichs-Artillerie:**

Major Stein.

Von dem Feindt sind eingebracht worden ohngefehr 300 Gefangene, worunter 6 Oberoffiziers, und mag sich die Anzahl der Deserteurs wohl eben so hoch belaufen, nach Aussage welcher der feindliche Verlust sich über 2000 Mann erstrecken solle; auch sind dem Feinde 2 dreipfündige, eine 6pfündige, fünf 12pfündige metallene Kanonen, dann eine 7pfündige Haubitz, wie ingleichen 135 12pfündige Kugeln und Kartetschen-Patronen, 4 vierspännige Munitions-Karren nebst 10 Artillerie-Pferden, dann 1 Estandarde abgenommen worden.

Dass eigentliche Verzeichniss über den diesseitigen Verlust wird mit nächsten nachgetragen werden, und wird sich solcher an Todt-blessirt und Verlohrnen nicht viel über 1500 Mann erstrecken.

21. September 1759.

N. N.
(unleserlich.)

Familien - Archiv.

Beilage XVIII.

Demnach Ihre Kaiserliche königliche Majestät des Daunschen Cürassier - Regiments bestellten Obristlieuthenanten Herrn **Grafen von St. Julien** in ansehung seiner Treue, eifrig geleisteten Feldkriegsdiensten, dabei in allen Vorfallenheiten erwiesenen Tapferkeit, besitzenden Kriegs-Erfahrenheit und anderer aufhabend guten Eigenschaften zu derer Kais. königl. Obristen allergnädigst zu ernennen, und als zweiten Obristen bei dem nemlichen Regiment mit der Caracter mässigen Dienstleistung und Beibehaltung der geniessenden — bis zu seiner Einbringung in die Würklichkeit aus dem Fundo Militari extra ordinarie zu empfangen haben. Den Obristlieuthenants Gage auch inhabenden Compagnie anzustellen entschlossen haben. Als erinnern Wir solches dem Herrn Feldmarschallen zur gefälligen Wissenschait und weitheren Direkzion.

Wien den 26. April 1760.

Graf Harrach m. p.,
F. Z. M.

An Feldmarschall Graf Daun.

Familien - Archiv.

Beilage XIX.

Lecturis Salutem in Domino!

Extractus

Matriculæ Mortuorum in Parochia ad S. Martinum Liberæ Regiæque Civitatis Posoniensis.

Annus, Mensis et dies obitus: Anno Domini millesimo septingentesimo nonagesimo octavo (1798) die 15. Decembris defunctus est.

Nomen et Conditio defuncti, item ejus conjugio, vel parentis: Illustrissississimus **Comes Carolus St. Julien,** General major.

Locus originis et habitationis numerus domus: Posonium.

Aetas 80 ann.

Fuitne provisus Sacramentis moribundorum? Provisus omnibus moribundorum Sacramentis.

Locus et dies Sepulturæ. Cripta S. Annæ.

Quæ omnia e supranominata Matricula fideliter extracta esse testor nominis mei subscriptione et parochialis sigilli appressione.

Signatum Posonii die 13. mensis Januarii anno Domini 1863.

Carolus Heil m. p.
parochus.

(L. S.)

Familien-Archiv.

Beilage XX.

Taufschein.

Endesgefertigter bezeuget hiemit, dass Johann Julius, Josef, Cajetan, Joh. Nep. Cyriacus, Franz, ein ehelicher Sohn des P. T. Hochgebornen Herrn **Johann Julius, Grafen von St. Julien** und der P. T. Hoch- und Wohlgebornen Frau **Maria Anna,** geb. **Baronesse v. Klam,** dessen Ehefrau, beide katholischer Religion, den 4. Julius 1742 (im Jahre Eintausend siebenhundert vierzig und zwei) geboren und vom hochwürdigen Herrn Coop. Josef Wagner im Beysein des Taufpathen Franz Obermayr an eben diesem Tage in hiesiger Stadtpfarrkirche nach christkathol. Gebrauche getauft worden sey.

Urkunde dessen ist das pfarrliche Taufbuch und Siegel.

Stadtpfarre Linz in Oberösterreich, den 16. November 1873.

Für den P. T. hochw. Herrn Domscholaster und
Stadtpfarrer:
J. Storch m. p.
Senior.

(L. S.)

Familien-Archiv.

Beilage XXI.

Todtenschein.

Aus dem Sterbebuche der Pfarre beim heil. Egid, Tom. VI. pag. 33, wird bestätiget, dass Herr **Julian Graf von St. Julien,** k. k. pensionirter Obristlieutenant, (recte Oberst), katholischer Religion,

70 Jahre alt, mit den heiligen Sacramenten der Sterbenden versehen, den 23. April Eintausend achthundert und zehn (23. April 1810) zu Prag N. C. 158 an Entkräftung gestorben und am 25. April darauf vom damaligen hochwürdigen Herrn Pfarrer Dionys John nach christkatholischem Ritus eingesegnet worden ist.

Pfarre St. Egid, am 21. December 1858.

In Vertretung des h. Herrn Pfarrers:

(L. S.) **P. Candidus Ruth** m. p.

Familien - Archiv. Cooperator.

Beilage XXII.

Taufschein.

Aus dem Taufregister der k. k. Hof- und Burgpfarre, Fol. 2, wird hiemit von Amtswegen bezeuget, dass von Sr. Excellenz dem hochgebornen Herrn **Josef von St. Julian, Grafen zu Walsee,** des k. Hofes Oberst-Küchenmeister, mit seiner Gemalin, Ihrer Excellenz der hochgebornen Frau **Aloisia Gräfin von Thürmheimb**, zur Zeit ihres Ehestandes ein Sohn erzeugt worden ist, welcher von Sr. Eminenz, des heil. röm. Reiches hochgebornen Fürsten Josef, aus den Grafen von Trautsohn, hochwürdigsten Fürst-Erzbischofe von Wien, in Gegenwart und unter Assistenz des mit der Stola bekleideten hochwürdigen Herrn Franz Konrad de Rendorf, wirkl. Hof-Ceremoniärs, Almosinärs und Burgpfarr-Administrators, am zwölften October im Jahre Eintausend Siebenhundert fünfzig sechs (i. e. am 12. October 1756), Nachmittags halb sechs Uhr in der Hofcapelle dem christkatholischen Gebrauche gemäss hierorts die heilige Taufe empfangen hat, wobei ihm die Namen: Franz, Josef, Johann, Nepomuk, Maximilian, Alois, Cajetan gegeben worden sind. Taufpathe war Se. Majestät Kaiser Franz I. in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Maria Theresia.

Wien, am 13. März 1862.

Von der k. k. Hof- und Burgpfarre.

(L. S.) **Johann Pusch** m. p.

k. k. Hofcaplan und Hofburg-Pfarr-Vicar und Provisor.

Familien-Archiv.

Beilage XXIII.

Todtenschein.

Endesgefertigter beurkundet hiemit aus dem Sterbebuche der Stadt Keltscher Pfarre, Tom. III., Fol. 49. dass Se. Excellenz **Franz Guyard Herr von St. Julien, Reichsgraf von Walsee**, k. k. wirkl. Kämmerer, Obrist-Erbland-Falkenmeister im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns, General-Feldzeugmeister und Inhaber des ungarischen Infanterie-Regimentes Nr. 61, Landstand in Böhmen, Mähren, Oesterreich und Steiermark, Herr auf Skalitzka und Neuhof, kathol. Religion, 81 Jahre alt, am sechzehnten Jänner des Jahres Eintausend achthundert dreissig sechs (16. Jänner 1836) auf seinem Lehnguts-Schlosse im Dorfe Skalitzka Nr. 1 an Altersschwäche gestorben und am 18. darauf in dem Erbbegräbnisse bei der Keltscher Pfarrkirche der h. Aposteln Peter und Paul feierlichst beigesetzt worden sei.

Urkund dessen die nachstehende eigenhändige Namensfertigung und das beigesetzte Pfarrsiegel.

Keltsch, am 31. Jänner 1836.

Vincenz Freih. v. Ehrenburg m. p.
Pfarrer.

(L. S.)
Familien-Archiv.

Beilage XXIV.

Taufschein.

Ich Pater Don Edmundus Hiedl, Cler. Regularis S. Pauli Apostoli der Zeit Pfarr Curatus in der Kaiserl. Pfarrkirchen zu St. Michael in Wien bezeuge hiemit, was gestalten der Hoch- und Wohlgeborne Herr **Joannes, Josephus, Franciscus de Paula, Cristoforus, Joannes Nep., Cajetanus Graf de St. Julien** von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Herrn **Joanne, Josepho de Guyard Grafen de Saint Julien** und der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen Frauen **Aloisia** gebohrnen Gräfin **v. Thirheim** als ehelichen Eltern ehrlich erzeuget, wie auch obgemeldter unserer kaisl. Pfarrkichen den 28. Tag des Monats January anno 1758 Christ Catholischen Gebrauch nach getaufet worden, worbei zu Gevattern gestanden der Hoch- und Wohlgebohrne Herr Herr Christophorus Graf v. Thirheim und die Hoch- und Wohlgebohrne Freyle Gräffin Francisca Thirheim statt der Hoch- und Wohlgebohrnen verwittibten Franen Gräffin v. Staremberg, gebohrne Gräfin v. Thirheim.

Weilen dann dieses in dem bei der Pfarr vorhandenen Taufbuch ordentlich eingeschrieben: als habe ich gegenwärtige Attestation der Wahrheit zu Steuer, und mehrerer Bekräftigung mit meiner eigenen Hand Unterschrift, und gewöhnlichen pfarrlichen Insigel verfertiget.

Geben aus dem Collegio S. Michaelis
Wien, den 8. Novembris 1760.

P. Don Edmundus Hiedl m. p.
(L. S.) Idem qui supra.

Familien - Archiv.

Beilage XXV.

De la rade de Carthagene le 15. Aout 1783.

Mon tres cher Père!

Nous voici enfin de retour de l' expedition d'Algier, elle s' est terminé heureusement et à l'avantage du Roi d'Espagne puisque avec une tres petite perte de notre part nous avons jettés plus de 6000 bombes et changés la ville en un tas de masures. Je n'entrerai pas dans le detail, de tout ce qui s'y est passé; L'Article Madrid dans les gasettes vous aprendra tout se que vous desiseréz en savoir: si elles disent que Barcelo notre l'General s'y est fait honneur, que les troupes ont montrés la melleure volontá du monde, si elles disent que les Algeriens ont fails une belle deffense; qu'ils tiroient plus de mille coups par jour, que malgré cela il n'y ent de notre coté peul etre par le hazard le plus extraordinaire que trés peu de tués et de blessés, si en outre le gasettes disent un mot en passant de certaines fregattes de la Religion, qui soit di sans partialité, ont temoignés dans tout les occasions le plus grand empressement â faire Service pêle mêle avec les Espagnols, elles disent la verité; et come temoin oculaire et y jouant mon rôle côme un autre, je crois que vous pouréz vous en raporter a moi. Vous trouveréz aussi dans la gasettes le nom de deux de nos chevaliers qui comandoient notre chalouppe dans unes des Attaques et qui manquerent de se noyer pas un boulet qui trou le vaisseau. Je n'ai pas eté asséz heureux, pour m'y trouved ce jour la; J'en ai eté dedomagé le jour Suivant par les remerciments, que nous fit en publique le Major de l'Escadre, pour avoir sauvé son frere du peril d'etre pris par les Algeriens en s'avauceant imprudement sur une bombarde qu'il commandoit.

Maltheureusement je ne commandois qu'en second notre chaloupe et le compliment ne rejallit qui'imparfaitement sur moi; avouéz qu'il y'a du guignon a cela. Au reste je ne donnerois pas pour beaucoup

le plaisir que jai en à cette expedition, jy ai vue une maniere de faire la guerre toute differente de la notre sur terre; un bombardement, un feu efroyable des batteries de la ville, des Attaques, des avants gardes, de l'artillerie, tout sur des barques formant un corps de troupes, rangés sur des lignes, comme on pouroit l'etre sur terre, avançeant, deployant, marchant à forçe de râmes; j'y ai vue la troupe la plus brave, la plus intrepide qu'on puisse voir, marchant avec plaisir a l'attaque, s'y soutenant avec sang froid, et temoignant une constançe, un zêle incroyable; jai vue, chose que je ne ecroirai pas, si un autre me le disoit, deux milles boulets tirés sur nous á portés de mitraille, et rien que trois morts et autant de blessés de notre part. Tous les Espagnols atribuent ce hazard qui s'est soutenu pendant 10 Attaques à l'intercession d'une vierge que l'on avoit embarques à bord du commandant, nôtre Equipage en deferoit l'honneur a St. Jean, notre Patron; je ne decide pas la dessus, mais je suis persuadé, que si au lieu de 100 et autant de chaloupes qui formoient les attaques, il y avoit en une ligne de 5 à 6000 hommes, il n'en seroit par echapé cent; la ville canonoit sans relache, et leurs coups etoient bien ajustés; le bruit de leur Artillerie joint a celui de 20. bombardes, et de nos canonieres etoit si grand, la fumée si epaisse, que me trouvant à une petie distance d'une canoniere qui Sauter en l'air avec tout ce qu'il y avoit de monde dessus, à l'excepte d'un officier et quelques hommes, je ne m'en aperceus même pas; et je ne l'apris qu'a l'ordre au retour, ou je trouvois tout le monde consterné de ret accident, au quel pourtant on devoit s'attendre.

La Religion n'y perdit pas un homme; nous eûmmes la chaloupe çoulée, une fois a fonds, et le jour suivant un boulet qui cassa la ramme du bâttiment ou je comandois, et qui fut suivie d'un second a proué sans effet; je n'exagere pas quand je dis que les boulets, les eclats de bombes enemies qui nous crevoint sur la tétte, souvent la mitraille nous tomboit de tout coté, ou pasant pas dessus la tétte, ou tombant avec un siflement afreux à coté de nous dans l'eau, qui rejaillissient comme un jet d'eau. En voila assèz, je commence à mápercevior que je suis comme les vieux invalides qui sont intarissable sur le sujet de leurs exploits guerriers. Il vous suffit mon cher Père de savoir que j'y aieté et que j'en suis de retour sain et sauf ce que jai l'honneur de vous assures par cette lettre. L'année prochaine les Espagnols coutent y retourner et Don Barcelo nous a fait l'honneur de nous assures qu'il demanderoit à la Religion toute sa marine reunie. Il est heureux que l'ordre ait l'occasion de prouver que ses membres n'ont pas tant degenerés qu'on le croit peut etre sur les rives paisibles du Danube; ou l'on se persuade que les chebeques sont des barques et les corsaires des poltrons. On change bien d'avis quand on voit les choses par ses yeux. Les Nouvelles ici representent l'Europe embrassé du feu de la

guerre, on parle ici d'alliance, d'autrichiens, russes et Prussiens et d'un autre coté la maison de Bourbon; c'est a dire leurs Majestés tres chretienes et tres Catholiques lignes avec les Turcs! je ne crois pas tout a qu'on m'endit la dessus, mais si tout n'est pas vrai, il y a toujours quelque chose de vrai, et le temps eclairera la reste. Je vous prie de presentes mes baises mains a ma chere Mère, et d'etre persuade du respect, avec lequel j'ai l'honneur d'etre

votre tres humble, et tres obeissant fils

Familien-Archiv. **Joseph St. Julien** m. p.

Beilage XXVI.

Noi Fra Giuseppe Maria del S. R. J. Conte di Colloredo Visconte di Mels, Marchese di santa Sofia etc. etc. Ciambellano Attuale di sua sacra Cesarea Maesta, Generale d'Infanteria Direttore Generale dell' Artiglieria Austriaca Colonello Proprietario d'un Regimento d'Infanteria, Gran Croce dell' ordine di Malta, Ministro Plenipotenziario del detto ordine presso la corte Cesarea Regia, Commendatore di Mailberg e Stroheim etc, etc. Attestiamo e facciamo fide.

Qualmente constando a noi, che il Nobile **Giovanni Giuseppe Guiard de St. Julien** ricevuto con dispensa di minor età nel numero de Cavalieri del V^ond. Priorato die Boemia, abbia; dopo la sua Partenza dal Convento sempre avuta una regolare condotta, e buoni costumi, l'abliamo in virtu della Bolla Magistrale di Dispensa publicamente letta nella Chiesa della Commenda di San Giovanni in Vienna a porte aperte, amesso a fare la Professione Religiosa, solita a fursi dai Cavalieri dell' Ordine di Malta; quale Professione Religiosa il sopradetto Nobile **Giovanni Giuseppe Guiard di St. Julìen** hà publica mente fatta nelle nostre mani, ad hà dâ noi ricevuto il Grado die Cavalieri Professo ed il abito del nostro ordine li undeci del corrente Mese di Decembre in presenza del Comd^ore Fra Leopoldo Conte di Strasoldo e del Comd^ore Fra Capellano Conventuale Francesco de Paola de Smidmer Professi e de' Cavalieri Conte di Montecucoli, Principe di Schwarzenberg, e Conte di Dietrichstein ricevuti nel V^ndo. Priorato di Boemia.

In fide di che abbiamo munito il presente attestato con l'apposizione del nostro Nobile Sigillo.

Vienna li 11. Decembre 1787.

(L. S.) **Le Bailli Colloredo** m. p.

Familien-Archiv.

Beilage XXVII.

Hochgebohrner Reichs Graf!
Gnädiger Herr:

Die gesammten Stände des Landes Vorarlberg, welches Euer Hochgeborn kluger Anführung, beispielloser Anstrengung und Tapferkeit seine gänzliche Befreiung von dem Feinde verdanket, fühlten auch bereits schon die weiteren wohlthätigen Folgen Hochdero gnädiger Protection, indem Se. Excellenz der geheime Hof und Staats Minister Graf von Lehrbach in alleiniger Berücksichtigung der von Euer Hochgeborn den Ständen ertheilten Zeugnisse ihr Betragen als verdienstlich anzurühmen geruheten.

Die Stände sind also überzeugt, dass sie in der Person Euer Hochgebohrn nicht nur, einen für das Vaterland verdienstvollen Helden, sondern auch einen wahren Freund und Gönner desselben zu verehren das Glück haben.

Sie fanden sich daher verpflichtet, bei dem am 9. diess zu Feldkirch gehaltenen allgemeinen Landtag einmüthig abzuschliessen, dass Euer Hochgebohrn für alle dem Lande Vorarlberg durch Hochdero Verwendung zugeflossenen Gutthaten mittels einer eigenen in Person der Unterzeichneten abzuordnenden Deputation im Namen der gesammten Stände der verbindlichste Dank erstattet und um gnädige Fortsetzung dieser grossmüthigen Freundschaft und Unterstützung des Vaterlandes in allen künftigen Anliegenheiten unterthänigst gebeten werden solle.

Da die Unterzeichneten, als sie gestern hierwegen in Bregenz waren, die Ehre nicht hatten, Euer Hochgebohrn anzutreffen, so nehmen sie sich die Freiheit sich ihres obhabenden Auftrages anmit schriftlich zu entledigen, ihre Comittentschaften zu Hochdero weiteren Protection sich selbst aber zur ferneren hohen Gnade unterthänigst zu empfehlen und in tiefster Verehrung sich zu nennen

Euer Hochgeborn

gehorsamst ergebenste Deputirte der gesammten
Stände des Landes Vorarlberg.

Dr. Joseph Ganahl m. p.

Dornbirn, den 14. November 1796.

Familien - Archiv

Beilage XXVIII.

An Herrn Obersten **Graf St. Julien.**

Auf Befehl des Herrn Feldmarschall-Lieutenants und General-Quartiermeisters B. Mak soll ich Euer Hochgeboren mündlich eröffnen, dass Se. Excellenz Hochdemselben in der vollen Ueberzeugung Hochdero ausgebreiteten militärischen Talenten das Commando uiber alle an der Donau zu bleiben besimmte Truppen uibertragen und folglich dem Herrn Obristen auch in allen an die dem Herrn Fürsten von Schwarzenberg gegebene Instruction verweisen.

In Hinsicht der Vorposten poussirung an die gleich anfangs festgesetzt wordene Demarkations-Linie gegen Vordernberg und dortige Gegend hat Se. Excellenz mir einen schriftlichen Befehl ertheilt, den ich in Euer Hochgeboren Abwesenheit dem Herrn Obristen Grafen Somariva uibergeben habe, und dahero nur noch beifüge, dass Se. Excellenz die Zurückziehung der Vorposten ausdrücklich auf den Zeitpunct der wirklich anfangenden Feundselligkeiten festsetzen, indem es wegen der allzu grossen Entfernung unmöglich wurde, zur rechten Zeit die positive Endigung oder Erneuerung des Wafen Stillstands Hoch deroselben wissen zu machen: solte der Feind allenfalls wieder besseres Vermuthen diese tractatmässig festgesetzte Demarkations-Linie uiberschritten haben, so müsse darüber die nothwendige Rücksprache genohmen und mit Ernst darauf gehalten werden, dass diese Linie stets die Scheide Wande der beiden armeen bleibe.

Von allen besonders von der Abschickung der Vorposten wollen Euer Hochgeborn unverzüglich mittelst Estafette dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant, der in Wien zu finden, verständigen.

Herr General Dietrich so anhero hätte kommen sollen, verbleibt nach seiner Bestimmung zu Salzburg.

Linz, den 18. Aprill 1797.

Gr. Torres m. p.
Hauptmann im Generalstab.

Familien-Archiv.

Beilage XXIX.

Hochgeborner Herr Graf.

Das was Euer Hochgeborn zur Wohlfahrt des Vaterlandes bey der drohendsten Feindesgewalt geleistet haben, wird der Tyrolischen Nation, den Herrn Ständen und mir unvergesslich sein.

Halten es also Euer Hochgeborn diesem vergnüglichen Wissen zu gute, wenn ich von den Herren Ständen aufgefordert, mir erlaube, Euer Hochgebohrn eine landschäftiche Denkmünze darzubringen.

Ich ersuch aber Euer Hochgeborn dieselbe in der besten Absicht, womit ich sie zu überreichen die Ehre habe, zu empfangen, — als ein Merkmal der dankbarsten und achtungsvollsten Gefühle und Gesinnungen, die ich mit den Herren Ständen für Euer Hochgebohrn als einen Mann gemein habe, der zum Schutze des Vaterlandes durch kluge Leitung und Entschlossenheit mächtig einwirkte, und von dem selbst Augenzeuge war, was der Tyroler aus treuem Sinne für seinem Landesfürsten und sein Vaterland bey der allgemeinen Feindesgefahr unternommen hatte.

Nehmen Euer Hochgeborn die Regung dieses Dankgefühls gut auf und halten sich zugleich von der vollkommendsten Hochachtung überzeugt, womit ich vereint mit den Herren Ständen verharre

Euer Hochgeborn

Innsbruck, den 22. Juni 1798.

gehorsamer Diener
Paris Grf. Wolkenstain m. p.
Landeshaubtmann.

Titl. Herrn **Grafen von St. Julien Joseph**,
k. k. Oberster.

Familien-Archiv.

Beilage XXX.

An
den kais. königl. Herrn General Feldwachtmeister
Grafen St. Julien.

Turin den 24. February 1800.

Durch ein hohes hofkriegsräthliches Presidial-Schreiben vom 29 Jänner werde ich in die Kenntniss gesetzt, mit welchem Auftrage Euer Hochgebohren von Sr. Majestät zu dieser Armee abgeschicket wurden.

Dieses für die Zukunft von Denenselben zu besorgende Geschäft zerfällt in die Oberleitung der Verpflegs-Gegenstände, in die Organi-

sirung der Piemontesischen Truppen, und in den negoziationen mit allirten, oder sonst benachbarten Puissanzen, oder sonstige Correspondenzen mit auswärtigen Ministern.

Ueber jede diese Geschäfts-Abtheilung haben Euer Hochgebohren von allerhöchst Sr. Majestät selbst die Instruction erhalten, und ist die allerhöchste Willensmeinung Denenselben vollkommen bekannt, und so wie über den wichtigen Gegenstand der Armee-Verpflegung nächstens das weitere nachgetragen, und hier nur bemerket wird, dass bereits unterm 20. dieses alle Verpflegsmagazins- und Verpflegs-Beamte, sowie die betreffende Festungs-, Stadt- und Militär-Commandanten von dieser Anstellung verständiget und erstere an Euer Hochgeboren angewiesen worden, auch morgen durch den Armeebefehl das nöthige an die unterstehende Truppen hinausgegeben werden wird, so wird nur in Bezug auf die organisirung der Piemontesischen Truppen und die in dieser Absicht zusammengesetzte Militaire Comission vorläufig nachstehendes bemerket.

In der Anlaage werden Euer Hochgebohren diejenigen Directiv Regeln zugestellt, wornach sich bis gegenwärtig die bei der diessfälligen Militaire Comission aufgestellten Herrn Generals benommen haben, und von diesen Grundsätzen ausgegangen, werden Dieselben entnehmen, wie man sich zur sorgfälltigsten Pflicht gemacht habe. alles dasjenige zu vermeiden, und zu beseitigen, was nur in geringsten das Beste des allerhöchsten Dienstes, welches immer zum Haupt Augenmerk genommen wurde, beeinträchtigen konnte.

Die weitere Anlage enthält die Instruction oder die Directiv Regeln für die bei der Militaire Commission angestellten Individue.

Und in den anderweiten Anbuge wird dasjenige mitgegeben, was auf die Ernennung des Comissions Praesidenten Grafen Romport Bezug nimmt.

Der weiters beigehende Ausweis wird dieselben über den Stand der dermalen schon bestehenden Piemontesischen Truppen in die nöthige Kenntniss setzen, so wie das fernere Allegat ihre dermalige Dislocation und Eintheilung enthält.

Endlich wird Euer Hochgebohren in dem letzten Convoluto alles dasjenige mitgetheilt, was seit dem Anfang der Comission bis auf diese Stunde in den fürgewesenen Sessionen verhandelt worden, wodurch ich Denenselben die Grundlage dieses Geschäfts dergestalt vorgezeichnet zu haben glaube, dass es sich nur ferners um die Anwendung der Euer Hochgebohrn bekannten besondern Grundsatzen und Gesinnungen Sr. Majestät handeln kann.

Melas m. p.,
G. d. C.

Familien-Archiv.

Beilage XXXI.

Monsieur le Comte.

J'ai reçu la lettre, que Vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 17 de ce mois; Vous aurez vû par celle, que j'ai eû l'honneur de Vous adresser le même jour, que l'intention de Sa Majesté étoit, que l'on apportât le plus grand soin pour entretenir avec le Commandant en chef de l'Escadre Britannique la meilleure intelligence possible; Sa Majesté approuve donc entiérement, Monsieur le Comte, la Conduite que Vous avez tenue à Son égard, et notamment aussi au sujet de la Capitulation de Savonne; l'union parfaite entre l'Autriche et la Grande Bretagne, et la Declaration precise de Lord Keith, de ne prètendre à aucune part dans le Gouvernement et dans l'administration de Gênes, et des différents territoires, conquis ou à conquerir par les armes de Sa Majesté, ne peuvent nous laisser aucune inquiétude; il n'y a donc aucune difficulté de faire intervenir Mylord Keith dans la Capitulation de Gênes, et autres semblables occasions, eu supposant, qu'il se contentera d'y intervenir par sa signature dans des cas, où la nécessité de ne pas perdre un moment favorable, n'admettroit point des concerts préalables plus précis; nous devons aussi consentir sans peine, qu'à la reddition de Gênes il soit dressé avec l'intervention, de quelqu'Officier Anglois, à nommer par le Commandant Britannique, un inventaire exact des différents objets, que Lord Keith nomme Butin Royal, et sur la répartition des quels les deux Cours s'entendront par la suite entre Elles.

Je Vous confierai ici Monsier le Comte, que Sa Majesté jugeant, qu'il est nécessaire, que Mrs. les deux Lieutenants généraux Comte de Hohenzollern, et Mr. d'Ott continuent de suivre l'Armée, le choix pour le Commandement dans Gênes ne tombera pas sur eux, et que Sa Majesté y destinera probablement Mr. Votre frère le Comte François avec lequel Vous aurez d'autant plus de facilité de Vous entendre sur toutes choses jusqu'à l'arrivée du Conseiller de Roner.

J'ai l'honneur d'être avec une Considération très distinguée

Monsieur le Comte

Votre très humble et très obéissant
Serviteur

le Baron de Thugut m. p.

Vienne le 28. Mai 1800.

A Mr. le Général Major **Comte de St. Julien.**

Familien - Archiv.

Beilage XXXII.

An Seine Majestät den Kaiser und König.

Feldmarschallieutenant **Josef Graf St. Julien** hat mir das beiliegende Gesuch um Beibehaltung seiner Gage nebst denen ihm zu seiner gegenwärtigen Anstellung bewilligten Tags- und Tafelgeldern eingereicht.

Ich wage es, Euer Majestät dieses Gesuch zur allerhöchsten Einsicht zu unterlegen, und zur gnädigsten Berücksichtigung anzuempfehlen.

Die Würde, welche Feldmarschallieutenant **Graf St. Julien** als Euer Majestät Commissär und Vertreter der provisorischen Regierung hier begleitet, erfordert bei einem Karacter wie der polnische und besonders bei den Bewohnern der Hauptstadt einen imponirenden Aufwand, welcher bei denen hier herrschenden ungewöhnlich hohen Preisen aller Bedürfnisse, dem genannten Feldmarschallieutenant **Graf St. Julien** bei dem alleinigen Genuss der Tags- und Tafelgelder unerschwinglich wäre.

Warschau den 2. Mai 1809. **Eh. Ferdinand** m. p.

Der Erzherzog Generalissimus zeigt Mir an, dass dem Feldmarschallieutenant **St. Julien** die Gage nur aus Verstoss sistirt, seitdem aber bereits der Befehl ertheilt worden sei, sie ihm wieder flüssig zu machen. Euer Liebden wollen demselben daher diess auf sein Gesuch erwiedern.

Franz m. p.

Sub-Couvert.

An den Herrn Feldmarschallieutenant **Graf St. Julien.**

Hauptquartier Roszkie den 6. Juni 1809.

Eh. Ferdinand m. p.

Familien-Archiv.

Beilage XXXIII.

Todtenschein.

Aus dem hieramts deponirten Sterbprotocolle der bestandenen Garnisons-Seelsorge in der k. k. Grenz-Festung Königgratz, Tom. 536, fol. 147, wird hiemit beurkundet, dass Se. Excellenz der hochgeborne Herr **Josef Graf St. Julien**, Se. k. k. apostolische Majestät wirklicher geheimer Rath, Commandeur des Johanniter-Ordens Grosskreuz des k. Sardinischen Mauritius- und Lazarus-Ordens, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, und Festungs-Commandant, aus Wien in Niederösterreich gebürtig, katholischer Religion, ledigen Standes, $72^{10}/_{12}$ Jahre alt, im

Jahre Eintausend achthundert zwanzig neun, am dreissigsten November (30. November 1829) zu Königgratz in Böhmen am inneren Brand gestorben ist, und am 3. December darauf von dem p. T. Domdechant Herrn Franz Würda daselbst nach christkatholischem Gebrauche zur Erde bestattet ward.

Gegeben im k. k. Feld - Consistorium
Wien, am 28. Jänner 1866.

(L. S.) **Frank** m. p.
F. Cons. Director.

Familien - Archiv.

Beilage XXXIV.

Taufschein.

Im Jahre des Heiles Eintausend siebenhundert sieben und sechzig, den ersten Juli (1. Juli 1767) ist im hiesigen Pfarrbezirke Stadt in der Wallnerstrasse geboren und am nämlichen Tage von dem wohlerwürdigen Herrn P. Procopius Wurz, Pfarrcuraten allda, nach christkatholischem Gebrauche getauft worden: Johann, Baptist, Anton, Josef, Franz de Paula, Cajetan, Johann Nep., Carl, ehelicher Sohn Sr. Excellenz des hochgebornen Herrn **Josef Grafen v. St. Julien**, k. k. Oberst - Küchen- und Oberst - Falkenmeister, und dessen Frau Gemalin **Aloisia** geb. **Gräfin Thürheim.** Pathen waren: Sebastian Wiltschko, ein Tafeldecker, und Maria Stadlerin, Witwe.

Urkund dessen die pfarrämtliche Fertigung.

Wien, den 16. Jänner 1864.
Pfarre Schotten

(L. S.) **A. Fiall** m. p.
Familien - Archiv. Pfarrer.

Beilage XXXV.

Todtenschein.

Ich endesgefertigter landesfürstlicher Pfarrer zu den neun Chören der Engel am Hof in Wien bezeuge aus dem pfarrlichen Todtenprotocolle Nr. II., Fol. 254, dass der hochgeborne Herr **Johann Guyard Graf von St. Julien**, k. k. Kämmerer und Erbland - Obrist - Falken-

meister, dann gewesener Obrist-Lieutenant, katholischer Religion, 49 Jahre alt, am sechzehnten März im Jahre Eintausend achthundert siebzehn (am 6 März 1817) in der Stadt, Salvatorgasse Nr. 398 nach empfangenen heil. Sterbsacramenten an der Entkräftung verstorben und am dritten Tage darauf im hiesiger Pfarrkirche nach christkatholischen Gebrauche eingesegnet worden ist.

Urkund dessen meine eigenhändige Namensfertigung und das Pfarrsigil.

Wien, am 26. Februar 1861.

Franz Tiller m. p.
fürsterzbischöflicher Consistorialrath
und Pfarrer.

(L. S.)

Familien-Archiv.

Beilage XXXVI.

Taufschein.

Aus dem Geburts- und Taufbuche der Pfarre Wolfsegg wird hiemit amtlich bestätiget, dass Graf Albert, Maria, Johann, Otto, Franz, Germanus, ehelicher Sohn des **Franz Grafen St. Julien**, Inhabers der Herrschaft Wolfsegg und Heinstetten, Erbland Falkenmeisters, Landstandes von Oesterreich, Böhmen und Mähren und der **Maria Constantia Leocadie geb. Gräfin Sprinzenstein** am 21. Februar 1841 (Eintausend achthundert vierzig eins) zu Wolfsegg Nr. 1 geboren und am nämlichen Tage von dem damaligen Pfarrer Michael Kliemstein in Gegenwart der Frau **Gräfin St. Julien geb. Fünfkirch** als Pathin Stellvertreterin des Johann Grafen Sprinzenstein und der Hebame Anna Proinger nach christcatolischem Ritus getauft worden sei.

Urkund dessen das pfarrämtliche Siegel und die Unterschrift.

Pfarramt Wolfsegg am 20. October 1850 acht.

(L. S.)

Johann Köstlbacher m p.,
Pfarrer.

Familien-Archiv.

Beilage XXXVII.

Seine k. k. apostolische Majestät haben Sich mit a. h. Cabinetschreiben vom 10. März d. J bewogen gefunden, Euer Hochgeboren in Anerkennung Ihrer besonderen Tapferkeit und hervorragenden Leistung in dem Feldzuge in Schleswig im Februar 1864 die Kriegsdecoration des Militair-Verdienstkreuzes huldreichst zu verleihen.

Seiner k. k. apost. Majestät wirklicher geheimer Rath

Fürst Auersperg m. p.

Vom k. k. Oberstkämmerer Amte.
Wien den 11. März 1864.

Ritter v. Raymond m. p.,
Hofrath.

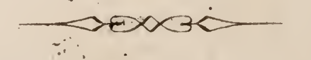
An
Seine des k. k. Oberlieutenants Herrn **Albert Grafen Saint Julien-Wallsee** des Inf. Reg. des König der Belgier Nr. 27 Hochgeboren.

Familien-Archiv.

Inhalt.

a) Biografien.

b) Beilagen.




BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 22293 0072

